This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

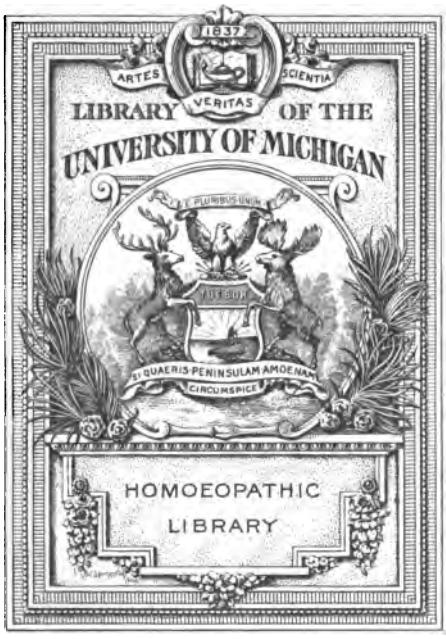
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE
HOMOEOPATHIC
LIBRARY

H610.2
B67

Der

homöopathische Hausarzt.

Der

homöopathiſche Hausarzt

in kurzen

therapeutiſchen Diagnoſen.

Ein Verſuch

von

Dr. C. v. Bönninghauſen,

Königl. Preußiſchem Regierungsrathe a. D.,

der homöopathiſchen Geſellſchaften zu Paris, Madrid, London, Palermo, Philadelphia und Rio de Janeiro, ſo wie mehrer naturwiſſenſchaftlichen und anderer gelehrten Geſellſchaften des In- und Auslandes wirklichem, Ehren-, oder korreſpondirendem Mitgliede.

Καιρὸν γνωθι.
Πιττακος.

Erſtes Heft.

Münſter,

Druck und Verlag von Friedr. Regensberg.

1853.

Der junge Arzt hat hundert Mittel für eine Krankheit, der ältere aber ein Mittel für hundert Krankheiten.

Stahl.

Seinen

lieben Freunden und Collegen

den Mitgliedern

des homöopathiſchen Vereins

für

Rheinland und Weſtfalen

gewidmet

vom

Verfaſſer.

Erst spät wird man gewahr, wie viel Erfahrungen man haben muß, um eine Einzige machen zu können.

Marcus Herz.

Vorrede.

Bei Herausgabe des gegenwärtigen Werkchens glaube ich nicht minder die Verpflichtung, als das Recht zu haben, mich insbesondere über zweierlei Punkte auszusprechen, nemlich sowohl über die Tendenz der Schrift selbst, als auch über die von mir gewählte Form.

Wenn in ersterer Beziehung die Stimmen über den Nutzen oder Schaden derartiger populärer Anleitungen zur Selbsthülfe für Laien in der Heilkunst sehr getheilt sind, so ist in letzterer Hinsicht die hier von mir gewählte und in der Ausführung versuchte Form ganz neu und bisher, soviel mir bekannt, in der Arzneikunst noch niemals angewendet. Es scheint daher unerläßlich, über Beides in der Kürze dasjenige zu sagen, was, meiner unvorgreiflichen Meinung nach, hier den eigentlichen, individuellen Standpunkt für die Beurtheilung angeben, wenigstens zu meiner Rechtfertigung oder Entschuldigung dienen dürfte.

Von vorn herein muß ich jedoch bekennen, daß mein Hauptzweck der ist, der gelehrten Welt eine Idee, nebst Probe ihrer Ausführung vorzulegen von einem Systeme, welches ich für eben so zweckmäßig, als dem wahren, wohlverstandenen Geiste der homöopathischen Heillehre völlig entsprechend ansehe. Indem ich deshalb auf dieses letzte Moment das größte Gewicht zu legen bitte, hoffe ich, daß man meine Arbeit mindestens einer fach- und sachkundigen Prüfung und Beurtheilung nicht unwürdig finden wird,

277909

und daß, möge nun das Urtheil ausfallen, wie es wolle, und selbst eine Zurechtweisung und Belehrung für mich die Folge sein, dennoch keine unedle Absicht mir zum Vorwurfe gemacht werden kann. Selbst in dem Falle also, wo die Schrift ihrer Tendenz und ihrem Inhalte nach für überflüssig erachtet werden möchte, dürfte doch die Darlegung einer neuen Idee in der Behandlung des Stoffes dazu dienen, fähigere Männer dazu anzuregen, über eine bessere Methode, als die bisher von der Allöopathie übernommene, nachzudenken und diese durch Beispiele erläutert, wie ich es versucht habe, in Vorschlag zu bringen.

Was nun zuvörderst die Nützlichkeit oder Schädlichkeit derartiger Werke für Laien in der Heilkunst betrifft, so dürften dabei folgende Momente am meisten in Betracht zu nehmen sein.

Die entgegengesetzten Argumente, sowohl für als gegen die sogenannten Hausärzte oder Anleitungen für Nichtärzte, sich selbst oder andern Leidenden Hülfe und Linderung ihrer Beschwerden zu verschaffen, stehen, bei oberflächlicher Ansicht, sich einander im Werthe und Gewichte ziemlich gleich. Sobald man aber die negativen Gründe etwas genauer in Erwägung zieht, wird man bald einsehen, daß sie sich im Wesentlichen nur um die Mißbräuche drehen, wozu dadurch allerdings vielfältiger Anlaß dargeboten wird, und daß also da, wo überall ernstlich dagegen gewarnt und bei gefährlichen Fällen selbst dieser Anlaß gänzlich vermieden wird, die Hauptkraft dieser Argumente in sich selbst zerfällt. Nimmt man nun noch hinzu, daß, auch ohne solche verständige, behutsame und gegen Miß-

brauch warnende Schriften, viele, leider! nur zu viele Menschen sich berufen fühlen, hausärztlichen Rath zu ertheilen, so daß der von Schmerzen und Qualen Gefolterte nicht selten von einer Hand in die andere, von einem Experimente zum andern übergeht, und daß dabei oft Mittel in Anwendung gezogen werden, die weit heftiger, mithin auch weit schädlicher auf den Organismus einwirken, als ein feines homöopathisches Präparat, welches nur den erkrankten Theil desselben zu affiziren im Stande ist, und auch selbst dies nur dann, wenn es richtig und passend ausgewählt wurde: — so läßt sich nicht füglich mehr in Abrede stellen, daß der sichere Nutzen eines zweckmäßigen, vorsichtigen und bei Gefahr stets warnenden homöopathischen Rathgebers den möglichen Nachtheil wegen (kaum denkbaren) Mißbrauchs desselben bei Weitem überwiegt.

Diese Ansicht muß, meines Erachtens, noch um desto mehr als von großer, entscheidender Wichtigkeit angesehen werden, wenn man dabei erwägt, wie in jeder Zeitschrift, in jedem Wochenblatte unter den Bekanntmachungen eine Unzahl der verschiedensten Arzneien angepriesen und damit zugleich die Anwendung von Haus- und Geheim-Mitteln, oft bei den lebensgefährlichsten Krankheiten, auf eine unglaubliche Weise befördert wird. Wer nur einigermaßen Gelegenheit hat, mit dem bekannt zu werden, was in dieser Beziehung in manchen Familien Beklagenswerthes vorgeht, der muß sich in der That darüber freuen, wenn die Zahl der bessern Schriften für Laien, worin diesem Unfuge ernst und kräftig entgegen getreten wird, sich vermehrt. Ein Lesebuch für das gebildete nichtärztliche Publikum, welches die Gefahren und Nachtheile solcher Ankündigungen und Charlantanerien klar auseinander setzte, und solche mit

warnenden Beispielen und treffenden Gründen belegte, würde ein äußerst verdienstliches Werk sein und sich gewiß des ungetheiltesten Dankes aller wohldenkenden und erfahrenen Männer zu erfreuen haben. — Die beigegebenen Zeugnisse von selbst in der Wissenschaft renommirten Gelehrten ändern dabei in der Hauptsache nichts und verdienen keine sonderliche Beachtung; denn es muß jederzeit dabei ganz einfach die Doppelfrage gestellt werden: Sind die angepriesenen Mittel überhaupt wirksam, oder sind sie es nicht? Und die eben so einfache Doppelantwort kann dann keine andere sein, als diese: Sind die Mittel unwirksam, so sind sie eben deshalb mindestens überflüssig und unnütz; sind sie aber wirksam, so können sie möglicher Weise nur da nutzen, wo sie unter angemessenen Umständen, mit Vorsicht und in passender Gabe angewendet werden, müssen aber, den ewigen Gesetzen der Natur zufolge, da überall positiv schaden, wo Obiges nicht der Fall ist. Eine absolut und unter allen Verhältnissen wohlthätig wirkende Arznei ist ein Widerspruch in sich selbst und gleichbedeutend mit dem Unsinn einer Universal-Arznei, wonach nur in den finstersten Zeiten von eben so finstern Köpfen geforscht werden konnte, und worüber, sollte man meinen, unser aufgeklärtes Jahrhundert längst hinweg sein sollte.

Aber woher mag es denn kommen, daß selbst neben den eben gerügten zahllosen Ankündigungen von Geheimmitteln für allerlei Gebrechen der Menschen, und ungeachtet der hohen Stufe, worauf heutiges Tages bei Uns die medizinische Doktrin erhoben ist, dennoch die populären Arzneischriften so gesucht sind, die bessern unter ihnen fast jährlich neue Auflagen erleben, und die beständige Erscheinung von neuen Werken dieser Art, so wie die Nachfrage dar-

nach noch immer in gleichem, wo nicht gesteigertem Maße fortbesteht?

Es kann hier weder der Ort, noch die Veranlassung sein, diese Fragen erschöpfend und umständlich zu beantworten; indessen muß doch das Wesentlichste von dem, was die homöopathischen Schriften dieser Art betrifft, in kurzen Worten hier angeführt werden.

Die Homöopathie zählt in der Wirklichkeit eine weit größere Menge von Anhängern, als man bei den ungünstigen Verhältnissen, unter denen sie aufgewachsen ist und fortwährend besteht, vermuthen sollte. Es gehört nemlich ein entschiedenes Talent und ein eiserner Fleiß dazu, um mit dem Haupttheile dieser Lehre, nemlich mit den reinen Wirkungen der Arzneien, vollkommen vertraut zu werden, und wenn Aerzte dazu übertreten, denen diese Erfordernisse abgehen und deshalb auch in der Allöopathie kein besonderes Glück machen, so ist das wahrlich für jene kein Gewinn zu nennen. Unsere Hochschulen besitzen noch keinen einzigen, ihr gewidmeten Lehrstuhl, um die Kandidaten der Medizin darin einzuführen, vielmehr wird von den meisten Kathedern herab die ganze Lehre mindestens als eine nutzlose und ephemere Neuerung, oft gar als Unsinn bezeichnet. Endlich besteht selbst in ihrem eigenen Kreise, zumal in Deutschland, eine große beklagenswerthe Spaltung, welche immer weiter sich zu öffnen droht, auf die innere Ausbildung der Wissenschaft den nachtheiligsten Einfluß übt und auf diese selbst in den Augen des besonnenen Zuschauers ein sehr zweideutiges Licht werfen muß.

Und doch ist aller dieser Hindernisse ungeachtet die Zahl der Verehrer und Anhänger der Homöopathie unter den Laien fortwährend im Wachsen begriffen und es gibt

nirgends mehr einen tüchtigen und gewiſſenhaften Arzt dieſer Schule, welcher ſich nicht einer ſehr ausgebreiteten und geſegneten Praxis zu erfreuen hätte; — eine Erſcheinung, welche ſich nur durch die zahlreichen und auffallenden günſtigen Erfolge der homöopathiſchen Behandlung erklären läßt. Denn nicht nur bei ſolchen, nicht ſelten vorkommenden Beſchwerden, wogegen die Allöopathie entweder gar keine oder doch nur unſichere Hülfe zu leiſten vermag (wie z. B. viele Arten von Kopfweh, Zahnweh, Geſichts- und Ohrenſchmerzen, Keuchhuſten u. dgl. m.), ſondern auch in manchen ſehr lebensgefährlichen Krankheiten, wobei (wie bei der Cholera, verſchiedenen nervöſen Fiebern, Croup u dgl.), die ſtatiſtiſchen Aufnahmen eine weit geringere Sterblichkeit bei der homöopathiſchen Behandlung nachgewieſen haben, und endlich bei der großen Zahl der chroniſchen Leiden von der verſchiedenſten Art, — dieſem wahren Probirſteine der Heilkunde, — hat ſich der Vorzug der neuern Kunſt ſo unläugbar herausſtellt, daß nunmehr von einem Ignoriren dieſer Thatſachen keine Rede mehr ſein kann.

Was nicht minder dazu beigetragen hat, beſonders in der jüngern Zeit die Aufmerkſamkeit des großen Publikums auf die Homöopathie zu lenken, das ſind die entſchiedenen großen Erfolge in der Thierheilkunde, welche viele nichtärztliche Dilettanten, die ſonderbar genug noch immer für ſich und für ihre Familien beharrlich der alten Arzneikunſt treu geblieben ſind, bewogen haben, ihre Hausthiere ſelbſt homöopathiſch zu behandeln und von ihren wunderähnlichen Kuren das größte Aufheben machen. Solche manchmal in der That überraſchende Thierheilungen widerlegen dabei unbeſtreitbar mehr, als alles Andere, die Behauptungen der Unkundigen oder Böswilligen, daß bei der Homöopathie

die einzig hülfreiche Wirksamkeit nur allein in der Diät, die bei den Thieren niemals geändert zu werden braucht, oder in der Einbildung, wovon hier eben so wenig, als bei kleinen Kindern die Rede sein kann, zu suchen und zu finden sei.

Wenn man das vorher Gesagte alle zusammenfaßt und dabei die auf Thatsachen begründete Ueberzeugung festhält, daß es zur Zeit wenigstens noch außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, der Selbstkurirung Einhalt zu thun: so führt dies von selbst auf die Frage: ob es weniger gefährlich ist, gegen eine vorhandene Beschwerde entweder Dies und Jenes und noch manches Andere, meist auf's Gerathewohl, zu versuchen, was Jedermann heute noch, wie zu Eulenspiegels Zeiten, anräth und oft aus den heftigsten Arzneistoffen in den ungemessensten Quantitäten besteht, — oder mit Sorgfalt und Umsicht ein feines homöopathisches Mittel zu wählen, welches unvermögend ist, den gesunden Organismus anzugreifen, sondern bloß auf den leidenden Theil desselben, und auch nur dann, wenn die Arznei richtig gewählt wurde, eine heilsame Wirkung zu äußern? — Und somit scheint es außer allem Zweifel zu liegen, daß unter allen Hausärzten überhaupt den homöpathischen die wenigsten Vorwürfe treffen, und daß die Bedenken dagegen ziemlich Alle beseitigt werden, wenn überall, wo irgend eine drohende Gefahr in Aussicht steht, jedesmal mit Ernst darauf gedrungen wird, ohne Verzug den Rath und die Hülfe eines erfahrenen Mannes vom Fache herbeizurufen.

Das Vorstehende dürfte hinreichen, um die Tendenz dieses Werks genügend zu rechtfertigen. Es ist jetzt noch

erforderlich, über die von mir gewählte und bisher für ähnliche Schriften noch nicht übliche Form meine Ansichten und Gründe in möglichster Kürze auseinander zu setzen.

So lange die allgemeinen pathologischen Bezeichnungen der Krankheiten, wie sie bisher in der Allöopathie gebräuchlich sind und für eine generelle Therapie ausreichen mögen, auf eine mäßige Anzahl beschränkt bleiben, fühlt man noch nicht die Nothwendigkeit einer besondern Methode, oder eines Systems, zur leichteren Auffindung und zur sicherern Erkennung der Unterschiede ihrer einzelnen Unterarten. In dem Maaße aber, wie man mehr und mehr einsieht, daß unter Jedem der üblichen generellen Namen eine große Menge der verschiedensten individuellen Krankheiten begriffen wird, welche eben so viele, unter sich ganz verschiedene (spezifisch-homöopathische) Arzneien zu ihrer Heilung verlangen, stellt sich immer dringender und unabweißlicher das Bedürfniß heraus, die eine oder die andere Art von Klassifikation oder Eintheilung zu Hülfe zu nehmen, um sich darin zu Recht finden zu können. Die Richtigkeit dieser Behauptung scheint mir, wenigstens für den Kenner, nicht nur der Homöopathie, sondern überhaupt der Arzneikunst, so einleuchtend und unwiderleglich, daß ich hoffen darf, man werde mir den Beweis durch Anführung von Beispielen, die sich zahlreich genug überall aufdringen, gern erlassen. Nur muß ich hierzu noch kurz erwähnen, daß bekanntlich schon der Stifter der Homöopathie in seinem Organon (namentlich in der zweiten Anmerkung zum §. 81 der fünften Auflage) dieses letztere deutlich erkannt und erwähnt, und aus eben diesem Grunde mit seiner bekannten Entschiedenheit gegen alle diese generellen Namen heftig geeifert hat, weil sie durchaus keinen Einfluß auf die Kurart des Arztes haben dürfen, meistens nutzlos

ſind, und nur allzu häufig zur Täuſchung und zum Mißbrauche dienen.

Ein ganz ähnliches Bedürfniß, wie hier, begann ſich im 16. Jahrhundert in der Botanik herauszuſtellen, als die Zahl der bekannt gewordenen und beſchriebenen Gewächſe ſich zu einer Ziffer erhoben hatte, welche es nachgerade unmöglich machte, ohne wiſſenſchaftliche Klaſſifikation und Anordnung, die bereits bekannten in den Büchern aufzufinden, die neuentdeckten aber als bisher Unbeſchriebene zu erkennen und ihnen den gebührenden Platz anzuweiſen. Aus dieſem Grunde verſuchten ſich ſeit dieſer Zeit verſchiedene Gelehrte, (Lobelius, C. Gesner, Fab. Columna, A. Cäſalpini, M. Adanſon u. e. A.), theils künſtliche Syſteme (durch Aufſtellung eines einzigen Prinzips, welches allein als Norm der Klaſſifikation dienen ſollte), theils natürliche Methoden (durch Auffaſſung der Aehnlichkeiten und Uebereinſtimmungen, ohne ein einfaches, leitendes Prinzip) aufzufinden, welche ſolchem Zwecke entſprächen. Es iſt bekannt, wie es erſt im vorigen Jahrhunderte dem genialen Linné gelang, dieſe Aufgabe genügend zu löſen, und welche reißenden Fortſchritte ſeitdem dieſe Wiſſenſchaft machte, beſonders auch noch dadurch, daß er vermittelſt ſeiner Philosophia botanica (1750) und ſeines Systema natura (1766) nicht nur ein, noch heute im Weſentlichen unverändert beſtehendes Syſtem, ſondern auch eine Norm für die Benennung und Beſchreibung einführte, welche allen billigen Anforderungen entſprach und daher in der ganzen Welt ſogleich angenommen und befolgt wurde. Eben dieſer entſchiedene Erfolg ſcheint aber dazu zu ermahnen, für unſer Bedürfniß aus deſſen Syſtem und Grundſätzen dasjenige zu entlehnen, was unſerem Zweck und dem Genius unſerer Wiſſenſchaft entſpricht, und dabei

nur solche Modifikationen zu gestatten, welche die Sache selbst erheischen und in der Verschiedenheit und Eigenthümlichkeit der beiden Doktrinen begründet sind.

Nach reiflichem hin und her Denken, Ueberlegen und Versuchen hat es mir geschienen, daß die in Frage stehende Klassifikation, Anordnung und Beschreibung am füglichsten nach folgendem System ausgeführt werden könnte: —

1. Die erste große Eintheilung der Krankheiten ergiebt sich von selbst aus der geistigen oder körperlichen Natur derselben, die wie zwei große Naturreiche sich eben so deutlich von einander unterscheiden, wie das Thier-, Pflanzen- und Mineral-Reich, obwohl auch bei Jenen, eben so wie bei Diesen Uebergänge vorkommen, welche indessen in dieser Beziehung weder erhebliche Schwierigkeiten darbieten, noch auch in anderer Art zu umgehen sein dürften*).

2. Eine zweite Trennung in Klassen (classes) möchte am füglichsten von den einzelnen Theilen des menschlichen Körpers zu entnehmen sein, und es scheint kein zureichender Grund vorhanden, dabei eine andere Reihenfolge zu wählen, als diejenige, welche der Stifter der homöopathischen Schule bei den Prüfungen der Arzneien am Gesunden aufgestellt hat, und die allen seinen Schülern bekannt und geläufig geworden ist.

3. Zu den Unterordnungen (ordines) könnten dann füglich die einzelnen Bestandtheile jener Theile, ihre Organe oder ihre Funktionen dienen.

---

*) Die vielfach gebräuchliche Eintheilung der Krankheiten in Akute und Chronische schien mir überall große und unübersteigliche Schwierigkeiten darzubieten und für ein System eben so unnütz zu sein, als eine Klassifikation der Gewächse nach Einjährigen, Zweijährigen und Ausdauernden, wie solche auch schon versucht, aber sehr bald als unpraktisch wieder aufgegeben wurde.

4. Den Geschlechtern (genera) der Symptome, — um die Parallele mit dem Linneischen Systeme beizubehalten, — möchten wohl am meisten die Empfindungen und krankhaften Veränderungen selbst entsprechen, wie solche in ähnlicher Weise durch natürliche Krankheit, oder durch die Einwirkung der Arzneien auf den Gesunden hervorgebracht werden.

5. Die Arten (species) müssen dann aber nothwendig in den verschiedenen Arzneistoffen zu suchen sein, insofern nämlich diese, aber nur unter gewissen (charakteristischen) Bedingungen und Verhältnissen, die zu den unterscheidenden Merkmalen jedes Einzelnen gehören und daher das Material für die Diagnose liefern, die Kraft besitzen, gleichförmige (ähnliche) krankhafte Erscheinungen am gesunden Menschen zu erregen und am Kranken zu heilen.

6. Endlich wären dann die Spielarten (varietates) die weniger erheblichen (keine andere Mittel anzeigenden) Abweichungen von den Hauptwirkungen der Arzneien, in ähnlicher Weise, wie man solche unter den, in den Gärten kultivirten Gewächsen und Blumen findet, und die hier gemeinlich eben so, wie dort, nur Produkte einer naturwidrigen Lebensweise und künstlicher Veranstaltungen sind, obwohl man sie in beiden Fällen nicht selten zu den Verfeinerungen, ja gar zu den Vervollkommnungen rechnet.

Ein Beispiel aus dem vorliegenden Hefte wird das Vorstehende deutlicher machen: — Unter Geist (Seite 10 ff.), welcher zur II. Klasse (2.) der ersten Abtheilung (geistige Krankheiten) gehört, die hier unnöthig schien als besonderes Gebiet abzusondern, finden sich bei b. (Seite 12 ff.) einige Arten von Delirien angeführt. Diese geistigen Krankheits-Erscheinungen bilden mit den übrigen, in dieser Klasse

aufgeführten Rubriken eine besondere Ordnung (3.). Die Delirien selbst aber machen davon ein besonderes Geschlecht (4.) aus, welches verschiedenen (hier neun) Heilmitteln entspricht, deren jedes, in alphabetischer Reihenfolge, seiner wesentlichen Charakteristik gemäß mit einer möglichst kurzen, aber deutlich und bestimmt dieselbe von allen übrigen unterscheidenden Diagnose als Arten (5.) bezeichnet ist. Bei den beiden letzten (Stram. und Veratr.) findet man die Spielarten (6.) eingeklammert und mit ungesperrter Schrift in der Diagnose selbst angedeutet.

Eine solche kurze Diagnose kann allein eine schnelle Uebersicht gewähren und ist mit gesperrter Schrift gedruckt, um besser in die Augen zu fallen. Indessen schien es doch nöthig, um die Wahl zu sichern, mit kleinerer Schrift noch einige, dem Heilmittel eigenthümliche und dasselbe näher charakterisirende Zeichen anzuhängen. Wo dieses Letzte aber schon früher geschehen war und das bereits Erwähnte für den vorliegenden Fall hinreichend schien, da wurde, zur Raumersparniß und um unnöthige Wiederholungen zu vermeiden, vermittelst Ziffern und Buchstaben darauf hingewiesen, so daß das Nachschlagen keine erhebliche Zeit und Mühe kostet. — Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß solche kurze, aber zugleich treffende und hinreichend individualisirende Diagnosen eine eben so große Umsicht, als Bekanntschaft mit den speziellen Eigenwirkungen der Arzneien erfordern, daß aber der Vortheil für die Praxis, wenn sie einmal vorhanden, unermeßlich ist.

Man wird finden, daß ich eigentlich nur in der Reihenfolge der Arten von der üblichen Form in der Botanik abgewichen bin, indem ich hier die Arzneinamen nach dem Alphabete geordnet habe, während dort die näheren Ver-

wandtschaften und größeren Aehnlichkeiten in den Diagnosen selbst die Reihenfolge bestimmen. Dies ist indessen im Grunde eine Nebensache, welche in der Botanik durch oft mehre Hunderte von Arten desselben Geschlechts geboten, bei dem vorliegenden Versuche aber unnöthig befunden wurde, obwohl dasselbe eben so gut auch hier hätte stattfinden können, und bei einer umfassendern und vollständigern Arbeit dieser Art wohl ebenfalls wird stattfinden müssen. — Bei einem solchen Werke, wenn es irgend auf Vollständigkeit Anspruch machen wollte, müßte auch natürlich eine Uebersicht und Analysirung des Systems, so wie eine genaue Beschreibung der Klassen, Ordnungen und Geschlechter voraus gehen. Hier aber, wo es sich nur darum handelt, meine Idee durch Beispiele zu erläutern, und wo nebenher noch ein ganz anderer Zweck damit verbunden ist, glaubte ich das Alles fortlassen und dadurch eine bedeutende Raumersparniß ohne sonstige Nachtheile erzielen zu dürfen. Uebrigens sind ja auch alle aufgestellten Rubriken für sich schon so verständlich, daß dabei nirgends Zweifel entstehen können.

Es mag auf den ersten Anblick scheinen, als wenn die Eintheilung und Klassifikation am füglichsten und naturgemäßesten, wie bisher gebräuchlich, von den Krankheiten selbst entnommen würde; aber bei einigem Ueberlegen und Versuchen wird man mit mir bald erfahren, daß dann Schwierigkeiten aufsteigen, die kaum zu überwinden sein dürften. Ich habe nämlich selbst solche Versuche für einzelne Krankheits-Familien wiederholt angestellt *), konnte aber

*) Ein solcher Versuch ist auch eine Art von monographischer Bearbeitung der epileptischen Krankheiten, worüber mein Journal ein ansehnliches Material enthält, indem darin seit dem Jahre 1835 nicht weniger

niemals eine Methode ausfindig machen, welche den nothwendigen Erfordernissen hinreichend genügen wollte. Freilich wage ich keineswegs zu leugnen, daß eine solche Methode, welche der sogenannten natürlichen in der Botanik entsprechen würde, in mancher andern Beziehung seine Vorzüge haben möchte. Aber das von mir vorgezogene, gleichsam künstliche System hat meines Erachtens den überwiegenden Vortheil, daß es leicht zu verstehen und anzuwenden ist, das Aufsuchen erleichtert und, was ich für das Wichtigste halte, dem Geiste der Homöopathie entsprechend, alle theoretische Vermuthungen und Unsicherheiten ausschließt. Am meisten dürfte außerdem jener sogenannten natürlichen Methode das entgegen stehen, daß so viele Krankheiten, theils im Durchlaufen ihrer verschiedenen Stadien, theils in Folge anderer, zufällig hinzutretender Umstände, häufig ihre äußere Erscheinung dermaßen verändern und in abweichende Formen übergehen, daß sie eben deshalb nun ganz und gar andern Krankheits-Gattungen angehören. So etwas kann aber bei einem künstlichen Systeme, wie das von mir versuchte, keine Schwierigkeiten machen, weil man es hier nur allein mit den jedesmal vorhandenen, deutlich ausgesprochenen und mit möglichster Schärfe charakterisirten Symptomen zu thun hat, welche ausschließlich nach dem einfachen, naturgemäßen Prinzipe, worauf die homöopathische Heilkunst gegründet ist, die Wahl des besten und sichersten Heilmittels leiten dürfen.

---

als 506 Fälle aufgezeichnet sind, wovon die bei Weitem größere Zahl glücklich geheilt wurde. Vielleicht werde ich, wenn die Vorsehung mir noch länger Leben und Gesundheit schenkt, auch diese Arbeit über eine Krankheit, deren Heilung wohl zu den schwierigsten gehört, dem Drucke übergeben.

Der Haupteinwand, den man gegen diese Behandlung des bereits fast allzu reichhaltig gewordenen Stoffs erheben könnte, dürfte der sein: daß demzufolge niemals eine ganze Krankheit, sondern immer nur einzelne Theile, wie isolirte Symptome derselben, darin beschrieben und charakterisirt werden. Aber ist dies denn nicht eben derselbe Fall mit einem Blumenstrauße, den man einem Pflanzenkenner vorzeigt, um zu erfahren, aus welchen Blumen er besteht und von welcher Beschaffenheit er ist? — Enthält der Strauß nichts, als mehre Exemplare von derselben Blumengattung, so braucht er auch nur diese zu nennen; besteht er aber aus mehren verschiedenen Blumen, so muß er jede von ihnen besonders prüfen, indem die Gesammtheit derselben, nebst der Eigenthümlichkeit jeder Einzelnen den ganzen Strauß bilden und dessen Charakter bestimmen.

Der Vergleich einer Krankheit mit einem Blumenstrauße scheint in mehrfacher Beziehung nicht unpassend und überhaupt sehr dazu geeignet zu sein, um auch einige Lehren und Mahnungen für den Nichtarzt daran zu knüpfen, die erst durch eine solche Parallele ihr rechtes Licht und ihre bessere Verständlichkeit erlangen. So wird ein allgemeineres, dem Strauße beigelegtes Prädikat, wie z. B., daß er übel- oder wohlriechend, bunt, gelb, roth von Farben, oder sonst etwas desgleichen ist, durchaus nicht hinreichen, um davon auf die eigentlichen Bestandtheile desselben schließen zu können, eben so wenig, als wenn man eine Krankheit mit den Namen Gicht, Rheumatismus, Fieber u. dergl. bezeichnet, oder gar bloß von Schmerzen, Schwäche, Appetitlosigkeit und derartigen Allgemeinheiten spricht. Selten besteht ein Strauß aus einer einzigen Art von Blumen, und eben so selten eine Krankheit aus nur einem Symptome,

und weil die meisten allgemeinen Symptome, die sich allenfalls noch ermitteln lassen, sich eben so unter den Wirkungen der meisten Arzneien befinden, wie Wurzeln, Stengel und Blätter bei fast allen Pflanzen: so ist es bei dem einzelnen Symptome nur um desto nothwendiger, die volle Charakteristik derselben mit möglichster Schärfe aufzufassen, um bei der Wahl der Mittel mit einiger Sicherheit das Rechte treffen zu können. Wenn aber die Krankheit aus mehren Symptomen, wie der Strauß aus mehren Blumen besteht, so läßt sich über die Gesammtheit bei beiden erst dann mit Zuverlässigkeit urtheilen, wenn man nicht nur die einzelnen Bestandtheile, sondern auch das quantitative Verhältniß der verschiedenen Symptome oder Blumen gegen einander hinreichend kennt. Es ist deshalb leicht begreiflich, daß bei beiden keine bloß allgemeine Namen oder Zeichen hinreichen, um damit deren Eigenthümlichkeiten erkennbar zu machen. Man fällt aber bei der bloßen Benennung einer konkreten Krankheit in denselben Fehler, wie ihn derjenige begeht, welcher von einem Nelken-, Rosen-, oder Veilchen-Strauße redet, wenn von diesen Blumen zwar einige, daneben aber auch noch andere vorhanden sind, welche die Gesammtnatur des Straußes nach Geruch und äußerm Ansehen wesentlich verändern und als etwas sehr davon Verschiedenes darstellen. Wenn man nun dabei bedenkt, daß das Leiden der erkrankten Lebenskraft und die dadurch erzeugten Symptome, eben so wie der Strauß, ein untheilbares Ganze ausmachen (Organon §. 15.): so muß um so mehr das willkührliche Hervorheben eines Einzelnen unter diesen Zeichen oder Symptomen als durchaus unstatthaft angesehen werden, um darnach den Namen der Krankheit oder gar die Arznei zu bestimmen.

Man darf ſich daher niemals an dieſe, entweder unpaſſenden, oder die Sache nur zum Theil bezeichnenden Namen kehren, ſondern muß ſtets dafür ſorgen, jedes der Krankheit angehörige Symptom ſo beſtimmt und deutlich aufzufaſſen und zu charakteriſiren, daß es eben ſo beſtimmt nur einer, oder doch nur wenigen Arzneien nach ihren poſitiven Wirkungen auf den geſunden Menſchen entſpricht. Wenn man dann auch nur eine geringe Anzahl ſolcher vollſtändigen Zeichen ermittelt hat: ſo wird man ſelten in den Fall kommen, daß auch dann noch mehrere der in ihren Eigenwirkungen bekannten Mittel ſich einander den Vorrang ſtreitig und die Wahl dadurch unſicher machen. Hierin liegt dann zugleich der Grund, daß keineswegs die Maſſe und Anzahl jener Symptome, wovon ſich faſt beſtändig die größere Mehrzahl bei den meiſten Krankheiten, wie auch bei den Arzneiwirkungen vorfindet, ſondern die Eigenthümlichkeit einiger wenigen Charakteriſtiſchen den Ausſchlag gibt und man in der Regel die meiſten allgemeinen Zeichen außer Acht laſſen darf *).

Ich beſcheide mich gern und verkenne durchaus nicht, daß der Urheber einer neuen Sache oder Form am wenigſten befähigt iſt, ein Urtheil darüber abzugeben, und ihm niemals die Befugniß zuſteht, ſich über deren Werth oder Unwerth ein Urtheil anzumaßen. Aus dieſem Grunde vermeide ich, dem Vorerwähnten noch weiter etwas hinzuzu-

*) Nichts kann den wahren Homöopathen unangenehmer berühren, als wenn er gegen dieſe oder jene Krankheit eine Reihe verſchiedener Mittel findet, ohne daß dabei die genaue Diagnoſtik angegeben, vielmehr der Rath gegeben wird, erſt dies, wenn's nicht hilft, das Folgende und ſo weiter die ganze Liſte durchzuprobiren, und ſo die Heilung nicht beſſer, als dem blinden Zufall anzuvertrauen.

fügen, als allein dies, daß ich dieses erste Heft vorläufig bloß als einen Versuch oder als eine Probe der gelehrten Welt vorlege. Wofern die erwartete Beurtheilung ungünstig ausfallen sollte, so bleibt die Sache damit gänzlich abgethan, und es wird mir niemals einfallen, mich darüber in einen literarischen Streit einzulassen. Lautet aber das Urtheil auch im Allgemeinen günstig, so dürften doch von heller sehenden Männern mancherlei Verbesserungen in Vorschlag gebracht werden, deren Benutzung den folgenden Heften zu Gute kommen würde. In diesem letzteren Falle würde ich dann aber auch hoffen dürfen, daß noch Andere diese nunmehr eröffnete Bahn zweckmäßig und einladend genug finden werden, um derselben ihre literarische Thätigkeit zuzuwenden, wie solches in Folge mehrer meiner früheren homöopathischen Schriften geschehen ist. Dann aber muß ich mir noch erlauben, den Vorschlag zu machen, daß in gleicher oder doch ähnlicher Form nicht so sehr einzelne Krankheitsgattungen, sondern vielmehr andere Körpertheile, Organe oder Funktionen, etwa in der Art wie Monographieen bearbeitet und in abgesonderten, freien Heften herausgegeben würden. Eine derartige Betheiligung Mehrer an einem Werke, wie das gegenwärtige, könnte nur allein eine sichere Aussicht auf eine baldige Vollendung eröffnen, indem die Bearbeitung selbst sehr zeitraubend ist, und ich selbst, bei meinem hohen Alter, allzusehr anderweit praktisch beschäftigt bin, um mehr als abgebrochene, seltene Mußestunden darauf verwenden zu können. Eine gegenseitige Verständigung über die Theilung der Arbeit ließe sich leicht durch die vielverbreitete und überall gelesene Allgemeine homöopathische Zeitung vermitteln.

Die vorstehenden Bemerkungen, welche ich auch den Laien zur Beherzigung empfehle, werden es erlauben, mich in Bezug auf eine Anleitung, wie der Nichtarzt dieses Buch zu brauchen hat, kurz zu fassen.

Anstatt sich um eine etwaige kunstreiche Benennung der vorkommenden Beschwerden zu bekümmern, die ohnedem durchaus keinen Einfluß auf die Behandlung haben darf, und nur zu leicht Veranlassung gibt, sich in das finstere und trügerische Reich der Vermuthungen zu verirren, erforsche man lediglich die einzelnen, vorhandenen Symptome, diese aber mit der möglichsten Vollständigkeit und schärfsten Individualisirung, und entwerfe über Jedes eine Diagnose nach dem Vorbilde derer, wie man sie in diesem Buche findet. Alsdann suche man unter den betreffenden Rubriken dasjenige Mittel auf, dessen therapeutische Diagnosen am genauesten den ermittelten Krankheitszeichen entsprechen, oder, wo ihrer Mehre sich den Vorrang streitig machen, dasjenige, dessen beigefügte anderweite Charakteristik überdem noch am zutreffendsten gefunden wird. Diese Arznei ist dann das zu wählende und am sichersten hülfreiche Heilmittel, wovon, zumal in akuten Krankheiten, eine einzige kleine Gabe, unter Beobachtung der erforderlichen Diät*),

*) Es würde hier zu weit führen, auch noch die homöopathische Diät vollständig zu besprechen. Es gibt darüber mehre kürzere und längere Anleitungen, wovon auch eine, alles darüber Wissenswerthe enthaltende von mir selbst bei dem Verleger dieser Schrift zu haben ist. Für die gewöhnlichsten Fälle und bei Anwendung von hohen Potenzirungen habe ich es hinreichend gefunden, folgende Dinge zu vermeiden, wie sie auf meinen gedruckten Diätzetteln verzeichnet sind: — Schwelgereien, Spiel und Ausschweifungen aller Art; heftige Gemüthsbewegungen und starke Kopfanstrengung; alle inneren und äußeren Arzneien, Hausmittel, Bäder und Aderlasse; Kaffee, Thee und sämmtliche hitzigen Getränke; altes, bitteres, saures oder verfälschtes Bier;

hinreichen wird, entweder die Krankheit zu heilen, oder mindeſtens in einigen Theilen Beſſerung zu bringen und dabei dann den Geſammtzuſtand ſo zu verändern, daß nun das frühere Mittel nicht mehr zutreffend erſcheint und in derſelben Weiſe eine andere entſprechende Arznei aufgeſucht und gereicht werden muß.

Hierbei hat man beſonders zwei Cautelen ſorgſam zu beachten. — Zuerſt nemlich befürchte man bei ſorgfältiger und richtiger Wahl niemals, daß die Gabe der Arznei allzu klein oder zu ſchwach ſein könne, und erwarte nie von größern Doſen eine ſchnellere und vortheilhaftere Wirkung. Tauſendfältige Erfahrungen liefern täglich den Beweis, daß die allerkleinſte Gabe einer vollkommen homöopatiſch angemeſſenen Arznei, die kein chemiſches Reagens mehr erkennen läßt, jederzeit die am vollſtändigſten und dauerhafteſten hülfreiche war.

Zweitens vermeide man die zu ſchnelle Wiederholung deſſelben, oder die vorzeitige Anwendung eines andern Mittels. Bei akuten (ſchnell und innerhalb einer beſtimmten Zeitfriſt verlaufenden), Krankheiten, wird die Wirkung ſchon nach 3, 6, 8, 12, längſtens 24 Stunden ſichtbar werden, je nach dem raſcheren oder trägeren Verlaufe derſelben, und hat einmal die Beſſerung angefangen, ſo hüte man ſich ja, in der Abſicht die Heilung zu beſchleunigen, das Mittel in ſeiner Thätigkeit zu ſtören, welches faſt jedesmal

---

Eſſig, Zitronen-Säure und alles ſaure oder unreife Obſt; alle ausländiſchen Gewürze und rohe, ungekochte Kräuter; alter oder gewürzter Käſe; allzu fette Speiſen; geräucherte, getrocknete oder geſalzene Fiſche; Schnupftaback; Zahnpulver; alle Parfümerien und ſcharfen Gerüche, namentlich den der Reibzündhölzchen. — Doch gibt es Krankheiten, in denen ſelbſt hierbei noch verſchiedene Modifikationen ſtattfinden dürfen.

geschieht, wenn eine neue Gabe gereicht wird. Nur erst dann, wenn die eingetretene Besserung stille steht, oder gar wieder rückgängig zu werden beginnt, ist die Zeit gekommen, wo wieder auf's Neue eingeschritten werden muß. Bei chronischen (an keine bestimmte Verlaufszeit gebundenen) Krankheiten dauert es oft viele Tage bis zur Erscheinung der anfänglichen Heilwirkung, und da solches manchmal nicht so leicht zu erkennen ist, so handelt der Nichtarzt am vernünftigsten, wenn er sich mit derartigen Leiden, die niemals schnelle Hülfe verlangen, gar nicht befaßt und die Behandlung ganz und gar, und um so mehr einem erfahrenen Arzte überläßt, als gerade hier eine unzeitige Störung häufig die bösesten, kaum wieder gut zu machenden Folgen nach sich zieht. Am leichtesten pflegt in beiderlei Krankheiten der Laie in der Heilkunst durch eine anfängliche, wenn auch nur geringe Erhöhung der Beschwerden (Erstwirkung) irre geführt und zum nachtheiligen Zuvielthun veranlaßt zu werden. Dies geschieht da am häufigsten, wo größere Gaben angewendet werden, als zur Heilung nothwendig sind, und dies gibt einen triftigen Grund mehr an, um die Dosis nach Möglichkeit zu verkleinern.

Obwohl nicht häufig Krankheiten vorkommen, welche sich mit allen ihren Symptomen auf den sehr kleinen Kreis des in diesem ersten Hefte Enthaltenen beschränken: so wird man doch oft genug Fälle haben, wo man sich dessen mit großem Vortheile bedienen kann, zumal dann, wenn neben den wenigen, hier charakterisirten Zeichen gleichzeitig dasjenige mit Umsicht zu Rathe gezogen wird, was der Anhang über jedes Mittel enthält. Denn der wahre Genius einer jeden Arznei, wie er aus dessen speziellen Erstwirkungen erkannt werden muß, bleibt sich ziemlich gleich bei allen,

oder doch den meiſten Krankheiten, die ſie zu heilen vermag, ſelbſt dann, wenn die Symptome nichts davon ausdrücklich beſagen oder nur undeutlich darauf hinweiſen.

Zu meinem Bedauern iſt dieſe Vorrede für das gegenwärtige Heft zu einem faſt ungebührlichen Umfange angeſchwollen. Aber bei nochmaliger Durchſicht finde ich nichts darin, was füglich geſtrichen werden könnte, indem dabei nothwendig Mancherlei zu ſagen war, was nicht mit Stillſchweigen übergangen werden durfte. Ich lebe daher der Hoffnung, daß man auch hierbei, wie bei dem Uebrigen, Nachſicht üben und mindeſtens den guten Willen nicht verkennen wird, womit ich ungeachtet meines vorgerückten Alters noch jeden müßigen Augenblick zum Nutzen der leidenden Menſchheit und der Wiſſenſchaft zu verwenden ſuche.

Münſter, im Juli 1853.

C. v. Bönninghauſen.

Namen
der Arzneien nebst ihren Abkürzungen.

1. Acon. — Aconitum Napellus.
2. Agar. — Agaricus muscarius.
3. Alum. — Alumina.
4. Ambr. — Ambra grisea.
5. Amm. — Ammonium carbonicum.
6. Amm. mur. — Ammonium muriaticum.
7. Anac. — Anacardium.
8. Ant. crud. — Antimonium crudum.
9. Ant. tart. — Antimonium tartaricum.
10. Arg. — Argentum foliatum.
11. Arn. — Arnica montana.
12. Ars. — Arsenicum album.
13. Asa f. — Asa fœtida.
14. Asar. — Asarum europæum.
15. Aur. — Aurum foliatum.
16. Bar. — Baryta.
17. Bell. — Atropa Belladonna.
18. Bism. — Bismuthum.
19. Bor. — Borax.
20. Bry. — Bryonia alba.
21. Calc. — Calcarea carbonica.
22. Camph. — Camphora.
23. Cann. — Cannabis sativa.
24. Canth. — Cantharides.
25. Caps. — Capsicum annuum.
26. Carb. an. — Carbo animalis.
27. Carb. veg. — Carbo vegetabilis.

28. Caust. — Causticum.
29. Cham. — Matricaria Chamomilla.
30. Chel. — Chelidonium majus.
31. Chin. — China, Cinchona officinalis.
32. Cic. — Cicuta virosa.
33. Cina. — Semen Cinæ.
34. Clem. — Clematis erecta.
35. Cocc. — Menispermum Cocculus.
36. Coff. — Coffea arabica.
37. Colch. — Colchicum autumnale.
38. Coloc. — Cucumis Colocynthis.
39. Con. — Conium maculatum.
40. Cupr. — Cuprum metallicum.
41. Cycl. — Cyclamen europæum.
42. Dig. — Digitalis purpurea.
43. Dros. — Drosera rotundifolia.
44. Dulc. — Solanum Dulcamara.
45. Euph. — Euphorbia officinarum.
46. Euphr. — Euphrasia officinalis.
47. Ferr. — Ferrum metallicum.
48. Graph. — Graphites.
49. Hell. — Helleborus niger.
50. Hep. — Hepar sulphuris calcareum.
51. Ignat. — Ignatia amara.
52. Jod. — Jodium.
53. Ipec. — Cephaëlis Ipecacuanha.
54. Kali. — Kali carbonicum.
55. Lach. — Trigonocephalus Lachesis.
56. Laur. — Prunus Laurocerasus.
57. Lyc. — Lycopodium clavatum.
58. Magn. mur. — Magnesia muriatica.
59. Merc. — Mercurius vivus.
60. Mezer. — Daphne Mezereum.
61. Mosch. — Moschus.
62. Mur. ac. — Acidum muriaticum.
63. Natr. — Natrum carbonicum.
64. Natr. mur. — Natrum muriaticum.
65. Nitr. ac. — Acidum nitri.
66. N. mosch. — Nux moschata.
67. N. vom. — Nux vomica.
68. Oleand. — Nerium Oleander.
69. Op. — Opium.
70. Petr. — Petroleum.
71. Phosph. — Phosphorus.

72. Phosph. ac. — Acidum phosphoricum.
73. Plat. — Platina metallica.
74. Puls. — Pulsatilla pratensis.
75. Ran. bulb. — Ranunculus bulbosus.
76. Rhodod. — Rhododendron chrysanthum.
77. Rhus. — Rhus Toxicodendron.
78. Ruta. — Ruta graveolens.
79. Sabad. — Veratram Sabadilla.
80. Samb. — Sambucus nigra.
81. Sec. corn. — Secale cornutum.
82. Selen. — Selenium.
83. Seneg. — Polygala Senega.
84. Sep. — Succus Sepiæ octopodæ.
85. Sil. — Silicea terra.
86. Spig. — Spigelia Anthelmia.
87. Spong. — Spongia marina tosta.
88. Stann. — Stannum metallicum.
89. Staph. — Delphinium Staphysagria.
90. Stram. — Datura Stramonium.
91. Stront. — Strontiana carbonica.
92. Sulph. — Sulphur.
93. Sulph. ac. — Acidum sulphuricum.
94. Thuj. — Thuja occidentalis.
95. Valer. — Valeriana officinalis.
96. Veratr. — Veratrum album.
97. Verb. — Verbascum Thapsus.
98. Zinc. — Zincum metallicum.

Von den übrigen Mitteln iſt in dieſem Hefte noch keine Anwendung gemacht.

Der homöopathiſche Hausarzt.

I. Gemüth.

In zwiefacher Beziehung iſt die Gemüthsbeſchaffenheit des Erkrankten bei der Homöopathie zu beachten und von großer Wichtigkeit:

Einmal gehört dieſelbe als weſentlicher Theil zu dem Geſammt-Inbegriff der Symptome, und das, den übrigen Beſchwerden auch noch ſo gut entſprechende Heilmittel wird entweder keine, oder doch nur ungenügende Beſſerung bringen, wenn der Gemüthszuſtand derartig iſt, daß er dem eigenthümlichen Charakter deſſelben widerſpricht; —

Andermal iſt darin oft der eigentliche Urſprung der Krankheit zu ſuchen und damit dann auch in ſehr vielen Fällen ſchon von vorn herein das angemeſſenſte und hülfreichſte Mittel angegeben.

Es iſt daher nöthig, unter dieſen beiden Geſichtspunkten abgeſondert von dem Gemüthe zu reden, und zwar zuerſt von derjenigen Gemüthsbeſchaffenheit, welche bei vielen Mitteln faſt nothwendig zur Charakteriſtik derſelben gehört, und dann von den Krankheiten, welche gewöhnlich eine Folge von mehr oder weniger heftigen Gemüthsaffektionen zu ſein pflegen und nicht ſelten große und gefährliche Beſchwerden nach ſich ziehen. Wenn ſich auch ſpäter noch oft Gelegenheit darbietet, in dieſer Beziehung Manches wieder in Erinnerung zu bringen, ſo ſcheint es doch angemeſſen, hier zuvörderſt eine mehr allgemeine Ueberſicht des hierher Gehörigen zu geben.

1. Gemüthsbeſchaffenheit

zur Charakteriſtik der Heilmittel.

Angſt (Furcht, Schreckhaftigkeit): Acon. Arn. *Ars.**) Aur. Bar. *Bell.* Bry. Calc. Carb. veg. *Cham.* Cocc. Graph. Hell Ignat. Lyc. N. vom. *Puls.* Rhus. Sep. Stram. Sulph. Veratr.

Boshaftigkeit: Acon. *Anac.* Ars. *Cupr.* Hyosc. Lyc. Natr. mur. *N. vom.* Stram. Veratr.

Dreiſtigkeit (Tollkühnheit): *Ignat. Op.* Puls.

Ernſthaftigkeit: Cocc. Led. Sulph. ac. Thuj.

Fröhlichkeit: Aur. Bell. Cann. Carb. an. *Coff. Croc.* Hyosc. *Natr. Op.* Phosph. Plat. Puls. Spong. Stram. Tar. Veratr. Zinc.

Gereiztheit (Heftigkeit, Zornmüthigkeit): *Acon. Aur.* Bar. Bell. Bry. *Cham. Coff.* Ferr. Hyosc. *Ignat.* Lyc. Natr. mur. *N. vom.* Phosph. Puls. Sep. Sulph. Veratr.

Gleichgültigkeit: Chin. Cocc. Con. Ignat. Natr. mur. *Phosph. Ph. ac. Puls. Sep.* Sil.

Habſucht (Geiz): Ars. Lyc. Natr. *Puls.* Sep.

Hoffarth (Stolz): *Lyc. Plat.* Stram. *Veratr.*

Hoffnungsloſigkeit (Verzweiflung): Ars. *Aur. Calc.* Caust. Cham. Con. Graph. *Ignat.* Lyc. Natr. Puls. Rhus. Sulph.

Mißtrauen (Argwohn): Anac. *Bar.* Bell. *Caust. Cic.* Dros. Hell. Hyosc. *Lyc.* Ph. ac. *Puls.* Sulph. ac.

Sanftheit (mildes Gemüth): *Cocc.* Croc. Ignat. Lyc. *Puls.* Sil. Sulph.

Traurigkeit (Weinerlichkeit): *Acon.* Bell. Cham. Graph. *Ignat.* Lyc. *Natr. mur.* Plat. Puls. Rhus.

Verdrießlichkeit: Alum. Anac. Aur. *Calc.* Caust. Cham. Con. Hep. Ignat. Ipec. *Lyc.* Merc. Natr. Nitr. ac. Phosph. Ph. ac. Plat. Puls. Sassap. Sil. Staph. *Sulph.*

---

*) Die, ſowohl hier, als weiter im Verlaufe dieſes Buches, durch Curſiv-Schrift (*Ars. Cham. Puls.*) im Gegenſatze zu den Andern (Acon. Arn. Aur. u. ſ. w.) ausgezeichneten Mittel beſitzen die rubrizirte Eigenſchaft in vorzüglichem Maaße, und verdienen überall den entſchiedenſten Vorzug, wo unter gleichen Umſtänden auch dieſes zutrifft.

Verliebtheit: Ant. crud. *Canth.* Graph. *Hyosc.* Ignat. *Lach.* Lyc. Natr. mur. N. vom. *Phosph. Plat.* Puls. Sil. Stram. *Veratr.*

Wechselnde Stimmung: *Alum.* Aur. Carb. an. *Ferr.* Graph. *Ignat.* Kali. N. mosch. *Plat.* Stram. *Sulph. ac. Zinc.*

Wie unter den hier angeführten Mitteln mehre bei verschiedenen Gemüthsbeschaffenheiten vorkommen, die alle innerhalb des Kreises ihrer Wirkungssphäre liegen, so fehlen auch sehr viele ganz, bei denen in dieser Beziehung weniger Charakteristisches vorliegt, und welche daher in einem hauptsächlich für den Laien bestimmten Buche, wie das gegenwärtige, übergangen werden durften, um den Gebrauch desselben nicht zu erschweren. Der gediegene homöopathische Arzt muß freilich strenger und umsichtiger zu Werke gehen, und dafür sorgen, daß bei allen Verordnungen diese, oft sehr schwierige Rücksicht stets beachtet wird. Der ächte Homöopath muß daher zugleich ein guter Psychologe sein.

2. Gemüthsaffekte

als Krankheits-Ursachen.

a. Aerger.

1. Acon. Aerger mit gleichzeitiger Angst und Schreck. — Große Aufgeregtheit; Schlaflosigkeit mit Unruhe; trockene Hitze mit Durst; Blutdrang zum Kopfe; Erbrechen oder Magendrücken, wie von einem Steine; kurzer Athem; Herzklopfen mit Angst; Zerschlagenheit der Glieder.
2. Ars. Aerger mit Angst, Unruhe und Kältegefühl. Nächtliche Angst und Unruhe; Todesfurcht; Furcht vor Einsamkeit; Verlangen nach Wärme; großes Schwächegefühl; Schlaflosigkeit wegen Angst und Unruhe; blasses Gesicht; Durst mit jedesmal wenigem Trinken; Erbrechen nach Trinken; Magenschmerzen mit Angst; Husten nach Trinken; Athemmangel und Erstickungsanfälle; brennende Schmerzen in verschiedenen Theilen.
3. Bry. Aerger mit nachbleibender Aergerlichkeit und daneben Frost und Kälte des Körpers. — Verschlimmerung Abends und in der Bewegung; Fieberbewegungen mit

bitterem Geschmack und Durst; Weinerlichkeit; Blutdrang zum Kopfe; bitteres (oder leeres) Aufstoßen; Erbrechen bitteren Wassers; Leberschmerzen; Verstopfung, oder Durchfall bloß Morgens und Vormittags; Husten mit Stichen in der Brust; Gliederschmerzen in Bewegung

4. Cham. **Aerger mit Zorn, Heftigkeit und Hitze.** — (Sehr oft das heilsamste Mittel). Große Angst und Unruhe; Empfindlichkeit; Kopfschmerzen mit Gesichtsröthe oder einer rothen Backe; bitterer Geschmack; Uebelkeit; bitteres Aufstoßen und Erbrechen; Magendrücken; Leibschneiden, Durchfall; Kurzathmigkeit; Brustkrämpfe; Herzklopfen; Husten; Schlaflosigkeit. — Besonders auch anwendbar, wenn Jemand gleich auf einen Aerger gegessen oder getrunken hat.

5. Ignat. **Aerger mit nachfolgendem stillen Verdruß, Gram oder Scham.** — Verbissener, innerlicher Aerger, mit stillem Verdrusse; innerer Gram wegen unglücklicher Liebe; nach erlittenem Schaden oder Nachtheil, den man nicht verschmerzen kann; stete kummervolle Gedanken und in sich gekehrt sein; Schwindel; Kopfweh; Uebelkeit; Erbrechen; Magenschmerzen oder wie Leerheit in der Herzgrube; Unterleibskrämpfe; Mutterkrämpfe; Brustkrämpfe; Fallsucht-Konvulsionen und Gliederzuckungen.

6. N. vom. **Aerger mit habitueller Zornmüthigkeit und Bosheit.** — Aergerliche Heftigkeit und Jähzorn; Zanksucht; große Gereiztheit des ganzen Nervensystems; Ueberempfindlichkeit der Sinne; Schreckhaftigkeit; störrische Widerspenstigkeit; Widerwillen gegen freie Luft; Neigung zum Liegen; Morgens schlimmeres Befinden als Abends; Tagesschläfrigkeit; Anfälle von Schwindel; Stuhlverstopfung; Monatliches zu stark; Brustkrämpfe nach Mitternacht; Herzklopfen; Kreuzschmerzen.

7. Staph. **Aerger mit Indignation und Fortwerfen dessen, was man eben in der Hand hält.** — Großer Unmuth über das Geschehene; begründeter Unwillen über fremde oder eigene Thaten; Traurigkeit und Weinen über die befürchteten Folgen; steter Gram und Sorge wegen der Zukunft; Tagesschläfrigkeit bei nächtlichem Wachen; beständiges Schwitzen; Ausfallen der Haare; matte Sprache;

Verstopfung; Stockschnupfen; Herzklopfen von der geringsten Bewegung; (Nachwehen von Quecksilber-Mißbrauch oder von Onanie).

8. Veratr. **Aerger mit Verstandesverwirrung und Wahnsinn.** — Große Schwäche und Ohnmacht mit allgemeiner äußerer Kälte des Körpers; Konvulsionen; Gewissensangst und Unruhe; kalter Schweiß, besonders im Gesichte und vor der Stirn; kaltes, hippokratisches Gesicht, oder dunkle, bläuliche Gesichtsfarbe; bitteres Aufstoßen und Erbrechen; Empfindlichkeit der Herzgrube; Brustkrämpfe und Herzklopfen; Lahmige Zerschlagenheit der Glieder *).

b. Angst und Schreck.

1. Acon. **Angst und Schreck verbunden mit Aerger.** (I. a. 1.)
2. Bell. **Schreck mit nachbleibender Angst oder Geistesverwirrung.** — Blutdrang zum Kopfe und Kopfhitze; Betäubung; Kopfschmerzen, welche durch den Nacken in den Kopf steigen; erweiterte Pupillen; brennende Gesichtsröthe; Schlundkrampf; Stuhl- und Harn-Verhaltung; Trockenheit der Nase; Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfs bei Berührung; trockener Krampfhusten; Erstickungsgefahr beim Schlingen; heftiges, ängstliches Herzklopfen; Schwere und Lähmung in den Gliedern; abendliche Verschlimmerung. — Wahnsinn mit lächerlichen Possen; Phantasietäuschungen; schreckhafte Visionen; Neigung zu entfliehen; wüthende Tobsucht.
3. Coff. **Schreck mit plötzlicher, freudiger Ueberraschung.** — Große Angegriffenheit; Ueberreiztheit; Zitterigkeit; Ohnmacht; übergroße Empfindlichkeit der Sinnesorgane; Weinen, Heulen und Außersichsein; Unerträglichkeit der Schmerzen, wie zum Verzweifeln bringend.

*) Wie bei den meisten Geistesverwirrungen pflegen auch diese, so wie mehre andere körperliche Zeichen erst dann deutlich hervorzutreten, wenn jene entweder nur Anfallsweise erscheinen und in den Zwischenzeiten den letzteren Raum geben, oder wenn der Wahnsinn von selbst nachläßt und den übrigen Symptomen Platz macht.

4. Hyosc. **Schreck mit nachfolgenden Konvulsionen und Auffahren im Schlafe.** — Konvulsivische Zuckungen und Schlagen mit Händen und Füßen; epileptische Krämpfe; wachende Schlummersucht; Lachen im Schlafe; Neigung (Nachts) zu entfliehen; Schielen und Verdrehen der Augen; Schaum vor dem Munde; unwillkürlicher Stuhl- und Harn-Abgang; Nächtlicher Krampfhusten.

5. Ignat. **Schreck mit nachfolgender Betrübniß oder Krämpfen.** — (I. a. 5.)

6. Merc. **Schreck mit nachbleibender Aengstlichkeit und Nachtbeschwerden.** — Große Schwäche und Angegriffenheit mit Zittern von geringer Arbeit; Erhöhung sämmtlicher Beschwerden Nachts in der Bettwärme; Einschlafen verhindert durch schreckhafte Phantasiebilder; Frost, wie mit kaltem Wasser übergossen; Zanksucht; Unzufriedenheit und Klagen über die ganze Welt; Neigung zu entfliehen; übelriechender Athem und Speichelfluß; Verdauungsschwäche bei stetem Hunger; Durchfall mit Tenesmus; scharfem Fließschnupfen; nächtliches Gliederreißen.

7. Op. **Schreck mit Furcht, Kopfhitze und Krämpfen.** — Konvulsionen oder Starrkrämpfe; betäubte Schlafsucht mit Schnarchen; innere Hitze mit Betäubung; brennende Gesichtsröthe; Bewußtlosigkeit; Stirnkopfschmerzen; erweiterte Pupillen mit Gesichtsverdunkelung; Zucken um den Mund; saures Aufstoßen oder Erbrechen; unwillkürlicher Stuhlabgang; Durchfall; Athemversetzung mit großer Angst; Zittern und Zucken der Glieder; Erstarrung der Glieder. — (Dieses Mittel hilft nur dann sicher, wenn es unmittelbar nach dem Schreck gegeben werden kann.)

8. Plat. **Schreck mit nachfolgender Geistesverwirrung.** — Große Traurigkeit und Weinerlichkeit, besonders Abends; Angst vor dem nahe geglaubten Tode; Stolz und Verachtung Anderer; große Gleichgültigkeit; kleiner Erscheinen der Gegenstände um sich her; Röthe des Gesichts; Widerwillen gegen Essen; widernatürlich aufgeregter Geschlechtstrieb; zu frühe und zu starke Menstruation; Mutterblutflüsse. — (Besonders für das weibliche Geschlecht passend.)

9. Puls. **Schreck mit nachfolgendem Durchfall, bei**

innerer Hitze und äußerer Kälte des Körpers. — Verschlimmerung Abends, in der warmen Stube und in der Ruhe des Körpers; sanftes, schüchternes, weinerliches Gemüth; abendliches spätes Einschlafen und Nachtunruhe; abendliche Ohr- und Zahnschmerzen; Nachtheil von Fettem; Durstlosigkeit; zu spätes und zu schwaches Monatliche; ängstliches Herzklopfen, besonders Abends und im Sitzen; abendliche Geschwulst der Füße.

10. Samb. Schreck mit nachfolgenden Erstickungs-Anfällen und bläulich aufgedunsenem Gesichte. — Abendliche Blutwallung mit Zittern; Schläfrigkeit ohne Schlaf; öfteres Erbrechen mit Erstickungsanfällen und ängstlichem Zittern; Hitze ohne Durst; Delirien mit schreckhaften Phantasien; viel und öfteres Harnen; pfeifender, giemender Athem; nächtliche krampfhafte Erstickungs-Anfälle, mit Weinen und Umsichgreifen.

11. Veratr. Schreck mit nachfolgendem unwillkürlichem Stuhlabgange, bei eisiger Kälte des Körpers. — (I. a. 8.)

c. Eifersucht.

1. Hyosc. Eifersucht mit Heftigkeit und Irrereden. (Das am öftersten hülfreiche Mittel.) (I. b. 4.)

2. Lach. Wahnsinnige Eifersucht mit Mißtrauen und Argwohn. — Mürrische Unzufriedenheit; Rechthaberei; tückische Bosheit; Angegriffenheit von Kopfanstrengungen; träges, pflegmatisches Wesen; Kopfweh in der Sonne; eingefallenes oder unnatürlich rothes Gesicht; Nachtheil von Wein und Taback; Verlangen und Besserung nach Kaffee; große Verdauungsschwäche; Auftreibung des Unterleibes; Hartleibigkeit mit Durchfall wechselnd; Athem- und Brustbeschwerden; bösartige Geschwüre.

d. Gram und Kummer.

1. Bell. Gram wegen Kränkung, mit nachfolgender Geistesverwirrung. — (I. b. 2.)

2. Ignat. Gram und Kummer, mit Scham und ver-

bissenem, innerlichem Aerger, der fortdauert. — (I. a. 5.)

3. Merc. **Gram mit nächtlicher Angst, Zanksucht und Klagen über seine Verwandten und Umgebungen.** (I. b. 6.)

4. Op. **Gram wegen Kränkung und nachfolgenden Krämpfen.** — (I. b. 7.)

5. Phosph. ac. **Gram und Kummer mit Abmagerung, Schläfrigkeit und Morgenschweissen.** — In sich gekehrte, stille Verdrießlichkeit; Gleichgültigkeit; Unlust zum Sprechen; Gedankenlosigkeit und Stumpfheit des Geistes; abendlicher Schwindel; abendliche Fieberhitze ohne Durst; Schlafsucht; (fallsüchtige Anfälle); Früh Kopfweh; langer Nachgeschmack und oft Erbrechen des Genossenen; Magendrücken nach jedem Essen; Kollern und Poltern im Unterleibe; Durchfall; schwächende Pollutionen; Unvermögen anhaltend zu sprechen, wegen Brustschwäche; Kriebeln im Rücken.

6. Staph. **Gram und Kummer mit Befürchtungen wegen der Zukunft und Tagesschläfrigkeit.** — (I. a. 7.)

e. Heimweh.

1. Caps. **Heimweh mit Gesichtsröthe und Schlaflosigkeit.** — Launigkeit und Uebelnehmigkeit; Frost mit Gesichtshitze und Durst; Kopfweh zum Zerspringen bei Bewegung; nach dem Essen Brennen im Magen; ruhrartige Durchfälle mit Stuhlzwang; Abends und Nachts heftiger Husten; Neigung zum Tiefathmen; Scheu vor Bewegung. — Pflegmatische Konstitution.

2. Merc. **Heimweh mit nächtlicher Angst und Schweiß.** — (I. b. 6.)

3. Phosph. ac. **Heimweh mit Abzehrung, Schlafsucht und Frühschweiß.** — (I. d. 5.)

f. Indignation.

1. Coloc. **Indignation mit stiller, innerer Kränkung.** — Angst und Unruhe; Weinerlichkeit; halbseitiges

Kopfweh; blasses Gesicht mit eingefallenen Augen; Erbrechen und Durchfall nach jedem Genusse; Aufgetriebenheit des Unterleibes; heftige Leibschmerzen; klammartiger Schmerz im Unterbauche nach äußerem Druck auf demselben; Durchfall mit Leibweh; Hüftschmerzen von der Nierengegend herab bis in den Oberschenkel.

2. Staph. Indignation mit gerechten Zornausbrüchen und von sich Stoßen oder Werfen, was er zur Hand hat. — (I. a. 7.)

g. Unglückliche Liebe.

1. Aur. Unglückliche Liebe mit Weinerlichkeit und Selbstentleibungssucht. — Verzweiflung; Jähzorn und Zanksucht; Melancholie mit Sehnsucht nach dem Tode; Wechsel von Lustigkeit und Traurigkeit; Blutdrang zum Kopfe; Funken vor den Augen; Ohrensausen; fauliger Geruch aus dem Munde; übermäßiger Hunger und Durst; Blutdrang zur Brust und ängstliches Herzklopfen.
2. Hyosc. Unglückliche Liebe mit Eifersucht, Heftigkeit und verworrenem Schwatzen. — (I. b. 4.)
3. Ignat. Unglückliche Liebe mit stillem, in sich gekehrten Grame und Kummer. — (I. a. 5.)
4. Lach. Unglückliche Liebe mit eifersüchtigem Argwohn, Verzweiflung und Lebensüberdruß. — (I. c. 2.)
5. Phosph. ac. Unglückliche Liebe mit Abmagerung, Schlafsucht und Morgenschweißen. — (I. d. 5.)
6. Staph. Unglückliche Liebe mit Indignation und unverdienter Kränkung. — (I. a. 7.)

h. Zorn.

1. Arn. Nach Zorn, Schreien und Weinen, und darauf Bluthusten mit zuckendem Herzklopfen. — Uebereiztheit des Gemüths; Schwindel; Hitze des Oberkörpers bei Kälte der untern Theile; Blutdrang zum Kopfe; bitterer Geschmack und dergleichen Aufstoßen; unwillkürlicher Stuhl- und Harnabgang; faulriechender Athem; Zerschlagenheit im Rücken und in den Extremitäten bei jeder Bewegung.

2. Bell. Nach Zorn, Blutdrang zum Kopfe, mit Bewußtlosigkeit oder Delirien. — (I. b. 2.)
3. Bry. Nach Zorn, Frost mit Backenröthe, Kopfhitze und Durst, Abends verschlimmert. — (I. a. 3.)
4. Cham. Nach Zorn, glühende Gesichtshitze, heißer Kopfschweiß und Krämpfe. — (I. a. 4.)
5. N. vom. Nach Zorn, Frost mit Hitze wechselnd, Durst und Gallerbrechen, früh schlimmer. — (I. a. 6.)
6. Plat. Nach Zorn, abwechselndes Lachen und Weinen, große Angst und Todesfurcht. — (I. b. 8.)
7. Puls. Nach Zorn, innerlicher Frost ohne Durst, mit Düseligkeit, Abends schlimmer. — (I. b. 9.)
8. Staph. Nach Zorn über unverdiente Kränkung, Tagesschläfrigkeit bei nächtlicher Schlaflosigkeit, mit Schmerzhaftigkeit des ganzen Körpers. — (I. a. 7.)

In vielen, ja in den meisten Fällen wird man durch richtige Anwendung der vorstehenden Mittel, besonders wenn solches unverweilt geschieht, die oft sehr gefährlichen Folgen solcher Gemüthsbewegungen bald beseitigen. Wo dies nicht geschieht, oder wo das Leiden schon veraltet und chronisch geworden ist, entweder durch sich selbst, oder durch unpassende Mittel, da versäume man nicht, die Behandlung in die Hände eines erfahrenen Arztes zu legen.

II. Geist.

Großentheils sind die Krankheitserscheinungen am Geiste (Verstand und Gedächtniß) entweder begleitende Symptome einer andern Krankheit und gleichzeitig mit derselben zu heilen, oder sie sind derartig beschaffen, daß sie den Beistand eines sehr erfahrenen und besonnenen Arztes erfordern, und können nur dann, wenn sie neuerdings entstanden sind, eine vorläufige und vorsichtige Behandlung des Laien

vertragen. Sobald daher derartige Krankheiten eintreten, ist es schlechterdings nöthig, sofort einen zuverlässigen Arzt herbeizurufen oder ihn ausführlich davon schriftlich in Kenntniß zu setzen, und genau dessen Anweisungen und Verordnungen Folge zu leisten, indem in beiderlei Fällen entweder sogleich oder für die Zukunft die Gefahr so groß sein kann, daß der Kranke nicht mehr den Händen eines Laien anvertraut werden darf, und dieser solches auch nicht zu beurtheilen vermag.

Die bei Weitem größte Zahl der Geistesverwirrungen gehört überdem zu den chronischen Krankheiten, die am häufigsten in einem psorischen Siechthume wurzeln, aber auch in Mißbrauch von arzneikräftigen Dingen ihren Grund haben können. Wenn man auch dreist behaupten darf, daß bei Weitem die meisten derselben durch eine fortgesetzte homöopathische Kur und unter der Behandlung eines mit seiner Kunst völlig vertrauten Arztes in der That heilbar sind, so bleibt dies doch eine schwierige Aufgabe, welche um so weniger genügend von einem Nichtarzte oder von einem Anfänger in der Wissenschaft gelöset werden kann, als dabei wegen gewöhnlichen Mangels an körperlichen Zeichen eine ungewöhnlich scharfe Diagnose und die genaueste Bekanntschaft mit dem wahren Genius der verschiedenen Arzneien, wie solche sich nach einander zur Auswahl darbieten, erforderlich ist. Auch hat die Erfahrung gelehrt, daß die Anwendung unpassender Heilmittel bei Geisteskranken viel länger dauernde und schwieriger wieder zu tilgende schädliche Nachwirkungen zurücklassen, als solches bei den meisten körperlichen Krankheiten der Fall ist, und daß man sich daher hierbei mit verdoppelter Sorgfalt und Umsicht vor Fehlgriffen in Acht zu nehmen hat.

Indessen giebt es einige wenige Arten von Geistesstörungen, welche fast augenblickliche Hülfe verlangen und die meistens der Art sind, daß ein Fehlgriff nicht leicht möglich, und wenn er gethan, nicht so dauernd nachtheilig ist. Diese also, und nur diese dürfen in einem Buche, wie das gegenwärtige, einen Platz finden, jedoch auch nur mit der wiederholten Mahnung, die Hülfe eines tüchtigen Arztes darüber nicht zu versäumen. Ich werde daher unter den folgenden 8 Rubriken nur so viel darüber sagen, als für den ersten Hausgebrauch davon zu wissen nöthig ist, um möglichen schnellen Unglücksfällen, besonders durch Ausführung andrer Rathschläge, die sämmtlich gefährlich sind oder nichts taugen, so viel thunlich auf der Stelle vorzubeugen.

will sich erhängen; Raserei und Tobsucht, mit Beißen; Schwindel; Schlafsucht; tonische Krämpfe und Konvulsionen; Kopfschmerz im Hinterkopfe; mißfarbiges, blasses Gesicht; heftiger Durst; schwächender Durchfall; Mutterblutfluß; Kriebeln in den Extremitäten.

9. Stram. Verschiedenartige (schreckhafte, geschwätzige, unzüchtige, lachende, hoffärtige) Delirien in abwechselnder Folge. — (II. a. 4.)

10. Veratr. Religiöse oder hoffärtige, meistens schweigsame, (seltner lustige oder wüthende) Delirien. — Nächtliche Gewissensangst; Verzweiflung; Unlust zu reden; Wahnsinn mit Lachen, Pfeifen und Singen; melancholische Weinerlichkeit; nächtliche Schlaflosigkeit mit Angst; allgemeine Kälte des Körpers; kalter Schweiß, besonders an der Stirn; kaltes, hippokratisches Gesicht; schwarze, rissige Lippen und Zunge; Zerschlagenheitsschmerz in Rücken, Armen und Beinen.

c. Hysterie und Hypochondrie*).

1. Aur. Hypochondrie mit großer Herzensangst, Neigung zu Selbstmord und Kopfschmerzen von jeder geistigen Anstrengung. — Religiöse Schwermuth mit Beten; große Weinerlichkeit; Zornmüthigkeit mit Wehmuth wechselnd; Unlust zu Sprechen; Skrupulosität; starker Blutdrang zum Kopfe; Brausen und Sausen im Kopfe; Unbehaglichkeit im Unterleibe; ängstliches Herzklopfen.

2. Con. Hypochondrie und Hysterie von starkem, aber unbefriedigtem Geschlechtstriebe, mit Trübsinn, Aengstlichkeit und Verdrießlichkeit. — Großer Unmuth; Arbeitsscheu; Menschenscheu; Gleichgültig-

*) Diese beiden, unter sich dem Wesen nach gleichartigen Krankheiten, wovon die Hysterie dem weiblichen, die Hypochondrie dem männlichen Geschlechte eigen ist, sind zwar nicht die am schwierigsten zu heilen, aber für den Arzt die lästigsten und unangenehmsten wegen der meistens unleidlichen Gemüths- und Geistesstimmung der Kranken. Es ist daher dem Laien zu rathen, sich nicht zu sehr damit zu befassen, und nur so viel hier darüber erwähnt, als nöthig war, um für schnelle Linderung eine kurze Anleitung zu geben.

keit; große Vergeßlichkeit; drehender Schwindel, besonders vom Umsehen; Berauschung von wenigem geistigen Getränke; Angegriffenheit von Gehen in freier Luft; früh im Bette, großes Schwächegefühl; wie ein aufsteigender Körper im Halse und vieles Schlucken; häufiges Aufstoßen; Verstopfung; unterdrückte Regel.

3. Ignat. Hysterie mit schnell wechselnder Gemüthsstimmung, Schlaflosigkeit und hereinwärts drückenden (Kopf-) Schmerzen. — Traurige Grämlichkeit mit vielem Seufzen; lustige Ausgelassenheit mit untröstlicher Weinerlichkeit wechselnd; Schreckhaftigkeit; skrupulöse Gewissenhaftigkeit; Zärtlichkeit; hysterische Krampfanfälle; Neigung zu innerem, verschlossenem Gram; Kopfweh, wie von einem eingedrückten Nagel; Halsweh von Schlingen besser; Leerheitsgefühl in der Herzgrube; Unterleibskrämpfe; Mutterkrämpfe; Brustkrämpfe; Zuckungen in Armen und Beinen.

4. N. mosch. Hysterie mit schnell wechselnder Gemüthsstimmung, großer Schläfrigkeit und Neigung zu Ohnmachten. — Oefteres Vergehen der Gedanken, wie beim Einschlafen; Gedankenlosigkeit mit langsam wiederkehrender Besinnung; Eingenommenheit im Vorderkopfe; Schwindel wie von Trunkenheit; Schlafsucht und Schlummersucht, wie von Trunkenheit; Gefühl im Kopfe, als wenn das Gehirn los wäre; Schmerzhaftigkeit der Theile, worauf man einige Zeit liegt; Beschwerden von naßkalter Witterung; Veilchengeruch des Urins; weicher Stuhlgang.

5. N. vom. Hypochondrie der (gelehrten) Stubensitzer und Nachtschwärmer, mit Unterleibsbeschwerden und Verstopfung. — Große Angegriffenheit des Kopfs von Geistesanstrengung; drehender Schwindel; Beneblung des Kopfs, wie von Trunkenheit; jähzornige Heftigkeit und Bosheit; übergroße ängstliche Bedenklichkeit; nervöse Uebereiztheit; Scheu vor Bewegung und Neigung zum Liegen; Scheu vor der freien Luft; frühes Erwachen mit nachfolgenden betäubenden Schlummer; blasse Gesichtsfarbe; saures Aufstoßen und Erbrechen; Zusammenschnürung des Oberbauchs; chronische Hartleibigkeit; zu frühe, zu starke und zu langdauernde Regel mit nachfolgenden Beschwerden; Zerschlagenheit im Kreuze.

6. Plat. **Hysterie mit übermäßigem Geschlechtstriebe, unwillkührlichem Weinen und hoffärtiger Gemüthsart.** — (II. a. 3.)

7. Staph. **Hypochondrie und Hysterie, nach unverdienten Beleidigungen** (oder gemißbrauchtem Geschlechtstriebe) **mit Blähungsbeschwerden.** — Große, verdrießliche Aergerlichkeit; hypochondrische Gleichgültigkeit (der Onanisten); Unruhe und Traurigkeit; Gedächtnißschwäche; große Tagesschläfrigkeit; Schweiß Tag und Nacht; faulriechende Nachtschweiße; krankes Gesicht, mit hohlen, blaurandigen Augen; schmerzhaftes Zahnfleisch; Heißhunger, selbst bei vollem Magen; früh nüchtern, Spannen quer über die Hypochondren; Harndrang mit geringem Abgange; fortwährende Neigung zum Liegen.

8. Valer. **Hysterie mit zitteriger Ueberempfindlichkeit der Nerven und großem Wechsel im Gemüthszustande und in den Ideen.** — Hypochondrische Unruhe; Furchtsamkeit, Abends im Dunkeln; übermäßige Aufgeregtheit des Geistes; Schlaflosigkeit mit Unruhe und Umherwerfen; vorwaltende Hitze; schnell eintretender und wieder vergehender Schweiß; Backenröthe mit Gesichtshitze; aufgetriebener Unterleib; Neigung zu Durchfall; Gliederreißen in der Ruhe; Ueberempfindlichkeit aller Sinnesorgane.

d. Melancholie *).

1. Aur. **Melancholie mit Groll und Zanksucht, ängstlichem Herzklopfen und Neigung zu Selbstmord.** — (II. c. 1.)

2. Con. **Melancholie mit Aengstlichkeit, Weinerlichkeit und Menschenscheu bei Furcht vor Einsamkeit.** — (II. c. 2.)

3. Graph. **Melancholie mit großer Neigung zu Gram, Besorgtheit wegen der Zukunft und nächtlicher**

*) Die verschiedenen Melancholien gehören fast sämmtlich zu den chronischen Krankheiten und bedürfen daher eben so sehr des Rathes eines besonnenen und erfahrenen Arztes, als die damit nahe verwandten Hysterien und Hypochondrien.

Unruhe, die aus dem Bette treibt. — Verzweifelnder Gram mit Weinen; ängstliche Befürchtungen vor Unglück; Unschlüssigkeit und übertriebene Bedenklichkeit; früh trunkner Schwindel; früh Kopfweh, bis zur Ohnmacht; fauler, urinartiger Mundgeruch; Nachts wie ein Pflock oder Knollen im Halse; Früh-Uebelkeit; übermäßiger Abgang übelriechender Blähungen; Bauchauftreibung nach dem Essen; Verstopfung; zu späte, zu geringe und zu blasse Regel; Schnupfen vom Kaltwerden, mit übelriechendem Nasenausfluß; Abmagerung der Hände; verkrüppelte Nägel an Finger und Zehen; Pulsiren im Körper bei Bewegung; Angegriffenheit, die zum Stöhnen nöthigt.

4. Hell. Stille Melancholie mit großer Angst, vielem Seufzen, gedankenlosem vor sich Hinstarren und Unfähigkeit zu denken. — Wehmüthige Stimmung; Abstumpfung des innern Gefühls; verminderte Herrschaft des Geistes über den Körper; bei fehlender Aufmerksamkeit verlieren die Muskeln ihre Spannkraft, z. B. beim Sprechen läst er fallen, was er in der Hand hat; blasses, aufgedunsenes Gesicht; Blasen im Munde und an der Zunge; Uebelkeit im Magen mit großer Eßgierde, bei Ekel von Speisen; Schleimdurchfall mit Stuhlzwang; Erstickungsanfälle, wie von Zusammenschnürung der Nase, der Kehle und der Brust; Blasenausschlag zwischen den Fingern und Zehen; Verschlimmerung im Hause und gegen Abend; viel Schlaf mit halboffnen Augen.

5. Hyosc. Melancholie von unglücklicher Liebe, mit Anfällen von gewaltthätiger Wuth und Neigung, über Alles zu lachen. — (II. b. 3.)

6. Ignat. Melancholie mit Menschenscheu, kummervollen Gedanken und Gleichgültigkeit gegen Alles, was Andere angeht. — (II. c. 3.)

7. Lyc. Melancholie mit weinerlicher Empfindlichkeit, Eigensinn, Besorgtheit wegen des Seelenheils und Menschenscheu bei gleichzeitiger Furcht vor Einsamkeit. — Nervöse Angegriffenheit; Schwindel in heißen Stuben; Abmagerung und Kraftlosigkeit Erhöhung aller Beschwerden von 4 bis 8 Uhr Abends; abend-

liches Kopfweh; Kahlköpfigkeit; abendliche Gesichtsblässe; Neigung zu Süßigkeiten; Durchfall von Milch; Aufgetriebenheit des Magens und Unterleibes; Verstopfung; abendliche Blutwallung; Gefühl, als stände der Blutlauf still.

8. Natr. mur. Melancholie mit vielem Weinen, von Trostzuspruch bis zu heftigen Zornausbrüchen verschlimmert. — Aergerliche Reizbarkeit und leichtes Auffahren; Haß gegen ehemalige Beleidiger; große Zerstreutheit; Ungeschicktheit; viel und mehre Arten von Kopfweh; Gesichtsschwäche; Geruchs- und Geschmacksverlust; gelbliches, fettglänzendes Gesicht; wie ein Knollen im Halse; Gefühl eines Haars auf der Zunge; starker Appetit Mittags und Abends; Unbehaglichkeit im Unterleibe; starker Harndrang; unregelmäßiges Monatliche; heißer Athem; aussetzender Herzschlag; große Blutwallung bei Bewegung; Beschwerden von vielem Sprechen; Frostigkeit; oft aussetzender Puls.

9. Puls. Melancholie mit Traurigkeit, ängstlicher Besorgtheit um Häusliches, Verzagtheit, Weinerlichkeit und steter Frostigkeit ohne Durst. — Sanftes, nachgiebiges Gemüth; Mißtrauen; Habsucht und Ungenügsamkeit; Zerstreutheit mit vielem Ideenzudrange; Dummlichkeit in der warmen Stube; Kopfweh Abends und in der warmen Stube; Trübsichtigkeit bei Erhitzung; blaßgelbe Gesichtsfarbe; abendliches Zahnweh, von Wärme schlimmer; Nachtheil von Fetten und Schweinefleisch; Erbrechen nach jedem Essen; Pulsiren in der Herzgrube; Durchfall; zu geringe und zu späte Regel; Husten, früh mit, Abends ohne Auswurf; ängstliches Herzklopfen; Frostbeulen an Händen und Füßen; spätes Einschlafen; vorherrschender Frost.

10. Stram. Melancholie mit großer, bis zu gewaltthätiger Wuth sich steigernder Aufgeregtheit und Verlangen nach Gesellschaft, Licht und Sonnenschein. — (II. a. 4.)

11. Sulph. Melancholie mit religiösen Schwärmereien, Besorgtheit wegen des Seelenheils und Gleichgültigkeit gegen das Schicksal Anderer. — Große Reizbarkeit bei blutreichem Körper; Unruhe und Hastigkeit; philosophische und religiöse Schwärmereien; Blutdrang zum Kopfe;

entzündete Augen; Blässe oder flockige Röthe des Gesichts; Geschwulst der Oberlippe; Mundfäule; allzustarker Appetit; viel Kollern und Knurren im Bauche; zu frühe und zu starke Regel; unterdrücktes Monatliche mit Blutdrang zu andern Theilen; Engbrüstigkeit mit sichtbarem Herzklopfen; Angegriffenheit vom Sprechen; Empfindlichkeit gegen freie Luft; Unvermögen lange zu stehen; Neigung zu verschiedenartigen Ausschlägen; heftige Blutwallungen im ganzen Körper; große Neigung zu Schweiß.

12. Veratr. **Melancholie mit ängstlichem, am meisten nächtlichem Jammern, Untröstlichkeit und Frost mit äußerer Kälte und Durst.** — (II. b. 10.)

e. Neigung zu Selbstmord.

1. Ant. crud. **Extatische und verliebte Schwärmereien mit Besorgtheit über sein Schicksal und Neigung sich zu erschießen.** — Im Mondscheine ist das schwärmerische, an Wahnsinn gränzende Wesen am auffallendsten; Kopfweh nach Baden; Kältegefühl in der Nase beim Lufteinziehen; traurige Gesichtsmiene; Ekel vor allen Speisen; schwacher Magen; Nachtheil von säuerlichem Wein; übermäßige Geschlechtsaufregung; übermäßiges Dickwerden; Vormittags große Schläfrigkeit; unerträgliche Hitze im Sonnenschein.

2. Ars. **Verzweifelnde, keine Ruhe lassende, besonders nächtliche Angst mit Neigung sich zu erhängen.** — Aengstliche Verzweiflung bei den Schmerzen, oft bis zur Wuth; Anfälle von Furcht vor dem Tode; Furchtsamkeit beim Alleinsein; Verstandes-Verwirrung mit Lebensüberdruß der Säufer; blasse, erdfahle Gesichtsfarbe oder unnatürliche Gesichtsröthe; Verlangen nach Branntwein; Erbrechen nach Essen und Trinken; Brennen im Magen und Unterleibe; große Engbrüstigkeit mit Brennen in der Brust; große Entkräftung; Schlaflosigkeit mit stetem Umherwerfen; Frost und äußere Kälte.

3. Aur. **Religiöse Schwermuth mit Sehnsucht nach dem Tode und Angst, welche zum Selbstmord treibt.** — (II. c. 1.)

4. Bell. Angst und Unruhe mit schreckhaften Delirien und Neigung, sich aus dem Fenster zu stürzen. — (II. a. 2.)
5. N. vom. Angst mit Heftigkeit und Selbstmordgedanken, bei Furcht vor dem Tode. — (II. c. 5.)
6. Puls. Stille Herzensangst, mit Neigung sich zu ertränken, bei Furcht vor dem Tode. — (II. d. 9.)
7. Rhus Tox. Kopfbetäubung mit Unruhe, die ihn in beständiger Bewegung hält, und Todesangst mit Sucht sich zu entleiben. — (II. b. 7.)

f. Somnambulismus.

1. Acon. Zoomagnetische Ahnungen mit Vorhersagung des Todestages. — (II. a. 1.)
2. Op. Zoomagnetischer Zustand mit gesteigerter Einbildungskraft und Abstumpfung des Gemeingefühls. — (II. b. 4.)
3. Phosph. Zoomagnetischer Zustand mit Hellsehen und Erhöhung des Gemeingefühls. — Große Reizbarkeit; Angst und Unruhe beim Alleinsein; Furchtsamkeit bei Gewittern; häufige Anfälle von Schwindel; Gefühl von Spannen in der Stirnhaut; blasse Gesichtsfarbe; viele Blähungen; langwierige Weichleibigkeit, noch vorgängigem Kollern im Leibe; erhöhter Geschlechtstrieb; zu frühe und zu starke Regel; angreifender Husten; Heiserkeit; Herzklopfen bei jeder Gemüthsbewegung, besonders nach Aerger; Zittern der Glieder von jeder Anstrengung; große Tagesschläfrigkeit; Frühschweiß.

g. Wahnsinn.

Obwohl es sich eigentlich von selbst versteht, so scheint es doch nöthig, hier noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Behandlung einer so bedeutenden Geisteskrankheit, wie der Wahnsinn ist, niemals den Händen eines Laien in der Wissenschaft anvertraut werden darf. Ich werde daher hier nur so viel darüber sagen, als hinreichend ist, bei plötzlich eintretenden Fällen solcher Art eine unschädliche Hülfe leisten zu können und dadurch zu verhindern, in der

Verlegenheit zu widersinnigen und häufig sehr nachtheiligen andern Mitteln zu greifen, ehe der Arzt zur Stelle ist. So bald dieser angekommen, muß ihm allein die Sorge für den Erkrankten überlassen bleiben, und man würde sich einer allzu großen Verantwortlichkeit aussetzen, wenn man nun noch ferner eigenmächtig eingreifen wollte.

1. Bell. Furchtsamer Wahnsinn, mit schreckhaften Visionen und Phantasietäuschungen und unterlaufenden Anfällen von Tobsucht. — (II. a 2.)

2. Canth. Verliebter Wahnsinn, mit unzüchtigen, schaamlosen Gebärden. — Unruhige Aengstlichkeit und Verzagtheit; Anfälle von Wuth, mit Schreien, Bellen und Schlagen; die Wahnsinnanfälle erneuern sich durch Anblick von glänzenden Dingen und Berührung der Kehle; Kopfweh wie aus dem Genick und vorn zur Stirn hinaus; Brennen in den Augen und im Schlunde; krampfhafte Harnverhaltung; übertriebener Geschlechtstrieb; brennender Schmerz in allen innern Theilen; Fieber bloß aus Kälte bestehend; der Schweiß riecht wie Urin.

3. Cupr. Tückisch boshafter Wahnsinn, mit hoffärtigen Gebärden und untermischten klonischen Krämpfen. — Ungeheure Angst, wie Todesangst; Unruhe, Stöhnen und Neigung zu entfliehen; Anfälle von rasender Wuth; Schwindel und Vergehen der Sinne mit Vorwärtssinken des Kopfs; stiere, verdrehte Augen; Verzogenheit der Gesichtsmuskeln; unauslöschlicher Durst mit hörbarem Hinabgluckern der Getränke; unterdrückter Stuhl und Harn; trockner Husten, ohne abzusetzen; heftige Konvulsionen, mit durchdringendem Geschrei; Unerträglichkeit jeder Berührung; tiefer Schlaf mit Zuckungen; langsamer, fast unfühlbarer Puls; Kälte und kalter Schweiß des Körpers; die Wahnsinnanfälle endigen mit Schweiß.

4. Hyosc. Geschwätziger Wahnsinn mit wüthender Eifersucht, Schaamlosigkeit, Possenreißen und klonischen Krämpfen. — (II. b. 3.)

5. Lach. Geschwätziger Wahnsinn mit spottsüchtiger Eifersucht, verliebter Zärtlichkeit und schreckhaften Phantasiebildern. — Ekstatisches, leicht gerührtes Gemüth; große Aufgelegtheit zu Spott, Satyre und

lächerlichen Einfällen; Neigung zu innerem Gram; Kopfweh in der Sonne; bleifarbige Gesichtsblässe mit blauen Rändern um die Augen; heftiges Verlangen nach Wein und Bier; große Aufregung des Geschlechtstriebes; öfteres Tiefathmen; große Abmagerung; abendliche Erhöhung der Beschwerden; abendliche Schläfrigkeit mit Redseligkeit; Durst vor, nicht bei den Fieberanfällen.

6. Lyc. Milder, schweigsamer, weinerlicher Wahnsinn, mit religiöser Schwermuth und verschlossenem Grübeln. — (II. c. 5.)

7. Op. Wahnsinn mit schreckhaften oder entzückenden Visionen, im Wechsel mit Schlafsucht. — (II. b. 4.)

8. Plat. Hoffärtiger, tadelsüchtiger Wahnsinn, mit unzüchtigen Reden, Zittern und tonischen Krämpfen. — (II. a. 3.)

9. Stram. Rasender, gewaltthätiger Wahnsinn, mit schreckhaften Phantasiebildern und Visionen, Zittern und klonischen Krämpfen. — (II. a. 4.)

10. Veratr. Rasender, gewaltthätiger Wahnsinn, mit Schaamlosigkeit, Gottlosigkeit und Fluchen. — (II. b. 10.)

h. Wahnsinn der Säufer.

Diese, unter dem Namen Delirium tremens bei Säufern nicht selten vorkommende und oft mit großer, gefährlicher Heftigkeit auftretende Krankheit verlangt ebenfalls die schleunigste zu Rathe Ziehung eines erfahrenen Arztes. Man wähle daher unter den hierunter angegebenen Mitteln nur da, wo drohende Gefahr vorhanden, dasjenige, dessen Zeichen am Besten zutreffen, und überlasse dann diesem die weitere Behandlung, ohne durch Anwendung anderer (Haus- oder Geheim-) Mittel das Uebel zu verschlimmern, oder gar unheilbar zu machen.

1. Hyosc. Säufer-Wahnsinn mit klonischen Krämpfen ohne Bewußtsein und Scheu vor Licht und Gesellschaft. — (II. b. 3.)

2. N. vom. Säufer-Wahnsinn mit Ueberempfind-

lichkeit und Ueberreiztheit der Sinne und boshafter Heftigkeit. — (II. c. 5.)

3. Op. Säufer-Wahnsinn mit verminderter Empfindlichkeit der Sinne und Schlafsucht mit Schnarchen. — (II. b. 4.)*).

4. Stram. Säufer-Wahnsinn mit klonischen Krämpfen bei Bewußtsein und Verlangen nach Licht und Gesellschaft. — (II. a. 4.)

Es gibt allerdings noch sehr viele Arten von Wahnsinn, die hier nicht angeführt sind, wie überhaupt die Zahl und Verschiedenheit derselben äußerst groß, aber darum eben nicht schwieriger zu heilen ist. Im Gegentheil haben manche derselben so treffende charakteristische Eigenthümlichkeiten, daß der erfahrene Homoöpath schon dadurch auf den richtigen Weg zur Wahl der Mittel geführt wird, wie z. B. wo der Kranke sich doppelt oder jemand Fremdes neben sich wähnt (Anac.); oder wo er nichts thut als Fragen (Aur.); oder wo er beständig lacht (Bell.); oder wo er nach vernünftigen Antworten gleich wieder irre redet (Hyosc.); oder wo er seine Glieder leicht zerbrechlich uns von Glas wähnt (Thuj.) und dergleichen mehr. Aber einestheils würde eine nur einigermaßen erschöpfende Behandlung dieses Gegenstandes die Gränzen dieses Buches weit überschreiten, und anderntheils dadurch zu leicht Veranlassung geben, die Zuziehung eines erfahrenen Arztes zu versäumen, welches hier um so mehr aufs dringendste anzurathen ist, als alle diese Arten von Wahnsinn zu den

*) Von allen bis jetzt zu Gebote stehenden Mitteln scheint nicht nur Opium das am öftersten gegen den Säufer-Wahnsinn passende und hilfreiche Mittel zu sein, sondern auch wirksamer, als alle Andern, die zur Krankheit gewordene Trunksucht zu heilen. Man gibt zu dem Ende dem Trunksüchtigen einige Morgen nach einander jedesmal 2 bis 3 Tropfen der einfachen Opiumtinktur (Tinct. Opii simpl.) im gewohnten Kaffee, selbst ohne daß er es weiß, und wiederholt dies, so oft das unwiderstehliche Bedürfniß sich wieder einstellt. Nicht selten habe ich erfahren, daß dadurch nicht nur die Neigung und das Bedürfniß zum Trunke ausgetilgt wird, sondern daß selbst ein entschiedener Widerwille gegen geistige Getränke danach entsteht, wie man es oft bei den türkischen Opiumessern findet. Den Rest der Krankheit wird der homöopathische Arzt (durch Ars., N. mur., N. vom., Selen., Spig. oder Andere) leicht zu heben wissen.

chronischen Krankheiten gehören und daher niemals der Behandlung eines Laien anvertraut werden dürfen. Auch kommen nicht selten während der Behandlung solcher Geisteskranken abweichende Erscheinungen und Veränderungen des früheren Zustandes, so wie körperliche Krankheits-Symptome vor, welche wichtig genug sind, um die sorgfältigste Erwägung eines Arztes zu erfordern, der im Stande ist, danach die richtige Wahl der Mittel zu treffen.

III. Schwindel und Betäubung.

Mehr als alle anderen Beschwerden müssen die unter dieser Rubrik vorkommenden Erscheinungen zu den begleitenden Symptomen anderer Krankheiten gerechnet werden. Wenn sie daher hier nur theilweise nach der gewöhnlichsten Art ihres Vorkommens und mit der kurzen Diagnose ihrer Verschiedenheiten aufgeführt werden, so durften sie doch nicht ganz übergangen werden, weil auch in ihnen eine oft wichtige und entscheidende Charakteristik für die richtige Wahl des passendsten Heilmittels zu finden ist. Aber überflüssig schien es zu sein, hier noch andere charakteristische Zeichen, wie bei den vorigen, anzuhängen, indem für den Nothfall da, wo von dem Mittel bereits die Rede war, oder wo solches später geschieht, darauf hingewiesen werden konnte und mithin bei der Raumersparniß kein Mangel an der erforderlichen Deutlichkeit und Bestimmtheit zu befürchten stand.

a. Betäubung.

1. Ant. tart. **Betäubung des Kopfs mit Schlafsucht, und während des Schlafes Rucke und Stöße durch den Körper.** — (IV. e. 7. 2.)
2. Bell. **Betäubung von Blutdrang zum Kopfe, mit erweiterten Pupillen.** — (I. b. 2. und II. a. 2.)
3. Camph. **Betäubung von Blutdrang zum Kopfe, mit verengerten Pupillen.** — (IV. f. 3.)
4. Hell. **Betäubung mit verminderter Herrschaft des Geistes über den Körper.** — (II. d. 4.)
5. Laur. **Betäubung wie von Trunkenheit, mit Ge-**

fühllosigkeit und großer Abgespanntheit der Muskelkräfte. — (IV. i. 3.)

6. Mosch. Betäubung mit Sprachlosigkeit, doch sieht und hört er Alles, was um ihn her vorgeht. — (IV. a. 9.)

7. Op. Betäubung zum Liegen zwingend, mit schnarchendem Schlafe bei halboffnen Augen. — (I. b. 7. II. b. 4.)

8. Phosph. ac. Betäubung in der Stirn, mit Schlafsucht ohne Schnarchen und bei verschlossenen Augen. — (I. d. 5. II. b. 5.)

9. Puls. Abendliche Betäubung in der warmen Stube, mit frostigem Ueberlaufen, ohne Schüttelfrost. — (I. b. 9. II. d. 9.)

10. Rhus. Betäubung mit Kriebeln im Kopfe und Gliederschmerzen, welche durch Bewegung sich bessern. — (II. b. 7.)

11. Sec. corn. Betäubung mit Kriebeln im Kopfe und Gliederschmerzen, welche sich durch Bewegung verschlimmern. — (II. b. 8.)

12. Stram. Betäubung mit Vergehen des Gesichts und des Gehörs und mit konvulsivischen Bewegungen des Kopfs. — (II. a. 4.)

b. Bewußtlosigkeit.

1. Arn. Ohnmachtartige Bewußtlosigkeit nach körperlichen Verletzungen. — (I. h. 1.)

2. Bell. Bewußtlosigkeit von Blutdrang zum Kopfe, mit Delirien und erweiterten Pupillen. — (I. b. 2. II. a. 2.)

3. Camph. Bewußtlosigkeit von Blutdrang zum Kopfe, mit Delirien und verengerten Pupillen. — (IV. f. 3.)

4. Hyosc. Bewußtlosigkeit von Blutdrang zum Kopfe, mit Delirien, aber richtigen Antworten

auf Fragen, und erweiterten Pupillen. — (I. b. 4. II. b. 3.)

5. Laur. Bewußtlosigkeit, wie von Trunkenheit, mit Gefühllosigkeit und großer Erschlaffung der Muskeln. — (IV. i. 3.)

6. Sec. corn. Bewußtlosigkeit mit tiefem Schlafe, nach vorgängigem Kriebeln in Kopf und Gliedern (bei Mutterblutsturz). — (II. b. 8.)

7. Veratr. Vorübergehende Anfälle von Bewußtlosigkeit, im Wechsel mit Wahnsinn, bei äußerer Kälte des Körpers. — (I. a. 8. II. b. 10.)

c. Eingenommenheit des Kopfs.

1. Ant. tart. Betäubungsartige Eingenommenheit des Kopfs mit unüberwindlicher Schlafsucht. — (IV. e. 7. 2.)

2. Cocc. Eingenommenheit des Kopfs, wie in Gedankensitzen und Nichts um sich her wahrnehmen. — (IV. e. 2. 2.)

3. Mosch. Betäubungsartige Eingenommenheit des Kopfs, von Bewegung desselben und in der kalten, freien Luft verschlimmert. — (IV. a. 9.)

4. N. mosch. Düselige Eingenommenheit des Kopfs, mit Vergehen der Gedanken und betäubter Schlummersucht. — (II. c. 4.)

5. Op. Trunkene Eingenommenheit des Kopfs, mit schnarchendem Schlafe bei halboffenen Augen. — (I. b. 7. II. b. 4.)

6. Phosph. ac. Taumelige Eingenommenheit der Stirn, mit Schlaf ohne Schnarchen und bei verschlossenen Augen. — (I. d. 5. II. b. 5.)

7. Puls. Betäubte Eingenommenheit des Kopfs, Abends in der warmen Stube, mit Frostüberlaufen, ohne Schütteln. — (I. b. 9. II. d. 9.)

8. Rhus. Dummliche Eingenommenheit des Kopfs,

mit Kriebeln und Gliederschmerzen, die in der Bewegung sich bessern. — (II. b. 7.)

9. Senec. Eingenommenheit des Kopfs, mit Drücken in den Augen, Trübsichtigkeit und Brustbeschwerden. — (IV. e. 3. 9.)

10. Thuj. Eingenommenheit des Kopfs, mit Unfähigkeit zu denken, langsamem Sprechen und öfterem Suchen nach Worten. — (IV. e. 5. 9.)

d. Ohnmacht *).

1. Acon. Ohnmacht beim Aufrichten, mit Leichenblässe des im Liegen rothen Gesichts. — (I. a. 1. II. a. 1.)

2. Ant. tart. Ohnmacht nach vorgängigem Kältegefühl in der Herzgrube und nachfolgendem Schlafe. — (IV. e. 7. 2.)

3. Arn. Ohnmachten nach körperlichen Verletzungen. — (I. h. 1.)

4. Ars. Ohnmacht von Schwäche, mit kaum fühlbarem, schwachem Pulse. — (I. a. 2. II. e. 2.)

5. Calc. Anfälle von Ohnmacht mit Vergehen des Gesichts und Kälte. — (IV. a. 3.)

6. Cham. Ohnmachtanfälle (nach Aerger) mit Schwindel, Uebelkeit und Lähmigkeit der Beine. — (I. a. 4.)

7. Chin. Ohnmacht nach Blut- oder Säfte-Verlust, mit großer Nervenschwäche. — (IV. b. 6.)

8. Cocc. Ohnmacht nach körperlichen Ueberanstrengungen, mit krampfhaft verzogenen Gesichtsmuskeln. — (IV. e. 22.)

9. Colon. Ohnmacht mit Kälte der äußern Theile. — (I. f. 1.)

*) Wenn auch die Ohnmachten nur zum Theil hierher gehören, so schien doch ihre Stelle an diesem Orte nicht unpassend, weil hauptsächlich das Sensorium dabei betheiligt ist.

10. Hep. Abendliche Ohnmacht von geringen Schmerzen. — (IV. c. 5.)
11. Merc. Ohnmacht nach süßlichem Aufsteigen im Halse und mit nachfolgendem Schlafe. — (I. b. 6.)
12. Mosch. Ohnmacht mit nachfolgenden Kopfschmerzen. — (IV. a. 9.)
13. N. mosch. Ohnmacht mit Herzklopfen und nachfolgendem Schlafe. — (II. c. 4.)
14. Petr. Ohnmacht bei Gewitter, mit Zittern. — (V. d. 11.)
15. Puls. Ohnmachtsanfällle beim Eintritt in die warme Stube, mit Leichenbläſſe des Geſichts. — (I. b. 9. II. d. 9.)
16. Sep. Ohnmachtsanfälle nach Durchnäſſung oder beim Fahren im Wagen, und beim Knieen in der Kirche. — (IV. c. 6.)
17. Stram. Ohnmacht mit Geſichtsbläſſe, Trockenheit im Halſe und nachfolgender Geſichtsröthe. — (II. a. 4.)
18. Veratr. Ohnmacht mit Starrwerden des Körpers, bei Biegſamkeit der Glieder. — (I. a. 8. II. b. 10.)

Es dürfte nicht überflüſſig ſein, hier noch zu bemerken, daß die Ohnmacht an und für ſich keineswegs gefährlich iſt, und daß man nur durch allerlei Riech- und Waſchmittel eine Gefahr heraufbeſchwört, die gar nicht vorhanden. Man übereile ſich daher nicht und wähle mit Ruhe und Beſonnenheit dasjenige Mittel, welches am angemeſſenſten erſcheint.

e. Schwindel.

1. Acon. Ohnmachtartiger Schwindel beim Aufrichten, mit Fieberhitze, Aufſtoßen, Uebelkeit und Vergehen des Geſichts. — (I. a. 1. II. a. 1.)
2. Arn. Drehender Schwindel mit Uebelkeit beim Bewegen und Aufrichten, im Liegen beſſer, (nach körperlichen Verletzungen). — (I. h. 1.)
3. Bell. Drehender Schwindel zum Rückwärtsfallen,

mit Angst, Betäubung, Vergehen des Gesichts und großer Mattigkeit. — (I. b. 2. II. a. 2.)

4. Bry. Schwindel mit Gefühl von Schwanken im Gehirne und Hitze, beim Aufrichten sowohl als beim Bücken. — (I. a. 3. II. b. 2.)

5. Calc. Drehender Schwindel des Morgens, mit Uebelkeit und Erbrechen, beim Bücken, Hochsteigen und in die Höhe sehen. — (IV. a. 3.)

6. Cocc. Trunkenheitsschwindel mit Brecherlichkeit, Frost und Zittern am Herzen, beim Aufrichten und Bewegen. — (IV. e. 2. 2.)

7. Cupr. Drehender Schwindel zum Vorwärtsfallen, im Liegen vergehend, mit Vorwärtssinken des Kopfs, Kopfweh und Mattigkeit. — (II. g. 3.)

8. Ferr. Schwindel vom Heruntersteigen und vom Anblicke fließenden Wassers, mit Uebelkeit und Schwarzwerden vor den Augen. — (IV. b. 7.)

9. Hep. Ohnmachtartiger Schwindel beim Fahren, oder Schütteln des Kopfs, mit Kopfweh und Vergehen des Gesichts. — (IV. c. 5.)

10. Merc. Drehender Schwindel beim Liegen auf dem Rücken, mit Kopfweh, Uebelkeit, Schwarzwerden vor den Augen und Hitze. — (I. b. 6.)

11. Mosch. Ohnmachtartiger Schwindel bei der geringsten Bewegung des Kopfs, mit Uebelkeit und Sprachlosigkeit, bei ungehindertem Gehöre und Gesichte. — (IV. a. 9.)

12. N. vom. Trunkener, drehender Schwindel, mit Bewußtlosigkeit und Vergehen des Gesichts und Gehörs. — (I. a. 6. II. c. 5.)

13. Phosph. Drehender Schwindel mit drückendem Kopfweh und Uebelkeit. — (II. f. 3.)

14. Puls. Abendlicher betäubter Schwindel beim Bücken und in die Höhe sehen, mit Kopfweh, Brecherlichkeit, Vergehen des Gesichts und Gehörs, und Fieberhitze. — (I. b. 9. II. d. 9.)

15. Rhus. Trunkenheitsschwindel beim Aufstehen, als sollte er vor- oder rückwärtsfallen, mit Angst und Betäubung. — (II. b. 7.)

16. Sep. Schwindel im Freien, als bewegten sich alle Gegenstände, oder als schwebte man in der Luft, mit Unbesinnlichkeit. — (IV. c. 6.)

17. Sil. Schwindel zum Vorwärtsfallen, beim Bücken, Fahren oder in die Höhesehen, durch den Nacken in den Kopf steigend, mit Uebelkeit und Brecherlichkeit. — (IV. d. 9.)

18. Stram. Taumeliger Schwindel mit Kopfweh, Verdunkelung der Augen, Gesichtsröthe, Leibweh und Durchfall. — (II. a. 4.)

19. Sulph. Schwindel im Sitzen, mit Vergehen des Gesichts und Nasenbluten. — (II. d. 11.)

20. Veratr. Drehender, betäubter Schwindel mit Kälte und kaltem Schweiße vor der Stirn. — (I. a. 8. II. b. 10.)

f. Trunkenheit.

1. Agar. Taumelige Trunkenheit früh und im Freien, besonders im hellen Sonnenscheine. — (IV. e. 5. 1.)

2. Bell. Taumelige Trunkenheit, von Bewegung des Kopfs, so wie nach Essen und Trinken schlimmer. — (I. b. 2. II. a. 2.)

3. Caps. Taumelige Trunkenheit früh beim Erwachen aus dem Schlafe und beim Fieberfroste, mit Ungeschicktheit. — (I. e. 1.)

4. Con. Trunkenheit von dem geringsten geistigen Getränke, nach dem Erwachen aus dem Mittagsschlafe und beim Gehen im Freien. — (II. c. 2.)

5. Croc. Trunkenheit in der Stirn, in der warmen Stube, im Freien vergehend, mit Kopfweh im Hinterkopfe und Augenschmerzen. —

6. Graph. Trunkenheit früh beim Aufstehen aus

vom Bette, mit Zusammenfahren in der Stirn, Uebelkeit und saurem Erbrechen. — (I. d. 3.)

7. Laur. Trunkenheit mit Gefühllosigkeit, Abstumpfung des Empfindungsvermögens, Nebel vor den Augen und Stirnkopfweh. — (IV. i. 3.)

8. Led. Trunkenheit beim Gehen im Freien, mit Wüstheit und Dummheit im Kopfe und allgemeiner Hitze.

9. Mezer. Trunkenheit, wie berauscht, mit Pressen in den Schläfen und über den Augen und Dummheit im Kopfe, nach dem Essen besser. — (V. i. 8.)

10. Natr. Trunkenheit von geringem geistigen Getränke, mit dumpfem betäubenden Drucke in der Stirn, von Kopf- und Körper-Anstrengung, sowie in der Stube und beim Gehen in der Sonne schlimmer. — (IV. a. 10.)

11. N. vom. Trunkenheit vom gestrigen Rausche, mit Vergehen von Sehen und Hören, nach dem Mittagsessen und in der Sonne schlimmer. — (I. a. 6. II. c. 5.)

12. Op. Betäubte Trunkenheit, wie von Rauch im Gehirne, mit trockener Hitze und Brennen in den Augen. — (I. b. 7. 2. b. 4.)

13. Phosph. ac. Trunkenheit Abends in der warmen Stube, mit Sumsen im Kopfe und Zersprengungsschmerz desselben beim Husten. — (I. d. 5. II. b. 6.)

14. Puls. Abendliche Trunkenheit in der warmen Stube, mit Gefühl von Zerrissenheit im Gehirne und Gefühl, als wenn die Stirnknochen zu dünne wären. — (I. b. 9. II. d. 9.)

15. Rhus. Trunkenheit früh beim Aufstehen aus dem Bette, mit Frost und Drücken hinter den Augen bei Bewegung derselben. — (II. b. 7.)

16. Sil. Abendliche Trunkenheit und Wüstheit des

Kopfs, ohne Schmerz, mit Uebelkeit und öfterem Verreden. — (IV. d. 9.)

17. Valer. Betäubte Trunkenheit, in Stirnkopfweh übergehend, besonders Abends und vom Bücken, mit Fieberhitze und Gesichtsröthe. — (II. c. 8.)

18. Veratr. Trunkenheit im aufrecht Sitzen und Stehen, vom Bücken und im Liegen auf dem Rücken gebessert, mit Kälte und kaltem Stirnschweiße. — (I. a. 8. II. b. 10.)

Das Vorstehende gilt hauptsächlich für die krankhafte Trunkenheit, nicht für die eigentliche Besoffenheit nach übermäßigem Genusse geistiger Getränke. Wo dieses der Fall ist, da hilft am ersten und schnellsten

bei Bierrausch: Thee, und darauf Rhus. oder N. vom. nach Maßgabe der oben angeführten Zeichen;

bei Branntweinrausch: Salzwasser und später Puls.

Bei Weinrausch: zuerst eine bittere Mandel, und dann N. vom.

Liegt der Besoffene aber da mit dunkelrothem Gesichte, stieren Augen und Zuckungen im Gesichte, so gebe man abwechselnd alle Viertelstunden Op. und Bell., bis er sich erholt, und dann dasjenige, was nach den Symptomen angezeigt ist.

IV. Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen sind die gewöhnlichen Begleiter der meisten Krankheiten. Daher kommt nicht nur ihre unendliche Verschiedenheit, sondern auch der Umstand, daß jede Arznei bei der Prüfung am Gesunden mehr oder weniger Kopfschmerzen aufzuweisen hat, mithin auch im Stande ist, solche zu heilen. Hieraus begreift es sich leicht, daß es unmöglich ist, hier alle Kopfschmerzen abzuhandeln, die im Leben vorkommen, und daß eine Beschränkung auf die gewöhnlichsten Arten derselben unvermeidlich ist. Aber selbst hierbei bleibt die Zahl derselben noch sehr groß, und diese durfte eben wegen der Verbindung mit andern Krankheiten nicht vermindert werden. — Daß die chronischen Kopfschmerzen, so wie solche, die mit drohenden Zeichen auftreten, oder die mit sonst gefährlichen Krankheiten in Verbindung stehen, die schleunige Herbeischaffung eines Arztes verlangen, bedarf hier kaum noch einer besondern Erwähnung; nicht minder aber dürfte dies anzurathen sein, wo das sonst nicht erhebliche Kopfweh nicht schon bald der passend ausgewählten Arzneigabe weicht, weil dann jedesmal Ursache vorhanden ist zu vermuthen, daß ein tiefer liegendes, nur dem erfahrenen Arzte erkennbares Uebel den Grund dazu abgibt und ohne dessen richtige Behandlung auch das, wenngleich vorherrschende Kopfleiden nicht geheilt werden kann.

a. Betäubender Kopfschmerz.

1. Ant. crud. **Betäubender Kopfschmerz mit Uebelkeit im Halse, Abends, nach dem Essen und beim (gewohnten) Tabackrauchen schlimmer, vom Gehen im Freien gebessert.** — Besorgtheit wegen seiner Krankheit; große Appetitlosigkeit mit Ekel vor allen Speisen; großer Durst, besonders in der Nacht; viel Aufstoßen mit dem Geschmacke des Genossenen; Uebelkeit und Erbrechen; Nachtheil von Wein, am meisten von säuerlichem; Magenschmerzen; große Schläfrigkeit Vormittags; unerträgliche Hitze im Sonnenscheine.
2. Bell. **Betäubender Kopfschmerz durch den Nacken in den Kopf ziehend, mit Hitze und Klopfen darin, Abends und von Bewegung schlimmer,**

von Auflegen der Hand auf den Kopf und Rückwärtsbiegen desselben gebessert. — Angst und Unruhe mit Zittern; heftiger Blutdrang zum Kopfe; Kopfweh von Erkältung des Kopfs; erweiterte Pupillen; verlorene Sehkraft bei unverändertem Gehör; Nasenbluten mit starker Gesichtsröthe; Hals-Entzündung; brennender Durst; unterdrückte Stuhl- und Harnausleerung; heftiges Drängen nach den Geschlechtstheilen, als sollte da Alles herausfallen; aufgetriebene Adern am Halse; betäubter Schlaf, oder er kann nur aufrecht sitzend schlafen; trockene Hitze mit Durst und Schweiß bloß am Kopfe und Halse.

3. Calc. **Betäubender Kopfschmerz von 3 Uhr früh an, erst Nachmittags vergehend, beim Aufstehen aus dem Bette, Bücken und Geistesanstrengung verschlimmert, von Schließen der Augen gebessert.** — Nervöse Angegriffenheit; Kopfschmerz von Verheben; erweiterte Pupillen; blasse Aufgedunsenheit des Gesichts; großer Hunger und Durst; Uebelkeit nach Milch; Unerträglichkeit fester Kleider um die Hypochondern; Genicksteifigkeit; Kreuz- und Rückenschmerzen; schweißige Hände und Füße; Empfindlichkeit gegen kalte, feuchte Luft; Nachtheil von Wasser und Waschen; schwärmerischer Schlaf; innere Frostigkeit im Wechsel mit fliegender Hitze.

4. Carb. an. **Betäubender Kopfschmerz im Hinterkopfe, früh und Vormittags, so wie in der kalten Luft schlimmer, nach dem Mittagsessen gebessert.** — Lustigkeit mit Traurigkeit wechselnd; Furchtsamkeit im Finstern; Weitsichtigkeit bei erweiterten Pupillen; Schwerhörigkeit wegen Verwirrung der Töne; nächtliche Uebelkeit; große Magenschwäche; Verstopfung mit vergeblichem Stuhldrange; viele übelriechende Blähungen; Taubheit aller Glieder; spätes Einschlafen; nächtliche, ermattende Schweiße an den Oberschenkeln.

5. Cina. **Betäubender Kopfschmerz erst im Vorderkopfe und dann auch im Hinterkopfe, mit starkem Fließschnupfen, beim Gehen im Freien verschlimmert, vom Bücken und Bewegung des Kopfs gebessert.** — Viel Klagen und Jammern; blasse

kranke Gesichtsfarbe; Bläue um den Mund; Knirschen mit den Zähnen; steter Hunger und Durst; Fließschnupfen mit Brennen in der Nase und heftigem Nießen; kurzer, unterbrochener Athem; Krampfhusten mit Starrwerden; Zuckungen; Unerträglichkeit von Berührung und Bewegung; nächtliche Unruhe; Frost mit Durst; kalter Schweiß im Gesichte.

6. Con. **Betäubender Kopfschmerz Morgens nüchtern, nach Erwachen aus dem Mittagsschlafe und beim Gehen im Freien, vom Bücken, äußerem Druck auf den Kopf und im Liegen gebessert.** — Hysterie und Hypochondrie mit Neigung zum Weinen; Menschenscheu und dennoch Scheu vor Einsamkeit; Berauschung von dem mindesten Geistigen; Gefühl eines dicken Klumpens im Gehirne; Lichtscheu ohne Entzündung der Augen; überfeiner Gehör- und Geruchssinn; gänzliche Appetit- und Durstlosigkeit; Uebelkeit nach jedem Genusse; Abgang kalter Blähungen; Verstopfung; nächtlicher Krampfhusten; Schweiß im ersten Schlafe.

7. Hell. **Betäubender Kopfschmerz mit Fließschnupfen, Nachmittags von 4 bis 8 Uhr und von Bücken schlimmer, im Freien und in der Ruhe besser.** — Große Angst; unwillkürliches Seufzen; Abstumpfung des inneren Gefühls; bei fehlender Aufmerksamkeit versagen die Muskeln ihre Dienste; Hinstarren auf einen Punkt, wie in Gedanken Sitzen; Lichtscheu ohne Augenentzündung, bei erweiterten Pupillen; blasse, gelbliche Gesichtsfarbe; Speichelfluß; Erstickungsanfälle, wie von Zusammenschnürung der Athmungsorgane; konvulsivische Muskelbewegungen im Schlafe; Schlummersucht mit halboffenen Augen; kleiner, langsamer Puls; allgemeine Kälte mit Hitze des Kopfs.

8. Lyc. **Betäubender Kopfschmerz, mit Hitze in den Schläfen und an den Ohren und Trockenheit des Mundes und der Lippen, Abends von 4 bis 8 Uhr, beim Aufrichten und nach dem Niederlegen schlimmer.** — Stilles, grämliches, weinerliches Gemüth; Menschenscheu; frühes Grauwerden der Haare und Kahlköpfigkeit; abendliche Gesichtsblässe mit tiefen Falten; große Neigung zu Süßem; saurer Geschmack der Speisen und saures

Aufstoßen; Vollheit und Aufgetriebenheit des Magens und Unterleibes; langwierige Verstopfung; trockener Husten, am meisten Nachts; Leberflecken auf der Brust; Gliederreißen Nachts und in der Ruhe; abendliche Wallung im Blute mit Unruhe und Zittern; Gefühl, als stände der Blutlauf stille.

9. Mosch. **Betäubend zusammendrückender Kopfschmerz, am meisten in der Stirn, mit Uebelkeit, Abends, von Bewegung des Kopfs und in der Stube schlimmer, beim Gehen im Freien gebessert.** — Hypochondrische Aengstlichkeit; Nasenbluten mit Kriebeln in der Nasenspitze; Vollheit und Beengung im Magen und Unterleibe; Athembeengung in der Kälte; ängstliches Herzklopfen; Zittern und Beben durch den ganzen Körper; Schmerzen in den Theilen, worauf er liegt; die freie Luft scheint ihm empfindlich kalt; Vormittags große Schläfrigkeit; voller, beschleunigter Puls.

10. Natr. **Betäubender Kopfschmerz in der Stirn, mit nachfolgender Hitze im Kopfe, in der Ruhe und von Geistesanstrengung verschlimmert, durch Bewegung im Freien gebessert.** — Große Angegriffenheit des Gemüths und davon Zittern; ängstliche Unruhe bei Gewittern; viele gelbe Flecken und Sommersprossen im Gesichte; große Empfindlichkeit der untern Schneidezähne; Neigung zu Näschereien; große Schwäche der Verdauung; ungemeine Blähungserzeugung; Schnupfen mit Heiserkeit von der mindesten Erkältung; früh und nach wenigem Gehen große Mattigkeit; Angst, Zittern und kalter Schweiß bei den Schmerzen; große Tagesschläfrigkeit, bei abendlichem späten Einschlafen.

11. N. vom. **Betäubender Kopfschmerz früh, nach dem Essen und beim Gehen im Freien, besonders im Sonnenscheine, in der warmen Stube und im Liegen im Bette vergehend.** — Eifriges, hitziges Temperament; übertriebene, ängstliche Bedenklichkeit; Kopfweh mit Gall- oder saurem Erbrechen, am heftigsten früh; rothes, aufgedunsenes, oder blasses, erdfahles Gesicht; Nachtheil von Brod und sauren Speisen; saurer Geschmack im Munde; Uebelkeit und Erbrechen früh und nach dem Essen; Magenschmerzen von heißem Trinken gebessert; langwierige Verstopfung;

am Tage Fließschnupfen, Nachts Stockschnupfen; früh im Bette allgemeine Zerschlagenheit; Scheu vor Bewegung und freier Luft; frühes Erwachen und dann Morgenschlummer mit nachfolgendem erhöhten Unwohlsein.

12. Phosph. Betäubender Kopfschmerz, früh, bei Bewegung und vom Bücken verschlimmert, nach dem Essen auf kurze Zeit aufhörend, im Liegen und bei kühler Luft gebessert. — Große Reizbarkeit und Geneigtheit zum Zorne; Angst und Unruhe beim Alleinsein; häufige Anfälle von Schwindel; Gesichtsblässe; Aufgedunsenheit unter den Augen; Hunger nach dem Essen; Qual von Blähungen, von den Hypochondern ausgehend; chronischer Durchfall; angreifender Husten, von kalter Luft oder laut Lesen erregt; Herzklopfen bei jeder Gemüthsbewegung; große Magerkeit; schlafsuchtartige Tagesschläfrigkeit; starke Blutwallungen.

13. Puls. Betäubender Kopfschmerz mit Frostüberlaufen, Abends und in der warmen Stube schlimmer, von Gehen im Freien und in kühler Luft besser. — Sanftes, schüchternes, weinerliches Gemüth; Sorgenvollheit über häusliche Angelegenheiten; abendliche Dummlichkeit in der geheizten Stube; blaßgelbe Gesichtsfarbe; abendliches Zahnweh, von Warmen verschlimmert; Nachtheile von Fetten und Schweinefleisch; Erbrechen des Genossenen; schleimiger Durchfall; zu späte und zu schwache Regel; Schnupfen mit Frost und Verlust von Geschmack und Geruch; kurzer, trockner Husten, sobald er warm wird; von einem Theile zum andern überspringende Schmerzen mit Geschwulst; Durstlosigkeit und Frost bei den meisten Beschwerden; abendliche Erhöhung der Beschwerden, besonders in warmer Stubenluft und in der Ruhe; spätes Einschlafen; je stärker die Schmerzen, desto heftiger der Frost; Schweiß bloß im Gesichte und am Haarkopfe.

14. Rhus. Betäubende Kopfschmerzen mit Sumsen im Kopfe, früh, im ruhigen Sitzen oder Liegen, so wie in der Kälte schlimmer, von Bewegung und äußerer Wärme gebessert. — Traurige Aengstlichkeit und Weinerlichkeit; Unruhe; Trunkenheitsschwindel;

krankes, blasses Gesicht; Appetitlosigkeit bei unauslöschlichem Durste; fauliger Mundgeschmack; Uebelkeit mit Heißhunger; Gefühl von Abreißen im Magen oder im Unterleibe; wässeriger Durchfall; Ausschlag an den Geschlechtstheilen; zu frühe und zu lange anhaltende Regel; Verrenkschmerzen im Rücken und in den Gliedern; Empfindlichkeit der Haut gegen kalte, freie Luft; beständiges Frösteln; bei den Schmerzen Schweiß mit Zittern.

15. Sabad. **Betäubender Kopfschmerz mit Fließschnupfen, Jucken und Brennen des äußeren Kopfes und allgemeinem Hitzegefühl des ganzen Körpers, Vormittags am schlimmsten.** — Aengstliche Unruhe und Schreckhaftigkeit; Täuschungen des Gefühls an seinem eigenen Körper; Thränen der Augen; brennende Hitze und Röthe des Gesichts; Durstlosigkeit bei Mundtrockenheit; Brecherlichkeit vor dem Essen; Brennen im Magen und Unterleibe; Husten, sobald er sich niederlegt; Stiche in den Muskeln der Arme und Oberschenkel; Verschlimmerung der Beschwerden Vormittags, in der Ruhe und in der Kälte; Frost und Hitze ohne, nur zwischen beiden Durst.

16. Zinc. **Betäubender Kopfschmerz mit Schwarzwerden vor den Augen, Morgens, nach dem Essen und in der warmen Stube schlimmer, im Freien gebessert.** — Ungemein veränderliche Laune; blasse Gesichtsfarbe; übermäßiger Hunger; Sodbrennen nach süßen Genüssen; starkes Drücken des Harns auf die Blase; Husten mit unwillkürlichem Harnabgange; reißende Gliederschmerzen nach jeder Erhitzung und Bewegung; immerwährende Lust zu schlafen; äußeres Frösteln bei erhöhter innerer Wärme; Klopfen durch den ganzen Körper; abendliche Anfälle von heftigem Zittern; Verschlimmerung aller Beschwerden von Weintrinken.

b. Blutdrang zum Kopfe.

1. Acon. **Blutdrang zum Kopfe, am meisten gegen Abend, mit Vollheit und Klopfen darin, Schwarzwerden vor den Augen, Ohrensausen und feu-**

riger Gesichtsröthe. — Nicht zu besänftigendes Außersichsein und agonisirendes Umherwerfen; untröstliche Angst und Heulen mit Furcht vor dem nahe geglaubten Tode; nächtliches Phantasiren; Augenentzündung mit Lichtscheu; unauslöschlicher Durst; Bittergeschmack im Munde, auch der Speisen; kurzer, stöhnender Athem; Angstgefühl in der Brust und ängstliches Herzklopfen; Unerträglichkeit der Schmerzen; brennende Hitze der Haut; unruhige Schlaflosigkeit; harter, beschleunigter Puls; trockne Hitze mit Durst; Schweiß der bedeckten Theile.

2. Aur. Blutdrang zum Kopfe, mit Hitze, Toben und Brausen darin, Funken vor den Augen und glänzende Aufgedunsenheit des Gesichts, von jeder Geistesanstrengung verschlimmert. — Melancholische Gemüthsstimmung mit Weinerlichkeit und Sehnsucht nach dem Tode; Sausen in den Ohren; fauliger Geruch aus dem Munde; nächtliche Durchfälle; ängstliches Herzklopfen von Blutdrang zur Brust; Ueberempfindlichkeit für jeden Schmerz und gegen Kälte; hysterische Krämpfe mit abwechselndem Lachen und Weinen; starke Blutwallungen durch den ganzen Körper; allgemeiner Fieberschauder, Abends im Bette, ohne Durst.

3. Bell. Blutdrang zum Kopfe, mit Betäubung in der Stirn und brennender Gesichtsröthe, Abends, vom Bücken und vorwärts Lehnen des Kopfs, so wie von Licht, Geräusch und Bewegung verschlimmert. — (IV. a. 2.)

4. Bry. Blutdrang zum Kopfe, mit Gefühl von Vollheit und Zusammendrücken des Kopfs, als sollte Alles zur Stirn heraus, mit Nasenbluten und rother Aufgedunsenheit des Gesichts, Abends und in der Bewegung verschlimmert. — Aergerliche Reizbarkeit und zornmüthige Heftigkeit; Verzweiflung an der Genesung; nächtliche Delirien; heftiger Durst; Verstopfung; Durchfall bloß in den Morgenstunden; Husten mit Kopfweh zum Zerspringen oder mit Stichen in den Brustseiten; Herzklopfen mit Athembeengung; spannende oder stechende Gliederschmerzen von Bewegung verschlimmert; abendliche Erhöhung der Beschwerden; Schlaflosigkeit vor Mitter-

nacht wegen Durst, Hitze und Blutwallung; allgemeiner Frost mit Kopfhitze und Durst; fettiger Schweiß, wie Oel.

5. Calc. **Blutdrang zum Kopfe, mit Hitze und betäubendem Klopfen darin und Gesichtsröthe mit Aufgedunsenheit, früh beim Erwachen, von Geistesanstrengung und geistigen Getränken verschlimmert.** — (IV. a. 3.)

6. Chin. **Blutdrang zum Kopfe mit Zucken in den Schläfen, Unerträglichkeit von leiser Berührung des Haarkopfs und erdfahler Gesichtsfarbe, Nachts, von Bewegung der Augen und in der freien Luft verschlimmert.** — Ueberreiztheit mit Kleinmuth; zu Zank und Verachtung geneigte Stimmung; Uebergespanntheit der Phantasie; hippokratisches Gesicht; matte Sprache; bitterer Geschmack der Speisen und Getränke; Blähungs-Kolik; schmerzlose, aber sehr ermattende Durchfälle; widernatürlich aufgeregter Geschlechtstrieb; Brustbeklemmung von vielem Sprechen; Eingeschlafenheit der Theile, worauf man liegt; Schwäche (von Säfteverlust) mit Ueberempfindlichkeit der Nerven; große Schwäche und Erschöpfung; nächtliche Verschlimmerungen; leichtes Schwitzen.

7. Ferr. **Blutdrang zum Kopfe, mit Klopfen und Hämmern darin, Hitze und Röthe des Gesichts mit aufgetriebenen Adern und Empfindlichkeit des Kopfs gegen Berührung, nach Mitternacht und gegen Morgen verschlimmert.** — Zanksucht und Rechthaberei; den einen Abend überlustig, den andern traurig und melancholisch; abendliches Nasenbluten; Abneigung gegen und Nachtheil von Fleisch und Säuren; er kann nichts Heißes essen oder trinken; feste Speisen werden beim Kauen trocken und saftlos im Munde; saures Erbrechen des Genossenen; wässeriger, unverdauter Durchfall; nächtliches Stechen und Reißen in den Gliedern; Neigung zum Liegen, wegen großen Schwächegefühls; Verschlimmerung gegen Morgen und in der Ruhe; heftige Blutwallungen; stark riechender Nachtschweiß.

8. Hyosc. **Blutdrang zum Kopfe, mit Bewußtlosigkeit und Delirien, rothen, funkelnden Augen und blaurothem Gesichte, Abends verschlim-**

mert. — Angst und Furchtsamkeit; Neigung zu Eifersucht; Schwatzhaftigkeit; Blödsinn und Irrereden; hin und her Wanken mit dem Kopfe; Verdrehung der Augen; Haschen mit den Händen im Gesichte herum; Schaum vor dem Munde; öfteres Schluchzen; öfterer Stuhl- und Harn-Drang mit geringem Abgange; Gefühllosigkeit des ganzen Körpers; die Beschwerden erhöhen sich Abends und nach Essen und Trinken; betäubter Schlaf mit Schnarchen und Konvulsionen; beschleunigter Puls mit aufgetriebenen Adern; allgemeine Kälte des Körpers mit heißem Kopfe und Gesichte.

9. N. vom. Blutdrang zum Kopfe, mit Brennen darin und Hitze und Röthe des aufgedunsenen Gesichts, früh, von Bewegung des Kopfs und beim Gehen im Freien verschlimmert. — (IV a. 11.)

10. Phosph. Blutdrang zum Kopfe, mit Brennen, Brummen, Sumsen und Klopfen im Kopfe, Gesichtsröthe und Geschwulst unter den Augen, früh im Sitzen und Abends im Bette verschlimmert. — (IV. a. 12.)

11. Puls. Blutdrang zum Kopfe, mit Wüstheit darin, wie von Rausch oder von Nachtwachen, mit gelblicher Gesichtsfarbe und Frost des übrigen Körpers, Abends, in der Ruhe und in der warmen Stube schlimmer, von Gehen im Freien und Festbinden des Kopfs gebessert. — (IV. a. 13.)

12. Rhus. Blutdrang zum Kopfe, mit brennendem Kriebeln und Klopfen darin und dem Gefühle, wie von Schwanken im Gehirne, glänzender Röthe des Gesichts und großer Unruhe des Körpers, früh, in der Ruhe und nach dem Essen verschlimmert. — (IV. a. 14.)

13. Spong. Blutdrang zum Kopfe, mit Pressen, Klopfen und Pulsiren in der Stirn und Gesichtsröthe mit ängstlicher Miene, von wagerechtem Liegen gebessert. — Anfälle von Angst; Ueberlustigkeit mit Neigung zum Singen; unersättlicher Hunger und Durst; bitterer Geschmack im Halse (nicht im Munde); harter, gerin-

ger Stuhl mit Zwängen im After; Athembeschwerde, wie von einem Stöpsel oder Ventil in der Kehle, ohne Röcheln; trockner, bellender Husten; Schwerfälligkeit des Körpers; große Abgespanntheit; trockne, heiße Haut; harter, beschleunigter Puls; ängstliche, trockne Hitze mit Weinerlichkeit und Untröstlichkeit.

14. Stram. **Blutdrang zum Kopfe mit Klopfen im Scheitel, Vergehen des Gesichts und Gehörs, geschwollenem, von Blut strotzendem Gesichte und gänzlicher Bewußt- und Schmerzlosigkeit.** — Beständige Unruhe und Angst; Verlangen nach Licht und Gesellschaft; Wechsel von lächerlichen Possen und traurigen Gebärden; unbändige Wuth mit Heulen und um sich Schlagen; Unempfindlichkeit gegen sinnliche Eindrücke; konvulsivische Bewegungen mit dem Kopfe; stierer, funkelnder Blick mit entzündeten Augen; dumme oder verstörte Miene; Knirschen mit den Zähnen; Durst mit Abscheu vor Wasser; aufgetriebener Unterleib; unterdrückte Stuhl- und Harn-Ausleerung; Krämpfe und Konvulsionen von jeder Berührung; betäubte Schlummersucht mit Schnarchen; schreckhafte Phantasieen im Schlafe.

15. Sulph. **Blutdrang zum Kopfe, mit Brennen, Brausen und Klopfen im Kopfe, Verminderung des Gehörs und fliegender Hitze im Gesichte, im Freien und beim selbst weichen Stuhlgange schlimmer, in der Stube gebessert.** — Große Reizbarkeit, Aergerlichkeit und Unruhe; Neigung zu religiösen und politischen Schwärmereien; öftere Entzündung der Augenlider; Hitze und fleckige Röthe des Gesichts; häufiger, oft vergeblicher Stuhldrang; Engbrüstigkeit mit sichtbarem Herzklopfen; Vollheit auf der Brust; große Angegriffenheit vom Sprechen; Erhöhung der Beschwerden von längerem Stehen; Kälte erhöht, Wärme lindert die Beschwerden; Neigung zu, oder Verschwinden von Hautausschlägen; große Tages- und abendliche Schläfrigkeit; heftige Blutwallungen im ganzen Körper; viel Neigung zu Schweiß.

c. Bohren.

1. Bell. Bohrender Kopfschmerz (heraus oder herein), in der rechten Kopfseite und in der Stirn, Abends in Stiche übergehend, von jeder Bewegung verschlimmert, von äußerem Drucke und Rückwärtsbiegen des Kopfs gebessert. — (IV. a. 2.)
2. Bism. Bohrender Kopfschmerz von Innen nach Außen, in der Stirn, den Augenhöhlen und in der Nasenwurzel bis die Nase herab, Nachmittags und nach dem Essen verschlimmert, von Bewegung, Kalttrinken und Waschen gebessert. — Apathisches Gemüth mit mürrischer Unzufriedenheit und beständigem Klagen; erdfahle Gesichtsfarbe mit entstellten Zügen und blauen Rändern um die Augen; abendlicher, heftiger Durst auf Kaltes; Uebelkeit und Magendrücken nach dem Essen; Abends vergeblicher Stuhldrang; Bohren und Brennen in Brust und Rücken; Vormittags große Schläfrigkeit; fliegende Hitze an Kopf und Brust.
3. Calc. Bohrender Kopfschmerz (heraus oder herein), in der Stirn und in der (linken) Schläfe, früh und Abends, von Bücken, äußerem Druck und beim Gehen im Freien verschlimmert, von Berührung vergehend. — (IV. a. 3.)
4. Dulc. Bohrender Kopfschmerz, von Innen nach Außen, in Schläfen und Stirn, vor Mitternacht und beim still Liegen verschlimmert, von Sprechen vergehend. — Große Unruhe und Ungeduld; Gefühl, als wenn sich der Hinterkopf vergrößert hätte; Nasenbluten, mit hellrothem Blute; Zuckungen in den Augen und Lippen bei kalter Luft; heftiger Durst; Durchfall mit Leibschmerzen; stinkender Urin mit schleimigem Bodensatze; Stockschnupfen in kalter Luft verschlimmert; trockne Hitze der Haut; flechtenartige Ausschläge; Frost mit heftigem Durste; Hitze ohne Durst mit Phantasiren.
5. Hep. Bohrender Kopfschmerz, von Außen nach Innen, in der rechten Schläfe, in der Kopfseite

oder in der Nasenwurzel, beim Erwachen aus dem Schlafe, so wie von Bewegung und Bücken verschlimmert. — Ueberreiztheit und Heftigkeit mit hastiger Sprache; abendliche, ungeheure Angst; Entzündung der Augen mit Ausschlag rings umher; Ausschlag hinter den Ohren; Röthe und Hitze des Gesichts; Neigung zu Saurem, Pikantem und Wein; harter, trockner Stuhl; röchelnder Athem im Schlafe; trockner, heiserer Husten; Geschwürigkeit der Brust- und Achselhöhlen-Drüsen; Zerschlagenheit der Oberarme und Oberschenkel, wie in den Knochen; abendliche Ohnmachten; schneller und harter Puls; Frostigkeit im Freien; nächtlicher, saurer Schweiß.

6. Sep. Bohrender Schmerz von Innen nach Außen, mit Erbrechen, von Vormittags bis gegen die Nacht, von Bewegung und Bücken verschlimmert, in der Ruhe, vom Schließen der Augen, von äußerem Drucke und nach Schlafen gebessert. — Angst mit fliegender Hitze; große Aufgeregtheit in Gesellschaften; ärgerliche Reizbarkeit; Unfähigkeit zu geistigen Arbeiten; unwillkürliches Zucken mit dem Kopfe; Herabsinken, wie Lähmung eines obern Augenlides; Gilbe des Weißen im Auge; Gilbe um den Mund und quer über Wangen und Nase; Widerwillen gegen Fleisch und Milch; Durstlosigkeit; Uebelkeit beim Fahren; Leerheitsgefühl im Magen und Unterleibe; Leberschmerzen bei Bewegung und im Fahren; Stuhlverstopfung; Durchfall nach Milch; Bettpissen im ersten Schlafe; erhöheter Geschlechtstrieb bei Schwäche der stets schwitzenden Geschlechtstheile; Periode zu früh und zu stark; Herzklopfen; die Schmerzen ziehen aus andern Theilen nach dem Rücken; Uebelbefinden bei kalter Nordluft und nach Durchnässung; Schauder bei den Schmerzen.

7. Spig. Bohrende Kopfschmerzen von Innen nach Außen, in der Stirn, im Scheitel, oder im Hinterkopfe, Abends, von Bewegung, Kopfanstrengung, Geräusch und Waschen verschlimmert, von äußerem Druck und Handauflegen gebessert. — Aengstlichkeit und Besorgtheit wegen der Zukunft; Spannen in der äußeren Kopfhaut; Schmerzhaftigkeit der Aug-

äpfel bei Bewegung derselben, und Gefühl als wären sie zu groß; Thränen der Augen; Appetitlosigkeit bei heftigem Durste; Drücken im Magen oder in der Nabelgegend, wie von einem harten Klumpen; viel Schleim in den hintern Nasenöffnungen, bei Trockenheit und Verstopftheit der vorderen Nase; ängstliches Herzklopfen, von Bücken verschlimmert; Stiche in den Gelenken der Arme und Beine; Empfindlichkeit von Berührung und Schauder an den berührten Stellen; Fröstein bei der mindesten Bewegung.

d. Brennen, (Hitze).

1. Acon. Brennen im (Vorder- oder Hinter-) Kopfe, wie von heißem Wasser, mit Kopfschweiß und Gesichtsblässe, Abends, von Bewegung, Bücken und Sprechen verschlimmert, in der Ruhe besser. — (IV. b. 1.)

2. Arn. Brennen im Kopfe bei übrigens kühlem Körper, Nachmittags und Abends, von Bewegung, Erschütterung und Kopfanstrengung verschlimmert, in der Ruhe gebessert. — Große Angst und Unruhe mit Ueberempfindlichkeit des Gemüths; Schwindel von Aufrichten; Nasenbluten mit Kriebeln in der Nase; Gesichtshitze bei kühlem Körper; Aufstoßen, wie von faulen Eiern; Blähungen mit faulem Eier-Geruch; Stuhlzwang; vergeblicher Harndrang; faulriechender Athem; Bluthusten schwarzen, klumpigen Bluts; Zerschlagenheit im Rücken und in den Gliedern; Schlummer mit Phantasiren; Frost Abends und von Entblößung, wie mit kaltem Wasser übergossen.

3. Bell. Brennen in der Stirn, vom Genicke hereinsteigend, mit Klopfen darin und starkem Schweiße des Kopfs und Gesichts, Abends, von Bewegung und Bücken verschlimmert, von äußerem Drucke und Handauflegen gebessert. — (IV. a. 2.)

4. Bry. Brennen vorn auf dem Scheitel, mit Zersprengungsschmerz, Abends, von Bewegung, Bücken und Erhitzung, so wie nach dem Essen

verschlimmert, von äußerem Drucke und in der Ruhe gebessert. — (IV. b. 4.)

5. Canth. Brennen in den Kopfseiten, vom Genicke her kommend, mit Wundheitsschmerz darin und Schwindel, früh und Nachmittags, so wie im Stehen und Sitzen verschlimmert, im Gehen und Liegen gebessert. — Aengstliche Unruhe, oft in Wuth übergehend; Wahnsinn, wie Wasserscheu; Brennen und Wundheitsschmerz in den Augen; rothe Geschwulst des Gesichts; Entzündung des Schlundes; Ekel vor allen Genüssen; Durst mit Abscheu gegen alle Getränke; blutiger oder ruhrartiger Durchfall; Harnverhaltung mit Krampf in der Blase; stete, schmerzhafte Erektionen; wundschmerzendes Brennen in allen inneren Theilen; allgemeine äußere Kälte; wie Urin riechender Schweiß.

6. Merc. Brennen im Kopfe, besonders in der linken Schläfe, mit Reißen darin, Nachts im Liegen im Bette verschlimmert, von Aufsitzen gebessert. — Nächtliche Angst und Bangigkeit, mit Neigung zum Entfliehen; Entzündung der Augen mit Unverträglichkeit des Feuerscheins; Ohrenzwang mit Brausen in den Ohren; erdfahle, schmutzige Gesichtsfarbe; geschwüriges Zahnfleisch; Geschwulst der Zunge; Speichelfluß; Durchfall mit Tenesmus; Fließschnupfen mit scharfem, wässerigen Ausflusse; nächtliches Reißen in den Gliedern, mit beständigem Schwitzen; Abends zitterige Unruhe in den Gliedern; ungemeine Erhöhung der Schmerzen in der Bettwärme; Frostschauder, wie mit kaltem Wasser übergossen; sauerriechender Nachtschweiß.

7. N. vom. Brennen in der Stirn, früh beim Erwachen und nach dem Essen, so wie bei Bewegung im Freien und von Kopfanstrengung verschlimmert, in der Ruhe und in der warmen Stube gebessert. — (IV. a. 11.)

8. Phosph. Brennen in der Stirn mit Klopfen, früh beim Erwachen und Nachmittags nach dem Essen, so wie in der warmen Stube verschlimmert, vom Gehen im freien, kühler Luft gebessert. — (IV. a. 12.)

9. Sil. Brennen im Kopfe mit Klopfen und Schweiß des Kopfs, Nachts, von Kopfanstrengung und Sprechen verschlimmert, von warmem Einhüllen des Kopfs und in der Wärme gebessert. — Nachgiebiges, ängstliches, verzagtes Gemüth; Empfindlichkeit der äußern Kopfhaut; Thränen der Augen im Freien; blasses, erdfahles Gesicht; Durst bei Appetitlosigkeit; verlorener Geruchs- und Geschmackssinn; Ekel vor Fleisch und warmen Speisen; Leibweh, von warmen Umschlägen gelindert; Verstopfung; viel Nießen mit scharfem Fließschnupfen; Einschlafen der Theile, worauf man liegt; Unheilsamkeit der Haut; viele Geschwüre; Schlaflosigkeit wegen Blutwallung, Unruhe und Hitze im Kopfe; beschleunigter Puls; Frost und Mangel an Lebenswärme, selbst bei jeder Bewegung.

10. Sulph. Brennen im Kopfe, früh beim Erwachen und Abends, mit Klopfen darin und Brausen vor den Ohren, von Bücken, Sprechen und im Freien verschlimmert, beim Sitzen in der warmen Stube gebessert. — (IV. b. 15.)

e. Drücken, (Pressen).

1. Einfaches Drücken.

1. Arn. Drückender Kopfschmerz in der Stirn, nach den Schläfen hin, als wäre das Gehirn in einem Klumpen zusammengeballt, mit Hitze darin, beim warmen Ofen, von Bewegung, Geistesanstrengung und nach dem Essen verschlimmert. — (IV. d. 2.)

2. Bell. Drückender Kopfschmerz vom Hinterkopfe nach der Stirne zu, wie ein Stein, mit Zuziehen der Augen, von Bewegung im Freien und hart Auftreten verschlimmert, von Bücken und Anlehnen des Kopfs gebessert. — (IV. a. 2.)

3. Calc. Drückendes Kopfweh in der Stirn, mit Aufstoßen und Uebelkeit, zum Schließen der Augen nöthigend, von Kopfanstrengung, Bücken und Gehen im Freien verschlimmert. — (IV. a. 3.)

4. Carb. veg. **Drückendes Kopfweh bald hier bald da, mit Thränen der Augen und Schmerzhaftigkeit derselben, wenn sie bewegt werden, und Empfindlichkeit des Haarkopfs, Nachmittags und Abends nach dem Essen verschlimmert.** — Abendliche Angst und Unruhe; Schwindel von Bewegung des Kopfs; Gesichtsbläße; bitterer oder salziger Geschmack im Munde; Ekel vor Fleisch; früh Uebelkeit; Aufblähung des Unterleibes; abendlicher Schnupfen mit Heiserkeit, durch Sprechen verschlimmert; Engbrüstigkeit beim Gehen; Brennen in den Händen; Fußschweiß; Tagesschläfrigkeit bei nächtlicher Schlaflosigkeit wegen Unruhe; früh beim Aufstehen, Zerschlagenheit der Glieder; Mattigkeit zu Anfange des Gehens; Frostigkeit und äußere Kälte des Körpers; sauerriechender Frühschweiß.

5. Chin. **Drückender Kopfschmerz in der Stirn und im Hinterkopfe, mit Schweiß vor der Stirn, Nachmittags und Abends und bei Bewegung verschlimmert, vom Rückwärtsbiegen in beide Schläfen tretend.** — (IV. b. 6.)

6. Ignat. **Drückender Kopfschmerz in der Stirn und im Scheitel, nach vorgängiger Eingenommenheit des Kopfs, früh und nach dem Mittagsschlafe, von Bewegung der Augen, Sonnenlicht und Lesen und Schreiben verschlimmert, von Veränderung der Lage und von Bücken gebessert.** — Stilles, in sich gekehrtes, zu innerem Gram geneigtes Gemüth; großer Wechsel von Ausgelassenheit und Traurigkeit; halbseitige Röthe des Gesichts; Halsweh von Schlingen gebessert; Schluchzen nach dem Essen; Leerheitsgefühl in der Herzgrube; Krämpfe im Unterleibe; Mastdarmvorfall; krampfhafte Zusammenschnürung der Brust; Zuckungen in Armen und Beinen; Nachtheil von geistigen Getränken, Kaffee und Taback; äußere Hitze bei innerem Schauder, ohne Durst; Frost und Kälte mit Durst und Erhöhung der Beschwerden.

7. Lyc. **Drückender Kopfschmerz im Scheitel und Hinterkopfe, Nachmittags von 4 bis 8 Uhr, und von Bücken, Liegen und Kopfanstrengung ver-**

schlimmert, mit nachfolgender Schwäche. — (IV. a. 8.)

8. N. vom. Drückender Kopfschmerz in der Stirn, mit saurem Erbrechen, früh im Bette und beim Gehen im Freien verschlimmert, von Auflegen des Kopfs und in der Rückenlage gebessert. — (IV. a. 11.)

9. Verb. Drückender Kopfschmerz mit Betäubung in einer Stirnseite, bis zu der Schläfe und dem Jochbeine, vom äußeren Druck und vom Austritt aus der Wärme in die Kälte und umgekehrt verschlimmert. — Verdrießlichkeit bei Lust zur Arbeit und zur Geselligkeit; ungewöhnliche Lustigkeit; großer Gedanken-Zudrang mit üppigen Bildern; Gefühl von Zusammenziehen in den Augenhöhlen; heftiger Druck auf der ganzen Backe vom Jochbeine und Kiefergelenke aus (wie Gesichtsschmerz); Zusammenschnürung des Unterleibes; zögernder, harter Stuhl; klammartiges, betäubendes Drücken in den Gliedern; Schläfrigkeit nach dem Essen; Schauder, wie mit kaltem Wasser übergossen.

10. Zinc. Drückender Kopfschmerz in der Stirne, in den Schläfen und im Hinterkopfe, mit Eingenommenheit des Kopfs, früh, in der Stube nach Gehen im Freien und nach dem Essen verschlimmert, beim Gehen im Freien gebessert. — (IV. a. 16.)

2. Drücken von Außen nach Innen.

1. Anac. Drückender Kopfschmerz, wie schmerzhaftes Pressen in den Schläfen von Außen nach Innen, mit Verminderung des Gesichts und Gehörs, einige Stunden nach dem Essen, von Kopfanstrengung und hart Auftreten verschlimmert. — Aengstlichkeit und hypochondrische Menschenscheu; Mangel an moralischem Gefühle; Widerspruch zwischen Verstand und Willen; Verminderung des Gesichts, Gehörs, Geruchs und Geschmacks; Gesichtsblässe mit eingefallenen Augen;

übler Mundgeruch; Verdauungsschwäche und hypochondrische Laune nach dem Essen; vergeblicher Stuhldrang; Brustbeklemmung mit Angst und innerer Hitze; Schwäche in den Armen und Knieen, mit Zittern; die meisten Beschwerden verschwinden während des Mittag-Essens, stellen sich aber nachher wieder ein.

2. Cocc. Drückender Kopfschmerz in der Stirn, wie von Außen herein, mit Brecherlichkeit, von Fahren im Wagen, Essen, Trinken und Schlafen verschlimmert, im Hause bei ruhigem Verhalten gebessert. — Befürchtende Angst und Versunkenheit in traurigen Gedanken; trunkener Schwindel, mit Uebelkeit; Zittern des Kopfs; brennend rothe Gesichtsfarbe; Trockenheit im Halse; Ekel vor Essen und Trinken; heftige, klemmende Magenkrämpfe; hysterische Unterleibskrämpfe; Brustbeklemmung von Husten entstehend; halbseitige Lähmungen nach Schlagfluß; Schwäche und Neigung zu Ohnmachten; Unerträglichkeit der freien Luft; von Angst und Unruhe unterbrochener Schlaf; innerer Frost bei äußerer Hitze.

3. Hell. Drückender Kopfschmerz von Außen nach Innen, mit Dummlichkeit und Schwere des Kopfes, von Bewegung, Anstrengung und hart Auftreten verschlimmert, in der freien Luft, von Ruhe und durch Ablenkung der Aufmerksamkeit auf andere Dinge gebessert. — (IV. a. 7.)

4. Nitr. ac. Drückender Kopfschmerz von Außen herein, mit Spannen bis in die Augen, Uebelkeit und Erbrechen, Abends und von Geräusch verschlimmert, beim Fahren im Wagen und im Liegen gebessert. — Traurigkeit und Aengstlichkeit; Besorgtheit wegen der Krankheit, mit Furcht vor dem Tode; ärgerlicher Eigensinn; Stiche in den Augen und Ohren; Nasenbluten und übler Geruch aus derselben; Ausschlag an Stirn und Schläfen; Lockerheit der Zähne; Geschwüre im Schlunde; Schweiß bei und nach dem Essen; stinkender Urin; Stockschnupfen und Verstopfung der Nase; Geschwulst der Hals-, Achsel- und Leistendrüsen; große Abmagerung; leichte Verkältlichkeit; beständige Frostigkeit; übelriechende Nachtschweiße.

5. Plat. Drückender Kopfschmerz, wie von Außen nach Innen, in der Stirn und in den Schläfen, allmählig zu und wieder abnehmend, Abends, von Bücken und in der Ruhe in der Stube verschlimmert, von Bewegung im Freien gebessert. — Traurige Weinerlichkeit, Abends; große Herzensangst mit Todesfurcht; Hoffarth und Ueberschätzung seiner selbst; blasses Gesicht, mit Taubheitsgefühl darin; Magendrücken nach dem Essen; Zusammenziehen, wie Klamm, im Magen und Unterleibe; Stuhlverstopfung; widernatürlich erhöhter Geschlechtstrieb; zu frühe und zu starke Regel; Zusammenschnürung der Brust, mit Athembeengung; klammartige, zusammenschnürende Schmerzen in vielen Theilen; krampfhaftes Gähnen; stetes Frösteln.

6. Spig. Drückender Kopfschmerz, gewöhnlich in der rechten Schläfe, wie von Außen nach Innen, von der geringsten Bewegung, Bücken, Geräusch und Oeffnen des Mundes verschlimmert, in der Ruhe und von Hochliegen mit dem Kopfe gebessert. — (IV. c 7.)

7. Zinc. Drückender Kopfschmerz, besonders in beiden Schläfen, wie klammartiges, stumpfes Eindrücken von Außen herein, nach dem Essen und Niederlegen und nach erhitzender Bewegung in der Stube verschlimmert, in der freien Luft gebessert. — (IV. a. 16.)

3. Drücken von Innen nach Außen.

1. Acon. Drückender Kopfschmerz in der Stirn, wie Vollheit, und als wenn das Gehirn und die Augen herausgedrückt würden, mit Gesichtshitze, von Bewegung und Sprechen verschlimmert. — (IV. b. 1.)

2. Asa f. Drückender Kopfschmerz in der Stirn und in den Schläfen, wie von Innen nach Außen, mit Drücken über den Augen, wie von Schläfrigkeit, in der Ruhe verschlimmert, von Berührung und beim Gehen im Freien gebessert. —

Hyſteriſche Unruhe und Aengſtlichkeit; Taubheitsgefühl in den Geſichtsknochen; Gefühl eines aufſteigenden Körpers im Halſe; Klopfen in der Herzgrube; Durchfall mit Leibſchmerzen; Blaſenkrampf bei und nach dem Harnen; Muskelzucken in Armen und Beinen; die meiſten Schmerzen ſind mit Taubheitsgefühl in den leidenden Theilen verbunden; gegen Berührung äußerſt empfindliche Geſchwüre; große Schläfrigkeit; vorherrſchende Hitze, beſonders im Geſichte und nach dem Eſſen.

3. Bry. Drückender Kopfſchmerz in der Stirne von Innen nach Außen, mit Drücken auf die Augäpfel, von Bücken, Bewegung und Oeffnen der Augen verſchlimmert, von ruhigem Liegen und von äußerem Drucke gebeſſert. — (IV. b. 4.)

4. Dros. Drückender Kopfſchmerz zur Stirn und zu den Jochbeinen heraus, mit Betäubung und Uebelkeit, Morgens, von Bücken und in der Wärme verſchlimmert, von Bewegung und in der Kälte gebeſſert. — Aengſtliches Außerſichſein; Furcht vor Geſpenſtern und vorm Alleinſein; Zuſammenfließen der Buchſtaben beim Leſen, wegen Weitſichtigkeit; Geſichtsblaſſe; Naſenbluten; Bittergeſchmack im Munde; viel Durſt; Erbrechen von Galle oder Schleim; Abends und Nachts Huſten mit Scharrigkeit im Halſe; Engbrüſtigkeit beim Sprechen; Zerſchlagenheit aller Glieder; Aufſchrecken im Schlafe; ſtete Froſtigkeit, ſelbſt im Bette.

5. Lach. Drückender Kopfſchmerz in den Schläfen, wie ein Drängen von Innen heraus, früh nach dem Aufſtehen, von Bewegung, Bücken, darauf Drücken und Treppenſteigen verſchlimmert, beim Eſſen und im Liegen gebeſſert. — Unruhe und Angſt mit Zittern; Mißtrauen gegen Andere; Eiferſucht; Empfindlichkeit gegen Geräuſch; Hitze und Röthe des (ſonſt blaſſen) Geſichts; haſtiges Sprechen; Geſchwulſtgefühl und Wundheitsſchmerz im Halſe; Uebelkeit und Erbrechen des Genoſſenen; vergeblicher Stuhldrang mit Verſtopfung; Herzklopfen; Scheu vor Bewegung, mit Neigung zum Liegen; unruhiger Schlaf mit vielen Träumen und öfterem Erwachen; große Froſtigkeit.

6. Phosph. Drückender Kopfſchmerz, wie von Innen

heraus, mit Schwere und Vollheit des Kopfs und Blutwallung bei Bläſſe des Geſichts, in der Ruhe in der warmen Stube verſchlimmert, beim Gehen in der kühlen, freien Luft und nach Schlafen gebeſſert. — (IV. a. 12.)

7. Rhus. Drückendes Kopfweh in der Stirn, als wenn das Gehirn daſelbſt herausgedrückt würde, in kalter Luft, ſo wie im Liegen und Sitzen verſchlimmert, durch Bewegung und in der Wärme gebeſſert. — (IV. a. 14.)

8. Sabad. Drückender Kopfſchmerz von Innen zur (rechten) Schläfe heraus, mit Düſeligkeit, von Kopfanſtrengung und im Sitzen in der Stube nach Gehen im Freien verſchlimmert, von äußerem Druck, im Liegen und nach dem Eſſen gebeſſert. — (IV. a. 15.)

9. Seneg. Drückender Kopfſchmerz in der Stirn und in den Augenhöhlen, als würde das Gehirn mitſamt den Augen herausgedrückt, in der Ruhe und in der warmen Stube verſchlimmert, beim Gehen in der kalten, freien Luft gebeſſert. — Hypochondriſche Aengſtlichkeit und Melancholie; leichtes Zorn-Aufbrauſen; Thränen der Augen im Freien und früh Schleimkruſten an den Lidern; Trübſichtigkeit mit Trübung der Hornhaut; Eitergeruch vor der Naſe; metalliſcher Geſchmack im Munde; Appetitloſigkeit bei großem Durſte; trockner Huſten im Freien, im Hauſe mit zähem Schleimauswurfe; Bruſtbeklemmung beim Gehen im Freien; große Schwäche, welche von der Bruſt ausgeht; feſter, betäubter Schlaf bis Mitternacht; Froſt und Schauder bei Geſichtshitze.

10. Spong. Drückender Kopfſchmerz im (rechten) Stirnhügel, von Innen nach Außen, im Sitzen, beim Eintritt in die warme Stube nach Gehen im Freien und von ſcharf auf etwas Sehen verſchlimmert, im wagerechten Liegen, beſonders auf dem Rücken, gebeſſert. — (IV. b. 13.)

4. Drücken, wie von einer Last (Stein, Klumpen).

1. Ars. Drücken im Kopfe, als wenn das Gehirn von einer Last niedergedrückt würde, mit Mattigkeit und Ohrensausen, früh beim Stehen und Sitzen in der Stube verschlimmert, von kaltem Wasser vorübergehend, im Freien und von Wärme dauerhaft gebessert. — Angst und Unruhe, mit Furcht vor Alleinsein; blasses, todtenfarbiges Gesicht; Brennen im Halse; Bittergeschmack nach Essen und Trinken; Durst mit jedesmal wenigem Trinken; Brennen im Magen und Unterleibe; brennende Stuhlausleerungen; Fließschnupfen mit brennendem, wässerigen Nasenschleim; ängstliches Herzklopfen; brennende Schmerzen in inneren und äußeren Theilen; ungemeine Schwäche; die Schmerzen bringen ihn zur Verzweiflung; Schlaflosigkeit mit großer Unruhe; allgemeine Kälte des Körpers.
2. Cina. Drücken im Kopfe, als läge eine Last oder ein Stein auf dem Kopfe, mit schmerzlichem Drucke auf den obern Augenlidern, von Gehen im Freien und Kopfanstrengung verschlimmert, im Sitzen und Liegen gebessert. — (IV. a. 5.)
3. N. vom. Drücken im Kopfe, als wenn etwas Schweres in der Stirn oder im Kopfe herunterfänke, früh, nach dem Essen und von Bücken und Bewegen verschlimmert, in der Ruhe und in der warmen Stube gebessert. — (IV. a 11.)
4. Rhus. Drücken im Kopfe, als wenn etwas Schweres darin läge und beim Bücken in die Stirn herabfiele, mit Gesichtshitze, in der Ruhe nach der Bewegung verschlimmert, bei Bewegung und in der Wärme gebessert. — (IV. a. 14.)
5. Staph. Drücken in der Stirn, wie von einem schweren Klumpen, der vom Schütteln nicht los will, früh, von Bewegung und Bücken verschlimmert, von Anlehnen des Kopfs und in der Ruhe gebessert. — Weinerliche Traurigkeit, mit Gram; Aergerlichkeit mit Wegwerfen, was ihm zur Hand ist; Wüstheit des Kopfs und Unfähigkeit zu geistigen Arbeiten; Entzündung der

Augenlidränder; Eingefallenheit des Gesichts mit blauranbigen Augen; blutendes, geschwüriges Zahnfleisch; Verstopfung; Verstopfung der obern Nasenhöhlen; große Tagesschläfrigkeit bei spätem Einschlafen; Schweiß, selbst im Sitzen; übelriechende Nachtschweiße.

5. Drücken wie von einem Pflock oder Nagel.

1. Agar. Drücken in der (rechten) Kopfseite, wie von einem eingestoßenen Nagel, bei ruhigem Sitzen oder Stehen verschlimmert, bei mäßiger Bewegung gebessert. — Unlust zum Sprechen; trunkener Schwindel im Freien; Jucken im Gesichte; reißende Gesichtsschmerzen; übler Mundgeruch; Engbrüstigkeit beim Gehen; Zerschlagenheit und Schwäche im Rücken; Gliederreißen im Stillsitzen, von Bewegung vergehend; Empfindlichkeit gegen kühle Luft; Zittern; Tagesschläfrigkeit, am meisten nach dem Essen; Frostigkeit bei äußerer, natürlicher Wärme; Schweiß bei der mindesten Anstrengung.
2. Anac. Drücken im Kopfe, am meisten in den Schläfen, (Augen und Ohren), wie von einem Nagel, nach dem Essen und in der Kälte verschlimmert, während des Essens vergehend. — (IV. e. 2. 1.)
3. Arn. Drücken in einer Schläfe, wie von einem hineingestoßenen Nagel, mit Hitze im Kopfe, um Mitternacht, von Bewegung und Kopfanstrengung verschlimmert, im Liegen gebessert. — (IV. d. 2.)
4. Asa f. Drücken in den Kopfseiten und Schläfen, wie von einem stumpfen Werkzeuge oder Pflocke, in der Ruhe verschlimmert, von Berührung und Bewegung im Freien gebessert. — (IV. e. 3. 2.)
5. Coff. Drücken in einem Seitenbeine des Kopfs, wie von einem hineingetriebenen Nagel, mit großer, nervöser Aufregung, Unerträglichkeit der Schmerzen, Angst und Weinerlichkeit, von Gehen im Freien verschlimmert. — Weinen, Schreien und Unruhe; große Herzensangst; unerträgliche Magen- und

Leibſchmerzen; Neigung zu Durchfall; kurzer, trockner Huſten mit ängſtlicher Unruhe; Unerträglichkeit der Schmerzen; Uebereiztheit des Geiſtes und Körpers; große Abneigung gegen freie Luft; Schlafloſigkeit wegen Aufregung des Geiſtes und Körpers; inneres Fröſteln bei äußerer Hitze des Körpers.

6. Hep. Drücken im Kopfe, halbſeitig, wie von einem Pflocke oder einem ſtumpfen Nagel, Nachts und früh beim Erwachen, ſo wie bei Bewegung der Augen und von Bücken verſchlimmert, nach dem Aufſtehen und von Feſtbinden des Kopfs gebeſſert. — (IV. c. 5.)

7. Ignat. Drücken im Kopfe, wie von einem Nagel im Gehirne, von Tabackrauchen, Kaffee und geiſtigen Getränken verſchlimmert, durch Veränderung der Lage und im Liegen auf der ſchmerzhaften Seite gebeſſert. — (IV. c. 1. 6.)

8. N. vom. Drückender Kopfſchmerz im Scheitel, wie von einem von oben herab eingetriebenen Nagel, von Bewegung im Freien, nach dem Eſſen und von Geiſtesanſtrengung verſchlimmert, von ruhigem Sitzen in der warmen Stube gebeſſert. — (IV. a. 11.)

9. Thuj. Drückender Kopfſchmerz im Scheitel, wie von einem Nagel, Nachmittags und Nachmitternacht 3 Uhr, und in der Ruhe verſchlimmert, bei Bewegung und nach Schweiß gebeſſert. — Niedergeſchlagenheit und Nachdenklichkeit über jede Kleinigkeit: langſames Sprechen und Suchen nach Worten beim Reden; Thränen der Augen im Freien; blutige Kruſten in der Naſe und Blutſchnauben; Hitze und Röthe des Geſichts; Verſtopfung mit vergeblichem Stuhldrang; ſtarkes Herzklopfen; aufgetriebene Hautvenen; unerquicklicher Schlaf wegen vieler, ängſtlicher Träume; abendliche Hitze, am meiſten am Kopfe und im Geſichte; Schweiß der unbedeckten, bei Trockenheit der bedeckten Theile.

6. Drücken auseinander (Zersprengungsschmerz).

1. Amm. Drückender Kopfschmerz, mit Drängen zur Stirn, wie zum Zerspringen, und Klopfen darin, Abends, von Gehen im Freien und nach dem Essen verschlimmert, von Aufrichten, äußerem Druck und in der warmen Stube gebessert. — Aengstlichkeit und Weinerlichkeit; Verstimmung von nassem, stürmischem Wetter; blasse Aufgedunsenheit des Gesichts; früh Bittergeschmack im Munde; viel Durst; Uebelkeit und Erbrechen nach jeder Mahlzeit: Verstopfung; blutende Hämorrhoiden; nächtlicher Stockschnupfen; trockner Nachthusten; Verrenkschmerzen in den Gelenken; Abends körperliche Unruhe; Neigung die Arme und Beine auszustrecken; Abneigung gegen Kälte und freie Luft; abendlicher Frost im Bette; am Tage Schweiß.
2. Bell. Drückender Kopfschmerz, wie zum Zerspringen, mit Verengerung der Pupillen und leiser Sprache, von Augenaufschlagen, im Freien und von Husten verschlimmert, im Liegen gebessert. — (IV. a. 2.)
3. Bry. Drückender Kopfschmerz in der Stirn, wie zum Zerspringen, von Oeffnen der Augen, Bücken, nach dem Essen und beim Gehen im Freien verschlimmert, in der Ruhe und von Augenschließen gebessert. — (IV. b. 4.)
4. Caps. Drückender Kopfschmerz zum Zerspringen, wie von Vollheit, mit Uebelkeit und Erbrechen, Abends, von Bewegung des Kopfs, im Gehen und in der Kälte verschlimmert, im Liegen hoch mit dem Kopfe und in der Wärme gebessert. — Launiges, übelnehmiges Gemüth; Gesichtsröthe mit Blässe wechselnd; drückendes Taubheitsgefühl auf dem Jochbeine; fauler Mundgeruch; saurer Geschmack; spannende Aufgetriebenheit des Unterleibes; Stuhlzwang; Abends und Nachts Husten; Engbrüstigkeit, wie aus dem Magen; große Scheu vor Bewegung; Frost und Kälte des ganzen Körpers.
5. Chin. Drückendes Kopfweh, wie zum Zersprin-

gen, Nachts mit Schlaflosigkeit, auch von Berührung, Bewegung und hart Auftreten verschlimmert, von Oeffnen der Augen und in der Stube gebessert. — (IV. b. 6.)

6. Ignat. Drückender Kopfschmerz, wie auseinander Pressen in einer Schläfe, früh im Bette im Liegen auf der unschmerzhaften Seite verschlimmert, bei Veränderung der Lage auf die schmerzhafte Seite oder auf den Rücken gebessert. — (IV. c. 1. 6.)

7. N. vom. Drückender Kopfschmerz, wie auseinander Pressen, früh, bei Geistesanstrengung, beim Gehen im Freien und nach dem Essen verschlimmert, beim ruhigen Sitzen in der warmen Stube gebessert. — (IV. a. 11.)

8. Puls. Drückender Kopfschmerz, als sollte die Stirn zerspringen, mit Druck auf den Augen, Uebelkeit und Frost, bei Bewegung des Kopfs und der Augen, in der Ruhe und in der warmen Stube verschlimmert, von Bewegung in der freien, kühlen Luft gebessert. — (IV. a. 13.)

9. Ran. bulb. Drückender Kopfschmerz in Stirn und Scheitel, wie auseinandersprengend, mit Druck auf die Augäpfel und Schläfrigkeit, gegen Abend, so wie beim Eintritte aus der warmen Stube in die Kälte und umgekehrt verschlimmert. — Zanksüchtige Aergerlichkeit; trockene Gesichtshitze mit Backenröthe; kratziges Brennen im Halse; Speichelfluß mit Kupfergeschmack; krampfhaftes Schluchzen; Wundheitsschmerz im Magen und Unterleibe; abendliche Kurzäthmigkeit mit Brustbeklemmung; Zerschlagenheit des ganzen Körpers, von Dehnen und Renken verschlimmert; spätes Einschlafen; Frost mit Gesichtshitze Abends und nach dem Mittagsessen.

10. Sep. Drückender Kopfschmerz, als sollte er zerspringen und die Augen herausfallen, mit Uebelkeit, von Bücken, Bewegen und Schütteln

des Kopfs verschlimmert, von anhaltender, starker Bewegung gebessert. — (IV. c. 6.)

11. Sil. Drückender Kopfschmerz, wie zum Zerspringen, vom Genicke heran bis zur Stirne, mit großer Mattigkeit, von Kopfanstrengung, Bücken, Sprechen und Erhitzung, so wie Abends und Nachts verschlimmert, in der Stube und von Einhüllen gebessert. — (IV. d. 9.)

12. Spig. Drückender Kopfschmerz in der Stirne, wie heraus Pressen des Gehirns, von Bücken, Bewegen, Husten, Sprechen und Gehen im Freien verschlimmert, von Augenschließen, Entblößung des Kopfs und in der Stube gebessert. — (IV. b. 13.)

7. Drücken zusammen.

1. Alum. Zusammenpressender Kopfschmerz in der Stirn über den Augen, wie von den Schläfen aus, mit Blutdrang zu den Augen und der Nase, und Schüttelfrost, Abends beim Gehen im Freien verschlimmert, im Liegen und nach Essen gebessert. — Aengstlichkeit, Uebelnehmigkeit und Weinerlichkeit; Geschwürigkeit der innern Nase, mit Röthe derselben; Gesichtsbläße; Wundheitsschmerz des ganzen Mundes beim Essen; schwieriges Schlingen; saures Aufstoßen; Brecherlichkeit; Stuhlverstopfung; Husten, früh mit Auswurf; große Schwere in Armen und Beinen; Krämpfe, die mit Lachen und Weinen abwechseln; Schlaflosigkeit vor Mitternacht; Frost, am meisten Abends, selbst beim warmen Ofen.

2. Ant. tart. Drückender Kopfschmerz, als würde das Gehirn zusammengeballt, mit Betäubung und großer Schläfrigkeit, Abends und Nachts, und in der Ruhe verschlimmert, von Bewegung und Waschen des Kopfs gebessert. — Am Tage lustig, Abends ängstlich und furchtsam; blasses, eingefallenes Gesicht; Neigung zu Saurem; Ekel vor Milch; Uebelkeit mit Angst; Schleimerbrechen mit großer Anstrengung; schleimiger Durchfall, mit Leibschmerzen und Unruhe; erstickender Husten; Röcheln

in der Brust; unüberwindliche Schlafsucht; vorherrschender Frost; kalte Schweiße.

3. Asar. **Zusammendrückender Kopfschmerz in der Stirn, in den Schläfen und hinter den Ohren, mit Thränen und Brennen der Augen, Nachmittags und beim Gehen verschlimmert, im Sitzen und von Waschen gebessert.** — Nervöse Aufgeregtheit und Ueberlustigkeit; viel kühler, wässeriger Speichel im Munde; bitterer Geschmack des Brodes; Uebelkeit und anstrengendes Erbrechen, mit Angst und Schauder; Schleimdurchfall; Klamm im Halse, Nacken und Gliedern; Ueberempfindlichkeit aller Nerven; Leichtigkeit in den Gliedern, als wenn man in der Luft schwebte; beständiger Frost, Kälte und Schauder; abendliche Verschlimmerungen.

4. Cocc. **Dumpfes Zusammendrücken in einer Schläfe oder in einer der beiden Stirnhälften, als wäre das Gehirn eingeschraubt, mit Brecherlichkeit, von Schlafen, Essen, Trinken, besonders von Kaffee und im Freien verschlimmert, in der Stube gebessert.** — (IV. c. 2. 2.)

5. Graph. **Drücken im Kopfe, wie Zusammenziehen, am stärksten im Hinterkopfe, mit Steifheit des Nackens, bei Bewegung des Kopfs, Fahren und von Essen verschlimmert, nach Gehen im Freien gebessert.** — Aengstliche Unruhe und große Weinerlichkeit; Trunkenheitsschwindel Morgens beim Aufstehen; Augenentzündung mit Lichtscheu; Schwerhörigkeit mit Trockenheit des Ohrs; halbseitige Verzerrung der Gesichtsmuskeln; Halsweh, wie von einem Pflocke; Verstopfung; zögernde, blasse Regel; Zerschlagenheit im Kreuze; Eingeschlafenheit der Theile, worauf man liegt; Trockenheit der Haut; dicke, verkrüppelte Nägel; durch ängstliche Träume gestörter Schlaf; Morgens Frostigkeit; übelriechende Nachtschweiße, welche die Wäsche gelb färben.

6. Merc. **Zusammendrückender Kopfschmerz, wie eingeschraubt, oder als wäre er mit einem Bande zusammengeschnürt, mit Wässern der Augen, gegen Abend und Nachts im Bette bis zum Un-**

erträglichen verschlimmert, von Aufstehen aus dem Bette gebessert. — (IV. d. 6.)

7. Natr. mur. Zusammendrückender Kopfschmerz von beiden Seiten her, als säße der Kopf in einem Schraubstocke, früh, und von Lesen, Schreiben, Sprechen und angestrengtem Sehen verschlimmert, nach dem Niederlegen gebessert. — Melancholische Traurigkeit mit Unlust zur Arbeit; Neigung zu zornigem Auffahren; Hastigkeit und Ungeduld; beißende Thränen in den Augen; Schwerhörigkeit mit Klingen und Sausen in den Ohren; gelbe Gesichtsfarbe, mit fettigem Glanze der Haut; Halsweh beim Schlingen; abendlicher Hunger; Soodbrennen und Würmerbeseigen; Drücken im Magen und Unterleibe; schwieriger Stuhlabgang; erhöhter Geschlechtstrieb; zu starke Regel; Husten mit Kopfschmerzen; früh Mattigkeit und Zerschlagenheit der Glieder; Tagesschläfrigkeit bei nächtlicher Schlaflosigkeit; beständige Frostigkeit.

8. Plat. Zusammendrückender, klammartiger Kopfschmerz in der Stirne, wie mit einem Bande zusammengeschnürt, mit Taubheitsgefühl im Gehirne, fliegender Hitze und großer Verdrießlichkeit, von Bücken und Bewegung verschlimmert. — (IV. c. 2. 5.)

9. Valer. Drücken im Kopfe, wie von einem betäubenden Zusammenziehen in der Stirne und bis in die Augenhöhlen, mit Gesichtsblässe, Abends, im Freien und in der Ruhe verschlimmert, von Bewegung, Veränderung der Lage und in der Stube gebessert. — Aeußerst wechselnde Gemüthsstimmung: bald hypochondrische Aengstlichkeit, bald zitterige Aufgeregtheit; Leuchten vor den Augen im Dunkeln; Geruch und Geschmack wie von stinkendem Talge; Aufstoßen mit Fauleiergeschmack; Aufblähungsgefühl im Unterleibe, mit Neigung, ihn einzuziehen; Durchfall; öfteres und vieles Harnen; Zittern der Hände; allgemeine Ueberreiztheit der Nerven; Schlaflosigkeit; vorherrschende Hitze; viel Schweiß im Gesichte und an der Stirne.

Anm. Die auseinander- und die zusammen-drücken-

den Schmerzen sind sich so nahe verwandt, daß sie oft schwierig zu unterscheiden sind, und man daher in zweifelhaften Fällen unter beiden Rubriken nachsehen muß.

f. Entzündungen des Gehirns*).

1. Acon. Entzündung des Gehirns, mit Klopfen und Gefühl von siedendem Wasser im Kopfe, bei Schmerzhaftigkeit desselben, und großer Angst und Unruhe, von Bewegung verschlimmert, von Entblößung des Kopfs und in der Wärme gebessert. — (IV. b. 1.)
2. Bell. Entzündung des Gehirns mit Brennen und Klopfen, erst im Hinterkopfe, dann in der Stirn und zuletzt im ganzen Kopfe, aufgetriebenen Adern am Kopfe und Halse, und Wackeln oder Bohren mit dem Kopfe in die Kissen, Abends und im Liegen verschlimmert. — (IV. a. 2.)
3. Camph. Entzündung des Gehirns, mit Klopfen und Zusammenschnüren im Kopfe, krampfhafter Verdrehung desselben und der Augen, von Bewegung und in kalter, freier Luft verschlimmert, nach dem Niederlegen und von Denken an den Schmerz gebessert. — Große Angst und Muthlosigkeit; Schwindel und Schwere des Kopfs mit Vergehen der Sinne; verstörter, stierer Blick; Todtenblässe des Gesichts mit Röthe wechselnd; verstörte Gesichtszüge; Empfindlichkeit der Herzgrube gegen Berührung; Stuhl- und Harnverhaltung; Brustbeklemmung; Schreien mit hohler, heiserer Stimme; tonische Krämpfe; schnelles Sinken der Kräfte; betäubte Schlummersucht oder Schlaflosigkeit, wie von Ueberreiztheit; Eiskälte des ganzen Körpers, mit Blutdrang zum Kopfe und zur Brust.
4. Canth. Entzündung des Gehirns, mit Gefühl von Brennen, Rohheit und Wundheit im Kopfe,

*) Vergl. äußerer Kopf V. c.

Jammern und Winseln und ängstlicher Unruhe, von Bewegung verschlimmert, im ruhigen Liegen gebessert. — (IV. d. 5.)

5. Hell. Entzündung des Gehirns, mit Dummlichkeit, Hitze und Schwere im Kopfe, und Bohren mit demselben in die Kissen, bei Frost des ganzen Körpers und Kälte der Finger, von Denken an den Schmerz verschlimmert, im Freien, in der Ruhe und von nicht Denken daran gebessert. — (IV. a. 7.)

6. Hyosc. Entzündung des Gehirns, mit Betäubung, Hitze und Kriebeln im Kopfe, und Wogen darin, wie von starkem Klopfen der Adern, und Wackeln mit dem Kopfe, von Essen und nach Kaltwerden verschlimmert, von Bücken und in der Wärme gebessert. — (IV. b. 6.)*).

7. Merc. Entzündung des Gehirns, mit Brennen, Wallen und Klopfen im Vorderkopfe, mit dem Gefühle, als wäre er mit einem Bande umgeben, Nachts im Bette verschlimmert, von Aufstehen gebessert. — (IV. d. 6.)

8. Phosph. Entzündung des Gehirns, mit Pochen und Sausen im Kopfe, vom Rücken her hereinsteigend, und Hitze, welche sich von da über den ganzen Körper bis zu den Füßen verbreitet, in der warmen Stube verschlimmert, von Bewegung in der freien, kühlen Luft gebessert. — (IV. a. 12.)

9. Stram. Entzündung des Gehirns, mit Hitze und Klopfen im Scheitel, Ohnmachtsanfällen, Ver-

*) Wenn auch in den meisten Fällen von Gehirnentzündungen bei kleinen Kindern Hyosc. und Bell., im Wechsel gegeben, die passendsten und hülfreichsten Mittel sind, so darf man doch die Uebrigen nicht außer Acht lassen, sondern jedesmal suchen, sich von der Richtigkeit der getroffenen Wahl zu überzeugen.

gehen des Gesichts und Gehörs, konvulsivischen Bewegungen mit dem Kopfe und öfterem Aufrichten desselben, im ruhigen Liegen gebessert. — (IV. b. 14.)

g. Geschwürschmerz.

1. Hep. Geschwürschmerz in der Stirn, dicht über den Augen, Nachts und früh beim Erwachen, so wie von Bewegung und Bücken verschlimmert, nach dem Aufstehen gebessert. — (IV. c. 5.)
2. Lach. Geschwürschmerz im Scheitel, nach dem Aufstehen und in der Ruhe verschlimmert, bei Bewegung und nach Schlafen gebessert. — (IV. e. 3. 5.)
3. Merc. Geschwürschmerz im ganzen Kopfe, Nachts im Liegen und Warmwerden im Bette verschlimmert, nach dem Aufstehen und beim ruhigen Sitzen in der warmen Stube gebessert. — (IV. d. 6.)
4. N. vom. Geschwürschmerz im Hinterkopfe, früh, nach dem Essen und bei Bewegung im Freien verschlimmert, in der Ruhe und in der warmen Stube gebessert. — (IV. a. 11.)
5. Puls. Geschwürschmerz in einer, oder in beiden Schläfen, Abends, in der Ruhe und in der warmen Stube verschlimmert, beim Gehen im Freien gebessert. — (IV. a. 13.)
6. Spig. Geschwürschmerz im Vorderkopfe und Scheitel, Abends, von Bücken, Bewegen der Augen und beim Gehen im Freien verschlimmert, durch Handauflegen und äußern Druck, so wie im Liegen hoch mit dem Kopfe gebessert. — (IV. c. 7.)

Hämmern. (S. Klopfen.)

Hitze. (S. Brennen.)

h. Hohligkeits- (Leerheits-) Gefühl.

1. Calc. Leerheitsgefühl im Kopfe mit stechenden Schmerzen, von Kopfanstrengung und geistigen Getränken verschlimmert, im ruhigen Liegen gebessert. — (IV. a. 3.)
2. Caust. Gefühl in der Stirne, als wenn zwischen dem Stirnbeine und dem Gehirne eine leere Stelle wäre, Abends und in der Kälte verschlimmert, in der Wärme besser. — Kummervolle Gedanken, Tag und Nacht; ärgerliche Rechthaberei und Zanksucht; Spannen und Strammen der Kopfhaut; vor den Augen schwebende, dunkle Gewebe; Brausen in den Ohren; Warzen an der Nase und in den Augenbrauen; gelbe Gesichtsfarbe, besonders an den Schläfen; viel Schleim im Munde und Schlunde; Widerwillen gegen Süßes; fettiger Geschmack im Munde; schmerzhafte Aufgetriebenheit des Bauches; langwierige Verstopfung; unwillkürlicher Harnabgang beim Husten, Nießen, Gehen; Stockschnupfen; abendliche Unruhe im Körper; Empfindlichkeit gegen Kälte; Frostigkeit.
3. Cocc. Leerheit und Hohligkeit im Kopfe, im Freien und nach dem Essen verschlimmert, von Warmwerden im Bette gebessert. — (IV. e. 2. 2.)
4. Ignat. Leerheitsgefühl im Kopfe, von Bücken, Kopfanstrengung und Gemüthsbewegung verschlimmert, von Veränderung der Lage gebessert. — (IV. e. 1. 6.)
5. Phosph. Leerheitsgefühl im Kopfe mit Schwindel, in der warmen Stube verschlimmert, von Bewegung in der freien, kalten Luft gebessert. — (IV. a. 12.)
6. Seneg. Hohligkeits- und Leerheitsgefühl im Kopfe, mit Angegriffenheit der Augen, in der warmen Stube verschlimmert, in der freien, kalten Luft gebessert. — (IV. e. 3. 9.)
7. Sulph. Hohligkeitsgefühl im Hinterkopfe, im

Freien und von Sprechen verschlimmert, in der Stube gebessert. — (IV. b. 15.)

i. Kältegefühl.

1. Calc. Eiskälte im Kopfe, meistens in einer (der rechten) Seite, früh, von Bewegung und im Freien verschlimmert, im Liegen gebessert. — (IV. a. 3.)

2. Chel. Kältegefühl im Hinterkopfe, vom Nacken her hereinsteigend, in der Bewegung verschlimmert, in der Ruhe gebessert. — Niedergeschlagenheit und Traurigkeit bis zum Weinen; Kriebeln in und auf dem Kopfe; Gefühl, als wenn Wind aus den Ohren strömte; Gesichtsröthe, ohne Hitze; große Neigung zu Milch; Aufstoßen mit dem Geschmack von Wachholderbeeren; Absterben der vorderen Fingerglieder und Zehen; große Müdigkeit und Trägheit nach dem Essen; Abneigung gegen Bewegung; spätes Einschlafen; Frost beim Gehen im Freien.

3. Laur. Kältegefühl in der Stirne oder im Scheitel, wie von Anwehen eines kalten Windes, durch den Nacken den Rücken herabsteigend, in der Stube verschlimmert, im Freien gebessert. — Aengstliche Furcht vor eingebildeten Uebeln; trunkenheitsartige Betäubung; Abstumpfung des Empfindungsvermögens; erweiterte Pupillen; Verminderung des Gesichts und Gehörs; eingefallenes, fahlgrünes Gesicht; hörbares Kollern der Getränke durch die Speiseröhre; schwierige oder verlorene Sprache; Verstopfung, oder Durchfall mit Stuhlzwang; Engbrüstigkeit, wie von mangelnder Ausdehnung der Lunge; schmerzlose Lähmigkeit der Glieder; Nachmittags und Abends unüberwindliche Schlafsucht; unregelmäßiger Puls; beständige Frostigkeit und Kälte.

4. Phosph. Kältegefühl im Hinterkopfe, oft mit Hitze abwechselnd, mit dem Gefühle von Erstarrung des Gehirns, in der warmen Stube verschlimmert, in der kalten, freien Luft gebessert. — (IV. a. 12.)

5. Sep. Kältegefühl im Scheitel, von Bewegung des Kopfs und von Bücken verschlimmert, in der Ruhe und im Freien gebessert. — (IV. c. 6.)
6. Valer. Kältegefühl im ganzen Oberkopfe, besonders beim fest Aufdrücken des Huts, im Freien und in der Ruhe verschlimmert, in der Stube und bei Bewegung gebessert. — (IV. e. 7. 9.)
7. Veratr. Kälte in und auf dem Scheitel, als wenn Eis darauf läge, mit gleichzeitiger Eiskälte der Füße und Uebelkeit, beim Aufstehen aus dem Bette verschlimmert, von äußerem Druck und Rückwärtsbiegen des Kopfs gebessert. — Große, innerliche Angst und Todesfurcht; Geistesverwirrung; Delirien; kalter Stirnschweiß; glanzlose, eingefallene Augen; Kälte und Blässe des Gesichts; im Bette ist das Gesicht roth, beim Aufstehen wird es sogleich blaß; schwärzliche Lippen und Zunge; heftiger Durst auf kalte und säuerliche Getränke; bitterer Geschmack und Aufstoßen; häufiges Erbrechen; große Empfindlichkeit der Herzgrube und des Unterleibes gegen Berührung; Verstopfung; Brustbeklemmung; Zerschlagenheit im Kreuze und Rücken; schnelles Sinken der Kräfte; heftige tonische Krämpfe in den Extremitäten; Eiskälte des ganzen Körpers; kalter Schweiß des ganzen Körpers, am meisten an Gesicht und Stirn.

k. Klopfen (Hämmern, Pochen, Pulsiren).

1. Acon. Klopfen und Pulsiren im Kopfe, mit Hitze und Röthe des Gesichts und fieberhafter Unruhe, gegen Abend, und von Bewegung und Bücken verschlimmert, im Sitzen gebessert. — (IV. b. 1.)
2. Alum. Klopfen und Pulsiren im Kopfe, mit Blutdrang zu den Augen und zu der Nase, früh und von Gehen im Freien verschlimmert, im ruhigen Liegen gebessert. — (IV. e. 7. 1.)
3. Ant. tart. Klopfen in der rechten Stirnseite, Abends von Krummsitzen und in der Wärme verschlim-

mert, von Aufrichten und in der Kälte gebeſſert. — (IV. e. 7. 2.)

4. Ars. Klopfen in der Stirne mit Brecherlichkeit Nachts, von Aufrichten im Bette und von Bewegung verſchlimmert, von Kaltwaſchen des Kopfs nur vorübergehend, im Freien aber dauernder gebeſſert. — (IV. e. 4. 1.)
5. Bell. Klopfen und Pulſiren der Adern im Kopfe und am Halſe, von Vorne nach Hinten und zu den Seiten, in Stiche übergehend, Abends, von Bewegung und Bücken verſchlimmert, von äußerem Druck und rückwärts Biegen des Kopfs gebeſſert. — (IV. a. 2.)
6. Bry. Zuckendes Klopfen hier und da im Kopfe, welches er hören und mit der Hand fühlen kann, mit Verdunklung der Augen, Abends, von Bewegung und von Oeffnen der Augen verſchlimmert, von äußerem Druck und im Liegen auf dem Rücken gebeſſert. — (IV. b. 4.)
7. Calc. Klopfen und Hämmern im Kopfe, früh, von Bücken, Kopfanſtrengung, geiſtigen Getränken, und nach dem Gehen im Freien verſchlimmert, von Schließen der Augen und im Liegen gebeſſert. — (IV. a. 3.)
8. Cham. Klopfendes Kopfweh, am meiſten in einer Kopfſeite, mit Röthe einer Backe, Nachts und im Freien, beſonders im Winde verſchlimmert, durch warme Umſchläge und von Herumgehen in der Stube gebeſſert. — Aengſtliche Unruhe und Ungeduld; ärgerliches Heulen und Schreien; große Empfindlichkeit des Geruchs und Gehörs; aufgedunſene Röthe des Geſichts; heißer, klebriger Stirnſchweiß; übelriechender Athem; kann im Liegen und überhaupt keine feſten Speiſen ſchlingen; großer Durſt, bei Ekel vor Speiſen; nächtlicher Durchfall mit Leibſchmerzen; große Nachtheile von Aerger, beſonders wenn man dabei iſſet oder trinkt; Empfindlichkeit gegen friſche Luft und Wind; Ueberempfindlichkeit für jeden Schmerz; große

Schwäche gleich beim Beginne der Schmerzen; unheilsame Haut; Schauder mit innerer Hitze.

9. Cocc. Klopfen in der Stirne, Abends, bei und nach dem Essen und beim Fahren im Wagen, besonders in kalter Luft, so wie von Sprechen verschlimmert, in der Stube gebessert. — (IV. e. 2. 2.)

10. Laur. Klopfen im Kopfe, mit Hitze darin und Kältegefühl, welche vom Nacken den Rücken herabsteigt, Nachmittags, von Bücken und in der Stube verschlimmert, im Freien gebessert. — (IV. i. 3.)

11. Natr. mur. Klopfen und Hämmern im Kopfe, am meisten in der Stirne, mit Uebelkeit und Erbrechen, früh und von Bewegung verschlimmert, im ruhigen Liegen, besonders hoch mit dem Kopfe, und nach Schweiß gebessert. — (IV. e. 7. 7.)

12. Phosph. Klopfen im Kopfe, mit Sausen und Brennen darin, am meisten in der Stirne, mit Uebelkeit und Erbrechen, früh bis zum Mittage, von Musik, Kauen und in der warmen Stube verschlimmert, in der freien, kühlen Luft gebessert. — (IV. a. 12.)

13. Puls. Klopfen im Kopfe, Abends, in der warmen Stube, auch von Bücken und Geistesanstrengung verschlimmert, von Gehen im Freien, Aufrichten und von äußerem Drucke gebessert. — (IV. a. 13.)

14. Sep. Klopfender Kopfschmerz im Hinterkopfe, von früh bis Mittag und gegen Abend, so wie von der mindesten Bewegung, Drehen der Augen und Liegen auf dem Rücken verschlimmert, im Dunkeln, von Schließen der Augen und in der Ruhe gebessert. — (IV. c. 6.)

15. Sil. Klopfen und Pochen, am stärksten in Stirn und Scheitel, mit Frost, Nachmittags, von Bücken, Geistesanstrengung und Erhitzung verschlimmert, in der Wärme und von fest Einhüllen des Kopfs gebessert. — (IV. d. 9.)

16. Sulph. Klopfen im Kopfe mit Hitze im Gehirne, und Klopfen am Halse und in der Herzgegend, früh beim Erwachen und Abends, so wie von Bewegung, Bücken, Sprechen und im Freien verschlimmert, in der Ruhe und in der warmen Stube gebessert. — (IV. b. 15.)

l. Knistern.

1. Acon. Empfindung von Knistern, wie von Knistergold, in den Schläfen, in der Stirn und in der Nase, gegen Abend und bei Bewegung verschlimmert, im Sitzen gebessert. — (IV. b. 1.)
2. Calc. Knistern im Hinterkopfe, mit nachfolgender aufsteigender Wärme durch den Nacken in den Kopf, früh beim Aufstehen aus dem Bette und Mittags nach dem Essen verschlimmert, im Liegen gebessert. — (IV. a. 3.)
3. Coff. Knistern in einer Kopfseite, nach dem Takte des Pulses, Morgens und im Freien verschlimmert, in der Stube gebessert. — (IV. e. 5. 5.)
4. Puls. Knistern im Kopfe, nach dem Takte des Pulses, bei Bewegung des Kopfs und im Gehen, Abends in der Stube verschlimmert, im Freien gebessert. — (IV. a. 13.)

m. Kriebeln.

1. Arn. Kriebeln in der Stirn, über den Augenhöhlen und (äußerlich) auf dem Wirbel, von Bewegung und Kaltwerden verschlimmert, in der Ruhe und horizontalen Lage gebessert. — (IV. d. 2.)
2. Colch. Kriebeln in der Stirne oder auf dem Scheitel, von Kopfanstrengung und Geräusch verschlimmert, in der Ruhe und im Liegen gebessert. — Mürrischer Mißmuth; Außersichsein bei geringen Schmerzen und Veranlassungen; Kriebeln in der Nase, im

Gesichte, im Halse und vielen andern Theilen; traurige Gesichtszüge; unaufhörlicher Durst; Uebelkeit vom Geruche frischer Eier oder fetten Fleisches; Erbrechen von jeder Bewegung, mit nachbleibendem bittern Geschmacke; Brennen oder Kältegefühl im Magen und Unterleibe; Harndrang mit geringem Abgange; Brustbeklemmung von Vorbücken gelindert; bei warmem Wetter Reißen, bei kaltem Stechen in den Gliedern; Abends und Nachts erhöhete Beschwerden; Neigung zu Wassersucht; nächtliche Hitze mit vielem Durste.

3. Plat. Kriebeln in der (rechten oder linken) Schläfe, wie Ameisenlaufen, und von da nach dem Unterkiefer herab, mit Kältegefühl an dieser Stelle, Abends und in der Ruhe verschlimmert, von Reiben gebessert. — (IV. e. 2. 5.)
4. Rhus. Schmerzhaftes Kriebeln im Kopfe, besonders im Hinterkopfe, nach Gehen im Freien in der Ruhe verschlimmert, von Bewegung gebessert. — (IV. a. 14.)
5. Sulph. Schmerzhaftes Kriebeln im Scheitel und in den Schläfen, in der freien Luft verschlimmert, in der Stube gebessert. — (IV. b. 15.)

n. Wie eine Kugel.

1. Acon. Gefühl im Kopfe, wie von einer darin aufsteigenden Kugel. — (IV. b. 1.)
2. Sep. Gefühl im Kopfe, wie von einer darin herumrollenden Kugel. — (IV. c. 6.)
3. Staph. Gefühl in der Stirn, wie von einer darin festsitzenden Kugel. — (IV. e. 4. 5.)

Leerheitsgefühl. (S. Hohligkeit.)

o. Lockerheitsgefühl.

1. Bry. Lockerheit des Gehirns im Kopfe, Abends, von Bewegung des Kopfs, Bücken und Warmwerden verschlimmert, in der Ruhe gebessert. — (IV. b. 4.)

2. Carb. an. Schmerzhafte Lockerheit des Gehirns bei Bewegung des Kopfs, nach dem Essen und in der Kälte verschlimmert, in der freien, warmen Luft gebessert. — (IV. a. 4.)
3. Caust. Gefühl von Lockerheit des Gehirns, Abends und beim Gehen in der freien, kalten Luft verschlimmert, im Liegen im Bette und in der Wärme gebessert. — (IV. h. 2.)
4. Chin. Lockerheit des Gehirns, welches im Kopfe schwankt und anschlägt, mit Wundheitsschmerz verbunden, zum auf und nieder Biegen des Kopfes nöthigend, Nachts und von Schütteln des Kopfs verschlimmert, in der Ruhe gebessert. — (IV. b. 6.)
5. Hyosc. Lockerheit des Gehirns und wie Schwappern und Wogen darin, Abends, nach Essen und Trinken und beim Gehen, besonders in kalter Luft, verschlimmert, in der Ruhe und Wärme gebessert. — (IV. b. 8.)
6. Laur. Lockerheitsgefühl des Gehirns, als falle es beim Bücken vorn in die Stirn, ohne Schmerz, Abends und in der Stube verschlimmert, Nachts und im Freien gebessert. — (IV. i. 3.)
7. N. mosch. Lockerheitsgefühl des Gehirns mit Wackeln desselben im Kopfe, als wenn es beim Bewegen und Schütteln des Kopfs anschlüge, mit Schläfrigkeit, nach jedem Essen und von Kälte verschlimmert, von Wärme gebessert. — Große Veränderlichkeit und Unschlüssigkeit in seinen Vorsätzen; Neigung zum Lachen; taumeliger Trunkenheitsschwindel; Gesichtshitze; übermäßiger Appetit, bei Durstlosigkeit; Uebelkeit beim Fahren; Neigung zu Durchfall; Veilchengeruch des Urins; Neigung zu Ohnmachten; große Mattigkeit im Kreuze und in den Knieen; Schmerzhaftigkeit der Theile, worauf man liegt; große Empfindlichkeit gegen naßkalte Luft; unwiderstehliche Schläfrigkeit bei allen Beschwerden; Frösteln mit Gesichtsblässe in freier, besonders naßkalter Luft und von Entblößung.

8. N. vom. Schütteln und Dröhnen des Gehirns, beim Gehen und Laufen im Freien verschlimmert, beim Festeinhüllen des Kopfs, so wie in der Stube und in der Ruhe gebessert. — (IV. a. 11.)

9. Rhus. Schwanken und Schwappern des Gehirns im Kopfe bei jedem Tritte, als sei das Gehirn locker, von Schütteln des Kopfs, Treppensteigen und Kaltwerden verschlimmert, in der Wärme und bei gelinder Bewegung gebessert. — (IV. a. 14.)

10. Sep. Lockerheitsgefühl und Erschütterung des Gehirns im Kopfe, beim Anstoßen mit dem Fuße, Bewegen und Schütteln des Kopfs verschlimmert, bei mäßiger Bewegung und von Aufrichten gebessert. — (IV. c. 6.)

11. Spig. Schütteln im Gehirn, bei Auftreten und Bewegung des Kopfs, und beim Gehen im Freien verschlimmert, im Liegen hoch mit dem Kopfe, in der Stube und nach Waschen gebessert. — (IV. c. 7.)

12. Sulph. ac. Lockerheitsgefühl des Gehirns in der Stirn, als wenn es hin und her fiele, beim Gehen im Freien verschlimmert, von ruhigem Sitzen in der warmen Stube gebessert. — Wechselnde Gemüthsstimmung, bald sehr ernsthaft, bald überlustig; Ungeduld und Reizbarkeit; Thränen der Augen beim Lesen; abendliches Nasenbluten; Verlangen nach frischem Obste; starkes Sodbrennen; Erbrechen, zuerst von Wasser, dann der Speisen; harter Stuhl und oft vergeblicher Drang dazu; viel trockner Husten in freier Luft; Vormittags und dann wieder gegen Abend schlimmeres Befinden; leichtes Wundwerden von Gehen oder Reiten; vorwaltende Wärme im Körper.

Wie von einem Nagel. (S. Drücken e. 5.)

Wie von einem Pflock. (S. Drücken e. 5.)

Pochen. (S. Klopfen k.)

Pressen. (S. Drücken e.)

Pulsiren. (S. Klopfen k.)

p. Reißen (Ziehen).

1. Bell. Reißende Schmerzen in Stirn und Scheitel, von Nachmittags bis Mitternacht, von Bewegung des Kopfs verschlimmert, im Liegen, durch äußeren Druck und von Handauflegen gebessert. (IV. a. 2.)
2. Bry. Zuckendes Reißen in einer (meistens der rechten) Kopfseite, bis in die Backen- und Kieferknochen, von Bewegung, Berührung und in der Wärme verschlimmert, in der Ruhe des Körpers und von äußerem Drucke gebessert. — (IV. b. 4.)
3. Caps. Reißende Kopfschmerzen, am meisten in der Stirne, mit Uebelkeit und Erbrechen, im Gehen, bei Bewegung des Kopfs und von Bücken verschlimmert, von fortgesetzter mäßiger Bewegung im Freien gebessert. — Ungemein wechselnde Laune; Neigung zu Späßen und Witzeleien; ungeschicktes Benehmen; erweiterte Pupillen; Gehör- und Geruchs-Verminderung; Hitze und Röthe des Gesichts; Eßgier mit Abscheu vor Speisen wechselnd; Schleimdurchfall mit Stuhlzwang; Harnzwang mit Tenesmus; öfteres heftiges Ausstoßen des Athems; Knacken und Knarren in den Gelenken; Empfindlichkeit gegen Zugluft; Schlaflosigkeit nach Mitternacht; vorherrschender Frost; Schauder nach jedem Trinken.
4. Cham. Reißen in einer Kopfseite, oder in Stirn und Schläfe, um Mitternacht aus dem Schlafe weckend, mit Hitze und Durst, nach dem Aufstehen und von Herumgehen in der Stube gebessert. — (IV. k. 8.)
5. Con. Reißen in der Schläfe oder Kopfseite, mit Gefühl von Eingeschlafenheit des Gehirns, von Berührung, Bewegung und nach dem Essen verschlimmert, durch Bücken und im Liegen gebessert. — (IV. a. 6.)
6. Ignat. Reißen im Gehirne, besonders in der

Stirn, von Aufrichten und Aufrechtsitzen verschlimmert, von Bücken und im Liegen auf dem Rücken gebessert. — (IV. e. 1. 6.)

7. Lyc. Reißen in der Stirn oder von der rechten Kopfseite zum Nacken herab, Nachmittags von 4 bis 8 Uhr, mit Reißen im Gesichte, in den Augen und Zähnen rechter Seite, von Aufrichten verschlimmert, im Liegen und beim Gehen im Freien gebessert. — (IV. a. 8.)

8. Merc. Reißen in einer, meist der linken Kopfhälfte und Schläfe vom Nacken herauf, mit unerträglicher Hitze und Schweiß, Nachts und in der Bettwärme verschlimmert, gegen Morgen im ruhigen Liegen gebessert. — (IV. d. 6.)

9. Natr. mur. Reißen im Kopfe, von der Nasenwurzel die Stirn hinauf, mit Uebelkeit, Erbrechen und Gesichtsverdunklung, früh beim Erwachen aus dem Schlafe, von Geistesanstrengung und Bewegung verschlimmert, bei ruhigem Sitzen und im Liegen gebessert. — (IV. e. 7. 7.)

10. N. vom. Reißen im Kopfe mit Uebelkeit und saurem Erbrechen, früh, nach dem Essen und von Bewegung im Freien verschlimmert, im Sitzen oder Liegen in der Stube gebessert. — (IV. a. 11.)

11. Phosph. Reißen in einer Schläfe oder Kopfseite, in Schwindel übergehend, im Sitzen in der Wärme verschlimmert, von äußerem Druck nur vorübergehend, beim Gehen in kühler, freier Luft und nach Schlafen ganz gebessert. — (IV. a. 12.)

12. Puls. Zuckendes Reißen in der Schläfe, worauf man nicht liegt, beim Umlegen in die andere Schläfe überspringend, Abends beim Niederlegen und in die Höherichten der Augen verschlimmert, von Gehen im Freien und äußerem Druck gebessert. — (IV. a. 13.)

13. Sil. Reißende Kopfschmerzen, oft nur halbseitig rechts, mit Stichen zu den Augen heraus und in den Gesichtsknochen, Hitze in der Stirn und großer Unruhe, von Zugluft und Bewegung verschlimmert, von äußerer Kälte und Festbinden des Kopfs gebessert. — (IV. d. 9.)

14. Spig. Stoßweises Reißen in der Stirn, mit Starrstehen der Augen, von Stehen, Sitzen, Fehltreten und Oeffnen des Mundes verschlimmert, im Liegen und Anlehnen des Kopfs gebessert. — (IV. c. 7.)

15. Sulph. Reißen in der Stirne, mit Hitzgefühl darin, beim Gehen in der freien Luft und von Bücken verschlimmert, von Bewegung des Kopfs, äußerem Druck und in der Stube gebessert. — (IV. b. 15.)

16. Zinc. Reißen und Ziehen im Kopfe, am heftigsten in den Seiten und im Hinterkopfe, nach dem Mittagessen, gegen Abend und von Lachen verschlimmert, im Freien und von kaltem Wasser gebessert. — (IV. a. 16.)

q. Rucke (Stöße, Zucken).

1. Bell. Rucke im Kopfe, im Hinterkopfe herabzuckend, von schnellem Gehen und Treppensteigen verschlimmert, von äußerem Druck und im Liegen gebessert. — (IV. a. 2.)

2. Chin. Zucken im Kopfe, bis zu dem Oberkiefer oder bis zum Halse herab, Nachts, von Berührung und Zugluft verschlimmert, von äußerem Druck und im Liegen gebessert. — (IV. b. 6.)

3. Puls. Zuckende Rucke in einer Kopfseite, wie von straffem Anziehen und dann plötzlich Loslassen, Abends, bei heißer Luft und in der warmen Stube verschlimmert, beim Gehen im Freien gebessert. — (IV. a. 13.)

4. Sil. Schmerzhafte Rucke mitten in der Stirne, von schnellem Umdrehen, Bücken und Sprechen erneuert und verschlimmert, von Festbinden und warm Einhüllen des Kopfs gebessert. — (IV. d. 9.)

5. Stann. Schmerzhafte Rucke durch die (linke) Schläfe, Stirn und Hinterkopf, ein stumpfes Drücken zurücklassend, in der Ruhe verschlimmert, von Bewegung gebessert. — Große Angst, Unruhe und Muthlosigkeit; Menschenscheu und Unlust zum Sprechen; trübe eingefallene Augen; blasses Gesicht; übler Mundgeruch; großer Hunger und Durst; Bittergeschmack aller Speisen; Magenkrämpfe mit bitterem Aufstoßen, Hunger und Durchfall; harter Stuhl mit vergeblichem Stuhldrang; sparsamer Harnabgang, mit Gefühllosigkeit der Harnblase; abendliche Engbrüstigkeit mit vielem trocknen Husten; Leerheits- und Schwächegefühl in der Brust; Mattigkeit in den Oberschenkeln; Abends Geschwulst der Hände und Füße; brennende Hitze in den Gliedern und ängstliches Hitzegefühl bei der mindesten Bewegung.

6. Sulph. ac. Schmerzhafte Rucke und Stöße in der Stirne oder Schläfe, Vormittags und Abends, im Stehen und Sitzen und in der freien Luft verschlimmert, in der Stube und Wärme gebessert. — (IV. o. 12.)

r. Schneiden.

1. Arn. Schneiden durch den Kopf, wie mit einem Messer, mit nachfolgendem Kältegefühl und Sträuben der Haare, Abends und in Bewegung verschlimmert, im ruhigen Liegen gebessert. — (IV. d. 2.)

2. Bell. Schneidendes Kopfweh, von einer Stelle zur andern übergehend, Abends, von Bewegung und Zugluft verschlimmert, durch äußeren Druck, im Liegen und von Rückwärtsbiegen des Kopfs gebessert. — (IV. a. 2.)

3. Calc. Schneidendes Kopfweh im Scheitel und Hinterkopfe (rechts), mit Auftreibung der Adern an den Schläfen, Schmerzhaftigkeit der Kopfdecken, Bauchauftreibung und Harndrang, von Gehen und äußerem Druck verschlimmert. — (IV. a. 3.)

4. Chin. Schneidender Kopfschmerz vom Hinterkopfe herauf bis in die Schläfen und Augen, von Bewegung und Bücken verschlimmert, durch äußeren Druck und im Liegen gebessert. — (IV. b. 6.)

5. Lach. Schneidender Kopfschmerz, als schnitte Jemand ein Stück vom (rechten) Scheitelbeine ab, nach dem Aufstehen aus dem Bette und von Treppensteigen verschlimmert, in der Wärme und von Aufstoßen gebessert. — (IV. c. 3. 5.)

6. Puls. Schneidender Kopfschmerz, Abends, in der Ruhe und in der Wärme verschlimmert, von Bewegung und im Freien gebessert. — (IV. a. 13.)

8. Schwere des Kopfs.

1. Acon. Schwere und Vollheit in der Stirn, mit dem Gefühl, als wenn es vorn herausdrängte, mit Uebelkeit und Schwindel, von Bücken verschlimmert, im Freien gebessert. — (IV. b. 1.)

2. Amm. Schwere und Vollheit in der Stirn, mit Drängen darin und Uebelkeit, nach Essen und nach Bewegung im Freien verschlimmert, von Anlehnen des Kopfs, äußerem Druck und in der Wärme gebessert. — Verdrießlichkeit und Verstimmtheit bei trübem Wetter; Ahnungen bevorstehenden Unglücks; leichtes Verreden und Verschreiben; blasse Aufgedunsenheit des Gesichts; viele Sommersprossen; steter Durst; er kann nicht essen, ohne zu trinken; Neigung zu Süßem; Uebelkeit und Erbrechen nach jedem Essen; Verstopfung; chronischer Stockschnupfen; Engbrüstigkeit mit Herzklopfen; trockner Husten, wie

von Federstaub im Halse, mit Heiserkeit; Bläue und Aufgetriebenheit der Adern der Hände, nach Hängenlassen und Waschen derselben; abendliche Unruhe des Körpers; Abends Frost.

3. Bism. Schmerzhafte Schwere in der Stirn und im Hinterkopfe, mit Drücken auf die Augäpfel, nach dem Niederlegen und in der Ruhe verschlimmert, von Bewegung und Berührung gebessert. — (IV. c. 2.)

4. Bry. Schwere und Vollheit in der Stirne, mit dem Gefühle, als wenn es vorn herausdrängte, von Bücken, Bewegung und in der Wärme verschlimmert, in der Ruhe und im Liegen auf dem Rücken gebessert. — (IV. b. 4.)

5. Calc. Schwere und Vollheit in der Stirn, mit Zudrücken der Augen, von Bewegung und Anstrengung verschlimmert, von Aufrichten, Schließen der Augen, in der Wärme und im Liegen auf dem Rücken gebessert. — (IV. a. 3.)

6. Natr. mur. Schwere im Hinterkopfe, mit Zuziehen der Augen, früh beim Erwachen, bei Bewegung und in der Wärme verschlimmert, im ruhigen Sitzen und Liegen, und von Schweiß gebessert. (IV. e. 7. 7.)

7. N. vom. Schwere des Kopfs, mit Schwindel wie von Trunkenheit, früh, nach dem Essen und von Bewegung im Freien verschlimmert, im ruhigen Liegen und Sitzen, und in der warmen Stube gebessert. — (IV. a. 11.)

8. Rhus. Schwere und Vollheit in der Stirn, als wenn beim Bücken ein Gewicht darin vorfiele, mit Gesichtshitze, beim Bücken und in der Ruhe nach dem Gehen verschlimmert, von Bewegung und in der Wärme gebessert. — (IV. a. 14.)

9. Sep. Schwere in den Schläfen und in der Stirne, mit Blutdrang zum Kopfe, Abends nach dem Niederlegen in (halbseitigen) Kopfschmerz über-

gehend, im Liegen und Sitzen verschlimmert, beim Aufstehen, von mäßiger Bewegung und in der Wärme gebessert. — (IV. c. 6.)

10. Sil. Schwere des Kopfs, die zur Stirne heraus will, von Mittag bis Abend, von Hartauftreten, Entblößen und Kaltwerden des Kopfs im Freien oder im Zugwinde verschlimmert, in der warmen Stube und von warm Einhüllen des Kopfs gebessert. — (IV. d. 9.)

11. Sulph. Schwere und Vollheit in der Stirn, von Aufrichten und Bewegen des Kopfs und nach Schlafen und Sprechen verschlimmert, im Sitzen oder Liegen hoch mit dem Kopfe gebessert. — (IV. b. 15.)

12. Thuj. Schwere im Hinterkopfe, mit Verdrießlichkeit und Unlust zu Sprechen, früh beim Erwachen und gegen Abend, so wie in der Bewegung verschlimmert, von Entblößung des Kopfs und nach Schweiß gebessert. — (IV. e. 5. 9.)

t. Spannen.

1. Ant. tart. Spannender Kopfschmerz in der Stirn und einer Kopfseite, als wäre das Gehirn in einem Klumpen zusammengeballt, mit Schläfrigkeit, Abends, nach dem Essen und von Krummsitzen verschlimmert, von Aufrichten, Hochliegen mit dem Kopfe und in der Kälte gebessert. — (IV. e. 7. 2.)

2. Asa f. Betäubendes Spannen im Kopfe, am meisten in der linken Seite, Nachmittags und Abends, von gebückt Sitzen, nach dem Niederlegen und in der Stube verschlimmert, von Aufrichten und Bewegung im Freien gebessert. — (IV. e. 3. 2.)

3. Bell. Spannender Schmerz im Vorderkopfe, mit Betäubung bis zur Bewußtlosigkeit, Abends

von Bücken und Bewegung der Augen verschlimmert, von äußerem Druck, Auflegen der Hand und Rückwärtsbiegen des Kopfs gebessert. — (IV. a. 2.)

4. Calc. Spannender Kopfschmerz, am meisten in der rechten Kopfseite und Schläfe, früh nach dem Aufstehen aus dem Bette, von Bücken und im Freien verschlimmert, von Schließen der Augen und im Liegen gebessert. — (IV. a. 3.)

5. Caust. Spannender Kopfschmerz, sowohl äußerlich als innerlich, am meisten in Stirn und Schläfen, Abends, beim Erwachen früh aus dem Schlafe und in der Kälte, so wie im Liegen auf dem Rücken verschlimmert, von Oeffnen der Augen und in der Wärme gebessert. — (IV. h. 2.)

6. Lyc. Spannende Kopfschmerzen, Nachts im Liegen im Bette und bei Erhitzung im Freien verschlimmert, nach dem Aufstehen verschlimmert, bei mäßiger Bewegung im Freien, von Kälte und Entblößung des Kopfs gebessert. — (IV. a. 8.)

7. Merc. Spannen quer über der Stirn, wie von einem Bande oder Reife, Nachts im Liegen und Warmwerden im Bette verschlimmert, nach dem Aufstehen aus dem Bette, von Handauflegen, und im Sitzen in der warmen Stube gebessert. — (IV. d. 6.)

8. Mosch. Spannen im Hinterkopfe und Nacken, mit Uebelkeit, Abends im Sitzen in der Stube und von Kaltwerden verschlimmert, von Bewegung im Freien und von Warmwerden gebessert. — (IV. a. 9.)

9. N. vom. Spannen in der Stirn, als wäre sie eingeklemmt, Nachts und in der Morgenzeit, so wie beim Gehen im Freien und Kaltwerden verschlimmert, gegen Abend und in der warmen Stube gebessert. — (IV. a. 11.)

10. Puls. Spannen in der Stirn, wie eingeschraubt, Abends, nach dem Niederlegen, in der Wärme und von Aufheben der Augen verschlimmert, beim Gehen in freier, kühler Luft gebessert. — (IV. a. 13.)

11. Stront. Spannen vom Scheitel bis zum Oberkiefer, als würde der Kopf von Innen ausgespannt und die Kopfhaut zu enge, Abends beim Tiefliegen mit dem Kopfe im Bette verschlimmert und allmählig steigend und abnehmend, in der Wärme gebessert. — Verdrießlichkeit, mit Neigung zu Zorn und Heftigkeit; Gesichtsröthe mit brennender Hitze; bohrender oder reißender Gesichtsschmerz; Hunger nach dem Mittagsessen; starker Durst auf Bier; erdiger Geschmack im Munde; Uebelkeit mit Gesichtshitze; harter, mit Schmerzen im After abgehender Stuhl; Engbrüstigkeit mit Gesichtshitze, beim Gehen; Abends und Nachts im Bette reißende Gelenkschmerzen; große Abmagerung; besonderes Wohlbefinden im warmen Sonnenscheine; Schweiß der leidenden Theile.

12. Sulph. Spannen in der Stirn und in den Augen, bei jeder Kopfanstrengung, von Aufheben der Augen und nach Schlafen verschlimmert, im Sitzen in der Stube gebessert. —

u. Stechen.

1. Einfaches Stechen.

1. Acon. Ruckweises Stechen in der Stirn und in den Schläfen, mit Brecherlichkeit, von Aufrichten und Bewegung, so wie bei Erhitzung und von Sprechen verschlimmert, von Entblößung des Kopfs und von Aufrechtsitzen gebessert. — (IV. b. 1.)

2. Caust. Stiche in beiden Schläfen und im Scheitel, Abends, von Aufrechtsitzen und Lesen verschlimmert, im Liegen im Bette und in der Wärme gebessert. — (IV. b. 2.)

3. Kali. **Stiche in den Schläfen und in der Stirn, von Bücken und Bewegen des Kopfs, der Augen und des Unterkiefers verschlimmert, von Aufrichten und Wärme gebessert.** — Aergerliche Reizbarkeit; Schreckhaftigkeit; ängstliche Befürchtungen; plötzliche Anfälle von Bewußtlosigkeit; Kopfweh beim Fahren; Neigung zum Starrsehen; Röthe und Geschwulst der Nase; Geschwulst zwischen den Oberlidern und Augenbrauen; Gilbe und Gedunsenheit des Gesichts; Zahnweh bloß beim Essen; Beschwerden von Milch und warmen Speisen; Spannung quer über dem Magen; Unthätigkeit und Kälte im Unterleibe, mit Verstopfung; Abends und Nachts Husten ohne, früh mit Auswurf; große Schwäche nach Gehen im Freien; früh Morgens (2, 3 Uhr) und in der Ruhe schlimmeres Allgemeinbefinden; heftige Blutwallungen und Klopfen in allen Adern.

4. Phosph. **Stechen im Kopfe, bald hier, bald da, nach dem Mittagsessen, Abends, von Anstrengung des Kopfs und im Sitzen in der warmen Stube verschlimmert, von Bewegung in kühler, freier Luft und von Reiben gebessert.** — (IV. a. 12.)

5. Puls. **Halbseitige Stiche im Kopfe, meistens in einer Schläfe oder im Hinterkopfe, mit Schwindel, Ohrensausen und Vergehen des Gesichts, Abends, in der warmen Stube und im Liegen auf der schmerzlosen Seite verschlimmert, von Aufrichten und Gehen im Freien gebessert.** — (IV. a. 13.)

2. Stechen von Außen nach Innen.

1. Arn. **Stechen in den Schläfen und in der Stirn, wie von Außen herein, von Bewegung des Kopfs, Aufheben der Augen und Husten verschlimmert, im Liegen auf der schmerzhaften Stelle gebessert.** — (IV. d. 2.)

2. Calc. **Stechender Kopfschmerz von Außen quer durch die (rechte) Schläfe herein, von Bewegung des Unterkiefers und im Stehen verschlimmert,**

von Bewegung und Berührung gebessert. — (IV. a. 3.)

3. Canth. Stechender Kopfschmerz, am heftigsten im Vorder- und Hinterkopfe, wie von Außen herein, von Sprechen verschlimmert, im Gehen gebessert. — (IV. d. 5.)

3. Stechen von Innen nach Außen.

1. Asa f. Flüchtige Stiche von Innen nach Außen, in der Stirn, den Schläfen und Kopfseiten, welche durch den Kopf zucken, gegen Abend, im Liegen und Sitzen, und in der Stube verschlimmert, nach dem Aufstehen, von Bewegung und im Freien gebessert. — (IV. e. 3. 2.)
2. Bell. Stechender Kopfschmerz in der Stirn, wie von Innen heraus, Abends, von Bücken, Bewegung der Augen, in der Wärme und nach Kaltwaschen verschlimmert, durch Rückwärtsbiegen des Kopfs, äußeren Druck und Auflegen der Hand gebessert. — (IV. a. 2.)
3. Bry. Stechen in der Stirn von Innen nach Außen, Abends, von hart Auftreten, Bücken und Bewegung verschlimmert, im ruhigen Liegen, von äußerem Druck und Festbinden des Kopfs gebessert. — (IV. b. 4.)
4. Chin. Stiche im Kopfe, wie von Innen heraus, mit Klopfen in den Schläfen, welches mit der Hand fühlbar ist, von Berührung und starkem Drucke sich bessert, von Bewegung des Kopfs aber verschlimmert wird. — IV. b. 6.)
5. Con. Stiche zum Scheitel und zur Stirn heraus, Nachts, von Geräusch und Sprechen verschlimmert, von Bücken, äußerem Druck und im Liegen gebessert. — (IV. a. 6.)
6. Lyc. Stechen in den Schläfen, zumeist in der Rechten, wie von Innen heraus, Abends und Nachts, beim Liegen im Bette und in der Wär-

me, so wie von Kopfanstrengung verschlimmert, von Aufrichten, Gehen im Freien und von Kaltwerden gebessert. — (IV. a. 8.)

7. Natr. Stechendes Kopfweh in der Stirn, zu den Augen heraus, mit Hitze in der Stirn und ängstlichem Schweiße, in der Sonne verschlimmert, von Bewegung gebessert. — (IV. a. 10.)

8. Rhus. Stechendes Kopfweh von Innen nach Außen, bis in die Ohren und das Jochbein, in der Ruhe und von Kaltwerden, besonders bei naßkalter Witterung verschlimmert, in mäßiger Bewegung und durch Wärme gebessert. — (IV. a. 14.)

9. Sep. Halbseitiges stechendes Kopfweh, wie von Innen nach Außen, in der Stirn oder einer Kopfseite, am meisten der linken, mit Brecherlichkeit und Zusammenziehen des Auges, von Schnellgehen und in der Stube verschlimmert, im Freien und im Liegen auf der schmerzhaften Seite gebessert. — (IV. c. 6.)

10. Sil. Stechen in der Stirn und in den Schläfen, am meisten in der rechten, wie von Innen nach Außen, Nachts, von Bewegung der Augen, Sprechen und Schreiben verschlimmert, von warm Einhüllen des Kopfs und in der warmen Stube gebessert. — (IV. d. 9.)

11. Sulph. Stechen in der Stirn, wie von Innen nach Außen, von Bücken und nach dem Essen verschlimmert, von Bewegung des Kopfs und Zusammendrücken desselben gebessert. — (IV. b. 15.)

Stöße. (S. Rucke.)

Strammen. (S. Spannen.)

v. Taubheitsgefühl.

1. Carb. an. Taubheitsgefühl im Kopfe, mit Eingenommenheit des Hinterkopfs, von Bewegung

in kalter, feuchter Luft verschlimmert, in der Ruhe in der warmen Stube gebessert. — (IV. a. 4.)

2. Graph. Taubheitsgefühl im Kopfe, früh beim Erwachen und Aufstehen aus dem Bette, und nach dem Essen verschlimmert, von äußerem Druck, in der Ruhe und in der Wärme gebessert. — (IV. e. 7. 5.)

3. Magn. mur. Taubheitsgefühl in der Stirn, mit Betäubung des Kopfs, früh beim Erwachen und im Liegen verschlimmert, von Bewegung in freier Luft und von warm Einhüllen des Kopfs gebessert. — Aengstliches, weinerliches Gemüth; blasse, gelbliche Gesichtsfarbe; Verbranntheitsgefühl des ganzen inneren Mundes; Heißhunger und Hungergefühl im Magen; Aufsteigen im Schlunde wie eine Kugel; bei und nach dem Essen heftiges Schluckſen mit Magenschmerzen; Leberschmerzen; Bauchauftreibung mit Verstopfung; nächtlicher Krampfhusten mit Kitzel im Halse; Herzklopfen, von Bewegung vergehend; Unruhe im Körper nach dem Niederlegen und beim Schließen der Augen; Nachts und im Sitzen erhöhete Beschwerden; nächtliche Schlaflosigkeit wegen Unruhe, Hitze und Durst.

4. Plat. Taubheitsgefühl, sowohl im Kopfe, als auch äußerlich auf dem Scheitel, nach vorgängigem Gefühle von Zusammenziehen des Gehirns und der Kopfhaut, Abends im Sitzen und Liegen verschlimmert, von Bewegung im Freien gebessert. — (IV. e. 2. 5.)

w. Wassersucht des Gehirns.

1. Bell. Wassersucht des Gehirns, mit Bohren in die Kissen und Gefühl im Kopfe, wie von schwappendem Wasser, Abends und im Liegen verschlimmert, von äußerem Druck und Rückwärtsbiegen des Kopfs gebessert. — (IV. a. 2.)

2. Con. Wassersucht des Gehirns, früh beim Erwachen, nach dem Essen und im Freien ver-

schlimmert, von Bücken, Augenschließen, äußerem Druck und im Liegen gebessert. — (IV. a. 6.)

3. Dig. Wassersucht des Gehirns, mit Gefühl von Wellen- und Wasseranschlagen im Kopfe, im Stehen, von Sprechen, Kopfschütteln und Rückwärtsbiegen desselben verschlimmert, im Liegen und von Vorwärtsbücken gebessert. — Große Angst mit Weinerlichkeit und Besorgtheit wegen der Zukunft; der Kopf will stets nach hinten übersinken; Bläue der Augenlider; bläulich durchscheinende Gesichtsblässe; bläuliche Lippen und Zunge; beständiger Durst; Uebelkeit und Erbrechen alles Genossenen; arges Gefühl von Schwäche im Magen; Durchfall; vergeblicher, ängstlicher Harndrang; wassersüchtige Geschwulst der Geschlechtstheile; trockner Husten; am Tage Geschwulst der Füße; ungeheure Schwäche; Schlafsucht; äußerst langsamer Puls; allgemeine Kälte, welche sich von den Extremitäten aus verbreitet.

4. Hell. Wassersucht des Gehirns mit Dummlichkeit und Schlummersucht, Bohren in die Kissen und Körperkälte, von hart Auftreten und Bücken verschlimmert, im Liegen und im Freien gebessert. — (IV. a. 7.)

5. Hyosc. Wassersucht des Gehirns, mit Wackeln des Kopfs hin und her, Gefühl von Schwappern im Gehirne und Schlummersucht, von Essen und in der Kälte verschlimmert, von Bücken und in der Wärme gebessert. — (IV. b. 8.)

6. Stram. Wassersucht des Gehirns mit konvulsivischen Bewegungen des Kopfs, Vergehen des Gesichts und Gehörs, Gefühl von Leichtigkeit im Kopfe und öfterem Aufrichten desselben, im ruhigen Liegen gebessert. — (IV. b. 14.)

x. Wühlen.

1. Dulc. Wühlen in der Stirn, mit Gefühl von Aufgetriebenheit des Gehirns, in Ruhe und Bewe-

gung gleichbleibend, Abends bis Mitternacht und von Kaltwerden verschlimmert, im Liegen gebessert. — (IV. c. 4.)

2. Rhodod. Wühlen in der Stirn und in den Schläfen, beim ruhigen Liegen früh im Bette, nach Weintrinken und bei naßkalter Witterung verschlimmert, nach dem Aufstehen und in der Bewegung gebessert. — Mürrisches, düsteres, gleichgültiges Gemüth; früh nach dem Aufstehen Eingenommenheit des Kopfs; Wuwwern und Summen in den Ohren, durch Schlingen vermehrt; öfteres Nasenbluten; verminderter Geruchs- und Geschmackssinn; Schauder über das Gesicht; Magendrücken nach kaltem Wasser; Auftreibung des Oberbauchs mit Athembeengung; Neigung zu Durchfall; Fließschnupfen in der freien Luft; Reißen in den Gliedern bei naßkaltem Wetter, wie in der Knochenhaut; Schlaflosigkeit nach Mitternacht mit trockner Hitze; Frost mit Hitze abwechselnd; kräuterig riechender Schweiß.

3. Spig. Wühlen im Kopfe, besonders im Vorderkopfe, Scheitel und Hinterkopfe, von Bücken, Bewegung im Freien und Geräusch verschlimmert, von äußerem Druck und im Liegen gebessert. (IV. c. 7.)

y. Zerreißungsschmerz.

1. Coff. Kopfweh, als wäre das Gehirn zerrissen oder zertrümmert, nach Schlafen und bei Bewegung im Freien verschlimmert, im ruhigen Sitzen und in der Stube gebessert. — (IV. c. 5. 5.)

2. Mur. ac. Kopfschmerz, als wäre das Gehirn zerrissen oder zertrümmert, von Aufrichten im Bette und Bewegung der Augen verschlimmert, von Bewegung des Körpers gebessert. — In sich gekehrte Stille mit ängstlicher Besorgniß; Düsterheit vor den Augen; beim Gehen in der Luft glühend rothe Backen; große Trockenheit im Munde; Schwere der Zunge und wie Lähmung derselben beim Sprechen; übermäßige Eß- und Trinklust; Leerheitsgefühl im Magen und Unterleibe; Durchfall und

unwillkührlich abgehender wässeriger Stuhl; übermäßiger Abgang wässerigen Harns; keuchender Husten, mit nachfolgendem Kollern in die Brust hinab; Herzklopfen, im Gesichte fühlbar; ungeheure Mattigkeit und Tagesschläfrigkeit; Schnarchen, Stöhnen, Sprechen, Umherwerfen und Hinabrutschen im Bette; Schweiß Abends bis Mitternacht.

3. N. vom. Zerreißungsschmerz im Kopfe bis zur Nasenwurzel und zum Oberkiefer, von Gehen im Freien und in der Kälte verschlimmert, im Sitzen oder Liegen in der warmen Stube gebessert. — (IV. a. 11.)

4. Puls. Kopfschmerz, als wäre das Gehirn zerrissen, bei und gleich nach dem Erwachen, so wie im Sitzen in der warmen Stube verschlimmert, nach dem Aufstehen und von Bewegung im Freien gebessert. — (IV. a. 13.)

5. Rhus. Kopfschmerz, wie von Zerrissenheit des Gehirns hinter den Augen und im Hinterkopfe, beim Erwachen, durch Bewegung der Augen und von Kaltwerden des Kopfs verschlimmert, von Gehen und in der Wärme gebessert. — (IV. a. 14.)

6. Staph. Kopfschmerz, wie von Zerrissenheit des Gehirns, früh beim Erwachen und in der Bewegung verschlimmert, in der Ruhe und in der Wärme gebessert, unter vielem Gähnen nach dem Frühstücke vergehend. — (IV. e. 4. 5.)

z. Zerschlagenheitsschmerz.

1. Aur. Zerschlagenheitsschmerz im Vorderkopfe, früh beim Erwachen, von Geistesanstrengung, Bücken und in der Kälte verschlimmert, von Aufrichten, warm Einhüllen des Kopfs und im Freien gebessert. — (IV. b. 2.)

2. Chin. Zerschlagenheitsschmerz im Gehirne, mit Gefühl von Wundheit desselben, von Berührung und Bewegung des Kopfs, so wie von

Nachdenken und Sprechen verschlimmert, von äußerem Druck und im Liegen gebessert. — (IV. b. 6.)

3. Con. Halbseitiger Zerschlagenheitsschmerz im Kopfe, beim Erwachen, von Gehen im Freien und Drehen der Augen nach der kranken Seite verschlimmert, von Bücken, äußerem Druck, Schließen der Augen und im Liegen gebessert. — (IV. a. 6.)

4. Euphorb. Zerschlagenheitsschmerz im Hinterkopfe, früh, im Liegen, Sitzen und überhaupt in der Ruhe und Wärme verschlimmert, von Bewegung und Abkühlung gebessert. — Besorgliche Gemüthsstimmung, mit Lust zur Arbeit und Thätigkeit; beißendes Thränen der Augen; schmerzhafte Backengeschwulst mit gelblichen, dicken Eiter enthaltenden Blasen; Abbröckeln der Zähne; Brennen im Halse herunter mit Hitze und Aengstlichkeit; Durst auf Kaltes; Brennen im Magen und Unterleibe; Durchfall mit Tenesmus; trockner, hohler Husten; Brennen und Stechen in der linken Brust; Gliederreißen in der Ruhe; Brennen in den inneren Theilen, selbst in den Knochen, bei äußerer Kälte.

5. Hell. Zerschlagenheitsschmerz des Kopfs, am meisten im Hinterkopfe, mit Wüstheit und Dummheit darin, von Bücken, hart Auftreten, Gehen und Denken an den Schmerz verschlimmert, in der Ruhe gebessert. — (IV. a. 7.)

6. Ignat. Zerschlagenheitsschmerz im Kopfe, wie zertrümmert, früh beim Erwachen, von Kopfanstrengung und in der Seite, worauf man nicht liegt, verschlimmert, nach dem Aufstehen und bei Veränderung der Lage gebessert, oft in ein ähnliches Zahnweh übergehend. — (IV. e. 1. 6.)

7. N. vom. Kopfweh, wie Zerschlagenheit des Gehirns, meistens halbseitig (rechts), früh und von Bewegung im Freien verschlimmert, in der Ruhe, in der warmen Stube und im Liegen auf der unschmerzhaften Seite gebessert. — (IV. a. 11.)

8. Ran. bulb. Kopfweh, wie Zerschlagenheit des Gehirns, mit ohnmachtartiger Schwäche, beim Austritt aus der Wärme in die Kälte, oder umgekehrt, verschlimmert, nach dem Aufstehen aus dem Bette und in gleichmäßiger Temperatur gebessert. — (IV. e. 6. 9.)

9. Veratr. Zerschlagenheitsschmerz des Kopfs, mit Uebelkeit, beim Aufstehen aus dem Bette und von Bewegung verschlimmert, in der Ruhe, von rückwärts Biegen des Kopfs und äußerem Druck gebessert. — (IV. i. 7.)

Zersprengungsschmerz. (S. Drücken, auseinander.)

Ziehen. (S. Reißen.)

Zucken. (S. Rucke.)

Anamnestische Zeichen.

Nach Anstrengung des Geistes: Anac. Arn. Asar. Aur. Bell. *Calc.* Chin. Cocc. *Colch.* Ignat. *Lach.* Lyc. Natr. mur. *N. vom.* Op. Plat. Puls. Sabad. *Sep. Sil.* Staph. Stram. Sulph.

Nach Anstrengung des Körpers: Acon. *Arn. Ars. Bry.* Calc. Cann. Chin. Cocc. Coff. Lyc. Merc.-Natr. mur. *Rhus.* Sil. *Sulph.* Veratr. Zinc.

Nach unterdrückten Ausschlägen: Acon. Ars. Bell. *Bry.* Calc. Caust. Cham. Chin. Hep. *Lyc.* Natr. N. mosch. *N. vom.* Phosph. *Puls.* Rhus. Sep. Staph. *Sulph.*

Nach geschlechtlichen Ausschweifungen: Agar. Arn. *Calc.* Carb. veg. Chin. Con. Kali. Merc. Natr. N. vom. Phosph. Puls. *Sep.* Sil. Spig. *Staph. Sulph.* Thuj.

Nach Baden: *Ant. crud.* Bell. Calc. Caust. *Nitr. ac. Rhus.* Sep.

Nach Baden im Kalten: Bell. Nitr. ac. Phosph. *Rhus.* Sep.

Nach Baden in der See: Ars. *Rhus.* Sep.

Nach Durchnässung: Ars. *Bell.* Bry. *Calc. Colch.* Dulc. Hep. Kali. Lyc. N. mosch. Puls. *Rhus. Sep.*

Nach Durchnäſſung im Schweiße: Acon. Calc. *Colch.* Dulc. *Rhus.* Sep.

Nach Durchnäſſung des Kopfs: *Bell.* Led. Phosph. Puls.

Nach Durchnäſſung der Füße: Puls. Rhus. Sep. *Sil.*

Von Erfrierung: Acon. *Agar.* Ars. Bry. Carb. veg. Colch. Lach. *Nitr. ac.* Petr. Phosph. Puls. Sulph. ac.

Von Erhitzung: *Acon. Ant. crud.* Bell. *Bry.* Camph. *Carb. veg.* Dig. *Kali.* Op. *Sil.* Staph. Thuj. Zinc.

Von Erhitzung am Feuer: *Ant. crud.* Bry. Euphorb. Merc. Puls. *Zinc.*

Nach Erkältung: *Acon.* Ant. crud. *Bell. Bry.* Calc. Carb. veg. *Cham.* Chin. *Coff.* Con. *Dulc.* Graph. Hep. *Hyosc.* Lyc. *Merc.* Natr. mur. Nitr. ac. *N. vom. Phosph. Puls. Rhus.* Sep. *Sil. Spig.* Sulph. Veratr.

Nach Erkältung mit Durchnäßung: (S. Durchnäßung.)

Nach Erkältung des Kopfs: *Bell.* Hep. *Hyosc.* N. vom. Puls. *Sep.* Sil.

Nach Erkältung der Füße: Cham. Kali. Phosph. *Puls. Sil.*

Von Fahren im Wagen: Ars. *Cocc.* Colch. Ferr. Graph. Hep. Ignat. Kali. N. mosch. *Sep.* Sil. Sulph.

Von Fahren zu Schiffe: *Cocc.* Colch. Ferr.

Von feuchten Wohnungen: *Ars.* Calc. *Carb. veg.* Puls. Rhodod. *Rhus.* Sil. *Veratr.*

Von Gemüthsbewegungen: (S. I. 2.)

Von ſtarken Gerüchen: Acon. Anac. *Aur. Bell.* Cham. Chin. *Coff.* Colch. Graph. *Ignat. Lyc.* N. vom. *Phosph. Sulph.*

Von Gewitterluft: Bry. Lach. *Natr.* Phosph. *Rhodod. Sep. Sil.*

In Gewölben (Kirchen, Kellern): *Ars.* Bry. Carb. an. *Puls. Sep.* Stram.

Nach Heben (Verheben): *Arn.* Bry. *Calc.* Cocc. Graph. Lyc. Natr. N. vom. *Rhus.* Sil. Sulph.

Nach verdorbenem Magen: Acon. *Ant. crud.* Arn. Ars. *Bry. Carb. veg.* Chin. Coff. *Natr. N. vom. Puls.* Staph.

Nach Maſern: Bell. Dulc. Hell. Hyosc. *Puls.* Rhus. Sulph.

Von Nachtſchwärmen: Ant. crud. Carb. veg. Coff. Colch. *Laur. N. vom.* Rhus. Sulph.

Von Nachtwachen: Bry. Carb. veg. *Cocc.* Colch. *N. vom. Puls.*

Von narkotiſchen Arzneien: *Bell. Cham. Coff.* Dig. Graph. Hyosc. *Lach.* Lyc. *N. vom.* Op. Puls. Sep. Valer.

Nach Onanie: *Calc.* Carb. veg. *Chin. Con.* Lyc. Merc. Natr. mur. N. vom. Phosph. Puls. *Sep.* Spig. *Staph.* Sulph.

Nach übermäßigen Pollutionen: Alum. *Calc.* Con. *Kali.* Lyc. *N. vom.* Sep. Staph.

Nach einem Rauſche: Ant. crud. Bell. Bry. Carb. veg. Cocc. Coff. Laur. *N. vom. Puls.* Spong. Stram. Sulph.

Von Säfteverluſt (Blutungen, Schweißen, Durchfällen u. ſ. w.): Ars. *Calc. Carb. veg. Chin.* Cina. Con. Kali. Lach. Merc. Natr. mur. *N. vom.* Phosph. *Puls. Sep.* Sil. *Staph. Sulph.* Veratr.

Von (Kinder-) Säugen: Bell. Bry. *Calc.* Cham. Chin. Dulc. Phosph. *Puls. Sep.* Sil. Staph.

Nach Scharlachfieber: *Amm. Bell.* Bry. *Cham.* Dulc. Hell. Hep. Lach. Merc. Rhus.

Von unterdrücktem Schnupfen: Acon. Amm. *Bry. Calc.* Chin. Dulc. Nitr. ac. *N. vom. Puls.* Sep. Sil.

In der Schwangerſchaft: *Bell.* Bry. Calc. Caps. Caust. *Cham.* Cocc. Hyosc. N. mosch. Plat. *Puls.* Rhus. *Sep.* Sulph.

Nach Schwitzen: Calc. *Chin.* Merc. Puls. *Sep.* Staph. Sulph.

Von unterdrücktem Schweiße: *Ars. Bell.* Bry. *Calc. Cham. Chin.* Lyc. Merc. *N. vom.* Phosph. *Puls.* Rhus. Sep. *Sulph.*

Für Söffer: Agar. Ant. crud. Ars. Asa f. Bell. Calc. Chel. Chin. Coff. Hell. Hyosc. Ignat. *Lach.* Lyc. Merc. Natr. Natr. mur. N. mosch. *N. vom.* Puls. *Ran. bulb.* Rhodod. Rhus. Sil. Spig. Stram. *Sulph.* Veratr. Zinc.

Von Sonnenbrand: *Acon.* Ant. crud. *Bell. Camph.* Hyosc. Lach. *Natr.* Puls.

Von Verletzungen (Stoß, Fall, Quetſchung): *Arn.* Calc. *Con.* Dulc. Hep. Lach. Merc. Nitr. ac. Phosph. *Puls. Rhus.* Staph. Sulph. *Sulph. ac.*

Von Waſſer (und Waſchen): *Amm. Ant. crud.* Bell. *Calc.* Canth. Carb. veg. Cham. Lyc. Merc. Nitr. ac. *N. mosch.* Puls. *Rhus. Sep.* Spig. Stront. *Sulph.*

Nach Waſſertrinken (bei Erhitzung): *Acon.* Bell. Bry. Ignat. *Kali.* Lyc. N. vom. Puls. *Rhus.* Sil. Spig. Sulph.

Von Weintrinken: Ant. crud. Arn. *Ars. Calc.* Carb. an. Carb. veg. Coff. Lach. *Lyc.* Natr. Natr. mur. N. mosch. *N. vom. Ran. bulb.* Rhodod. Sabad. *Sil. Zinc.*

Von bleihaltigem Weine: *Bell.* N. vom. Plat. *Sulph.*

Von geſchwefeltem Weine: Ars. Merc. *Puls.* Sep.

Von ſaurem Weine: *Ant. crud.* Ars. Ferr. Sulph.

Von kalter Witterung: Acon. Agar. Amm. *Ars. Aur.* Bar. Bell. Bry. Calc. *Camph. Caps.* Carb. veg. *Caust.* Cocc. Colch. Con. *Dulc. Hell Hep.* Hyosc. Ignat. *Kali.* Lyc. Merc. *Mosch.* Natr. mur. *N. mosch. N. vom.* Phosph. Rhodod. *Rhus. Sabad.* Sep. *Stront.* Veratr.

Von naſſer kalter Witterung: *Amm.* Ars. *Calc.* Carb an. Colch. *Dulc. Lach.* Lyc. Merc. *N. mosch. Rhodod. Rhus.* Stront. Sulph. Veratr.

Von trockner kalter Witterung: Acon. *Asar.* Bry. *Caust Hep. N. vom.* Sabad. Spong.

Von warmer Witterung: Ant. crud. *Asar.* Bry. Carb. veg. Cocc. *Colch.* Dros. Lach. *Lyc.* Natr. mur. Nitr. ac. *Phosph. Puls.* Seneg. *Sep. Sulph.*

Von windiger (ſtürmiſcher) Witterung: Asar. *Aur.* Bry. Cham. Chin. Lach. Mur. ac. *N. mosch.* N. vom. Phosph. Puls. *Rhodod.* Rhus.

Von Witterungs-Wechſel: Bry. *N. mosch. Phosph.* Rhodod. *Rhus. Sil.* Sulph.

Bei Wöchnerinnen: Arn. *Bell.* Bry. Calc. Carb. an. *Cham.* Coff. Ferr. Hyosc. Kali. N. vom. Plat. *Puls. Rhus. Sep.* Sulph.

Bei Wurmbeſchwerden: *Calc.* Chin. *Cina.* Graph. N. vom. Plat. Sabad. *Sil.* Spig. *Sulph.*

Beim Zahnen der Kinder: *Acon.* Bell. *Calc. Cham.* Hep. Hyosc. Ignat. Merc. Nitr. ac. Rhus. Sil.

Von Zugluft: *Bell. Calc.* Caps. Chin. Hep. Kali. *N. vom. Sil.* Sulph. Valer.

Vorherrſchender Sitz der Kopfſchmerzen.

Vorderkopf: *Acon. Amm.* Ant. crud. Ant. tart. *Ars.* Asar. *Bell. Bism.* Bry. Calc. *Caps.* Carb. veg. Chin. *Cocc. Dros.* Dulc. Ferr. *Hep. Hyosc. Ignat.* Kali. *Laur.* Magn. mur. *Merc Natr. Natr. mur. N. vom Phosph.* Plat. Puls. Ran. bulb. Sabad. Sep *Sil. Spig.* Spong. *Stann.* Staph. Sulph. Thuj. Valer. Verb. Zinc.

Schläfen: Alum. *Anac.* Calc. *Chin* Cocc. *Kali.* Merc. *N. mosch.* Ph. ac. *Plat. Puls.* Rhus. Sabad. Stann. Sulph. ac. *Thuj. Verb.* Zinc.

Seiten des Kopfs: Asa f. Canth. Laur. *Ph. ac.* Thuj. Veratr. Verb. *Zinc.*

Scheitel: Carb. an. Cupr. Nitr. ac. N. mosch. Phosph. Spig. *Veratr.*

Hinterkopf: *Acon. Bell.* Carb. an. *Carb. veg.* Chel. Colch. Ignat. Magn. mur. Mosch. Natr. N. vom. Seneg. Sep. Sil. Sulph. Thuj. Zinc.

Rechts: Alum. *Bell.* Bism. Bry. *Calc. Canth. Carb. veg.* Caust. Chel. Cina. Dulc. Hep. *Ignat. Lyc.* Mosch. Natr. mur. *N. vom.* Ran. bulb. Rhus. *Sabad. Sil.* Staph. Sulph. ac. Thuj. Valer. Verb.

Links: Ant. crud. Arn. *Asa f. Asar. Caps.* Cham. Dig. *Euphorb.* Graph. Kali. Lach. Merc. Nitr. ac. N. mosch. Plat. Rhodod. *Sep.* Spig. *Sulph.* Zinc.

V. Aeußere (Haar-) Kopf-Beschwerden.

a. Ausschlag.

1. Feuchter Kopfausschlag.

1. Clem. Feuchter, wunder, kriebelnd und stechend juckender, oft in Schuppen abtrocknender Ausschlag am Hinterkopfe und Nacken, von Warmwerden im Bette heftiger juckend, von Kratzen nur wenig und vorübergehend gebessert, mit Wundheit und Hautlosigkeit. — Traurigkeit und Befürchtung bevorstehenden Unglücks; Bohren in den Schläfen; Entzündung der Iris im Auge; kranke Blässe des Gesichts; stechende Blasen im Gesichte; nässender Gesichtsausschlag; Ausschlag rings um den Hals; Freßblasen an Händen und Fingern; große Abmagerung; schmerzhafte Geschwulst und Verhärtung aller Drüsen; alle Ausschläge verschlimmern sich durch Bettwärme und Waschen; die Flechtenausschläge sind beim wachsenden Monde roth und nässend, beim abnehmenden blaß und trocken; beim Schweiße Unerträglichkeit des Entblößens.
2. Graph. Feuchter, um sich fressender, krustiger, wundschmerzender und übelriechender Ausschlag auf dem Scheitel und die Kopfseiten herab bis in den Backenbart, nach Kratzen Wundheit und noch mehr nässend, später zu weißlichem Schorfe abtrocknend. — (IV. e. 7. 5.)
3. Hep. Feuchter, wundschmerzender, übelriechend-eiteriger, früh beim Aufstehen heftig juckender Ausschlag über den ganzen Kopf, von Kratzen brennend und wundschmerzend. — (IV. c. 5.)
4. Lyc. Feuchter, unter der Kruste übelriechend-eiternder, leicht blutender, brennender und reißender Ausschlag vom Scheitel zu dem Hinterkopf herab, Nachts verschlimmert, von Kratzen mehr nässend und dickere Krusten bildend. — (IV. a. 8.)

5. Nitr. ac. Feuchter, ſtechend juckender Ausſchlag auf dem Scheitel und an den Schläfen bis zum Backenbarte herunter, von Kratzen leicht blutend, und davon, ſo wie auf der Seite, worauf er liegt, Wundheitsſchmerz. — (IV. e. 2. 4.)
6. Rhus. Feuchter, eiteriger, dickborkiger, die Haare wegfreſſender und übelriechender, Nachts am meiſten kriebelnd-juckender Ausſchlag auf dem ganzen Kopfe, mit Verdickung der Kopfhaut, von Kratzen mehr näſſend und weniger empfindlich. — (IV. a. 14.)
7. Staph. Feuchter (ſelten trockner), übelriechender, freſſend-juckender Ausſchlag an dem Hinterkopfe und den Kopfſeiten hinter den Ohren, das Jucken von Kratzen die Stelle verändernd und der Ausſchlag davon noch ſtärker feuchtend. — (IV. e. 4. 5.)
8. Thuj. Feuchter, ätzend-freſſender, auf der Seite, worauf er liegt, ſtechend-juckender Ausſchlag am Hinterkopfe und an den Schläfen, von Kratzen gebeſſert. — (IV. e. 5. 9.)

2. Trockner Kopfausſchlag.

1. Ars. Trockner (ſelten etwas näſſender, und dann übelriechend eiteriger), weißlich-kleienartiger, brennend-juckender Ausſchlag auf dem Vorderkopfe, von Kratzen blutend und heftiger brennend. — (IV. e. 4. 1.)
2. Calc. Trockner, dickkruſtiger, übelriechender, am Hinterkopfe anfangender und den ganzen Kopf bis in den Backenbart überziehender Ausſchlag, mit kriebelndem, wundartig ſchmerzendem Jucken, von Kratzen gebeſſert. — (IV. a. 3.)
3. Merc. Trockner, übelriechender, ſtechend-brennender Ausſchlag, wie gelbliche Kruſten, auf dem Vorderkopfe und an den Schläfen, von Kratzen Entzündung und Rothlauf. — (IV. d. 6.)

4. Sep. Trockner, übelriechender, stechend-juckender und kriebelnder Ausschlag mit Schrunden auf dem Scheitel und am Hinterkopfe bis hinter den Ohren, von Kratzen wundschmerzend. — (IV. c. 6.)

5. Sil. Trockner, übelriechender, krustiger, brennend- (oder stechend-) juckender Ausschlag am Hinterkopfe und hinter den Ohren, von Kratzen eiternd, mehr brennend und unterköthig-schmerzend. — (IV. d. 9.)

6. Sulph. Trockner (seltener feuchter), übelriechender, krustiger, leicht blutender, brennender und wundschmerzender Ausschlag am Hinterkopfe und hinter den Ohren, mit Schrunden, von Kratzen gebessert. — (IV. b. 15.)

Balggeschwülste. (S. Beulen.)

b. Beulen.

1. Ars. Brennende und beißende Beulen auf dem Haarkopfe, welche bei Berührung wie unterköthig schmerzen, bei Empfindlichkeit des äußeren Kopfs gegen Berührung und Kälte. — (IV. e. 4. 1.)

2. Aur. Knochenbeulen auf dem Haarkopfe, für sich, aber noch mehr bei Berührung und im darauf Liegen bohrend schmerzhaft, von Kaltwerden verschlimmert, in der Wärme gebessert. — (IV. b. 2.)

3. Calc. Leicht in Eiterung übergehende, haarlose Beulen und Balggeschwülste auf dem Haarkopfe, alle 4 Wochen (beim Vollmonde) sich erneuernd, besonders im Freien schmerzhaft. — (IV. a. 3.)

4. Graph. Haarlose Beulen und Balggeschwülste auf dem Haarkopfe, mit großer Hitze und heftigem Jucken der ganzen Kopfhaut, am meisten beim Gehen im Freien. — (IV. e. 7. 5.)

5. Hep. Quaddeln (Beulen) auf dem Haarkopfe und im Nacken, für sich und im Freien schmerzlos, bei Berührung und im Liegen darauf wie wund schmerzend. — (IV. c. 5.)

6. Kali. Schmerzhafte Beulen auf dem Haarkopfe, wie angehende Blutschwäre, von Bewegung und äußerem Druck mehr, in der Wärme weniger schmerzhaft, mit gleichzeitigem Jucken, wie in den Kopfknochen und großer Dürre der Haare. — (IV u. 1. 3.)

7. Merc. Knochenbeulen auf dem Haarkopfe, mit Unterköthigkeitsschmerz bei Berührung, leicht in Knochenfraß übergehend, Nachts im Liegen im Bette am schmerzhaftesten. — (IV. d. 6.)

8. Nitr. ac. Entzündete Knochenbeulen auf dem Haarkopfe, in Eiterung und Knochenfraß übergehend, von äußerem Druck und beim darauf Liegen am schmerzhaftesten. — (IV. e. 2. 4.)

9. Phosph. ac. Schmerzhafte Geschwulst auf dem Haarkopfe, wie aus der Knochenhaut entstanden, mit Zerschlagenheitsschmerz bei Berührung und nächtlichem Brennen darin. — Stille Verdrießlichkeit und Redeunlust; nachtheilige Folgen von Gram, Kummer oder unglücklicher Liebe; Stumpfheit des Geistes und Gedankenlosigkeit; flachsartige oder graue Haare; Unerträglichkeit von Musik; kranke Gesichtsfarbe mit eingefallenen, blaurandigen Augen; Durst von Trockenheitsgefühl durch den ganzen Körper; langer Nachgeschmack des Brodes; Durchfall mit vielen Blähungen, besonders nach Saurem; Husten bei kalter Luft; Gliederreißen von jeder Erkältung; Brennen durch den ganzen Unterkörper, von der Herzgrube abwärts; erhöhete Beschwerden in der Ruhe; große Schlafsucht; heftige Blutwallungen mit Unruhe; starke Schweiße, am meisten früh im Bette.

10. Puls. Knochenbeulen auf dem Haarkopfe, welche in Eiterung übergehen und den Schädelknochen anfressen, im Liegen auf der entgegengesetzten Seite am meisten schmerzend. — (IV. a. 13.)

11. Ruta. **Große, ſchmerzhafte Beulen auf dem Haarkopfe, wie aus der Knochenhaut entſtanden, nach vorgängigem Reißen an der Stelle, bei Berührung wie unterköthig ſchmerzend.** — Aengſtliche Schwermuth und geiſtige Abſpannung; gegen Abend melancholiſche Stimmung; Hitze im Kopfe, mit ängſtlicher Unruhe; Geſchwüre und Schorfe auf dem Kopfe; Thränen der Augen im Freien; Trübſichtigkeit, wie Flor vor den Augen; Schweiß des Naſenrückens; Nachmittags viel Durſt auf kaltes Waſſer; Magenſchmerzen von rohen Speiſen; Nagen und Freſſen im Magen und Unterleibe; weicher, aber ſchwer abgehender Stuhl; Nagen und Freſſen in der Bruſt; große Schwäche in den Beinen, nach Gehen; Schwäche in den Knieen, beſonders beim Heruntersteigen; Zerſchlagenheit der Theile, worauf man liegt, von Bewegung gebeſſert; Wundwerden von Gehen und Reiten; Schläfrigkeit nach dem Eſſen; Froſt mit Durſt, Geſichtshitze und Dummlichkeit; Hitze ohne Durſt, mit ängſtlicher Unruhe und Athembeſchwerden.

12. Sep. **Geſchwulſt an einer Kopfſeite, über der Schläfe, mit abendlichem Jucken, Kältegefühl und Reißen darin, von Berührung verſchlimmert, von Aufſtehen aus dem Bette und im darauf Liegen gebeſſert.** — (IV. c. 6.)

13. Sil. **Juckende Knoten und knollenartige Erhöhungen auf dem Haarkopfe und im Nacken, gegen äußeren Druck, Berührung und im Liegen darauf ſehr empfindlich, von warm Einhüllen erträglicher.** — (IV. d. 9.)

c. Bewegungen des Kopfs.

1. Ant. tart. **Langwieriges Zittern des Kopfs, vorzüglich von Huſten, mit innerem Zittergefühl, Zähneklappern und unüberwindlicher Schlafſucht, Abends und in der Wärme verſchlimmert.** — (IV. e. 7. 2.)

2. Bell. **Zittern, Wackeln und Schütteln des Kopfs, mit Rückwärtsziehen deſſelben und Bohren da-**

mit in die Kissen, mit Kopfschweiß bei übrigens trockner Hitze, Nachmittags und Abends verschlimmert (bei Gehirnentzündung). — (IV. a. 2.)

3. Camph. Konvulsivisches rückwärts und seitwärts Ziehen des Kopfs, mit Bewußtlosigkeit, Leichenblässe des Gesichts und Eiskälte des ganzen Körpers, in der Kälte verschlimmert. — (IV. f. 3.)

4. Cham. Wackeln mit dem Kopfe, mit Zuckungen in den Gesichtsmuskeln und öfterem Zusammenschrecken im Schlafe, bei heißem, klebrigem Stirnschweiße (bei Kindern). — (IV. k. 8.)

5. Cic. Vorwärtssinken des Kopfs bei Starrsehen auf Etwas, und öfterem wieder Rückwärtsbiegen desselben, mit Zucken und Zittern, und mit klammartiger Spannung des Halses bei Bewegung. — Traurigkeit mit Winseln und Heulen; Mißtrauen und Menschenscheu; übermäßige Angegriffenheit von traurigen Erzählungen; schwindelartige Taumeligkeit; kindischer Wahnsinn mit Hitze; die Gegenstände sieht er schwarz und doppelt; brennender Ausschlag auf dem Kopfe und im Gesichte; heftiger Durst; Brennen im Magen und Unterleibe; tonische (und klonische) Krämpfe in den Muskeln, besonders am Halse und an der Brust; Zuckungen in den Extremitäten; Frost und stetes Verlangen nach Wärme; Nachtschweiß, besonders am Unterleibe.

6. Cina. Seitwärtssinken und Rückwärtszucken des Kopfs, mit Zuckungen in den Gliedern und kaltem Gesichtsschweiße. — (IV. a. 5.)

7. Cocc. Konvulsivisches Zittern des Kopfs von Schwäche der Halsmuskeln und des Nackens, im Freien und nach Schlafen verschlimmert. — (IV. e. 2. 2.)

8. Cupr. Konvulsionen des Kopfs, mit hin und her Bewegen, schief Drehen, seitwärts Ziehen oder vorwärts Sinken desselben, von jeder Berührung verschlimmert oder erneuert (bei Kopfwasser).

— Große Angſt und Unruhe; Vergehen der Sinne; aufwärts verdrehten Augen mit Unempfindlichkeit der Pupille; bläuliches Geſicht und blaue Lippen, krampfhafte Verzerrung des Geſichts; kalte Zungenſpitze, bei Brennen im Halſe und unauslöſchlichem Durſte; Uebelkeit und heftiges Erbrechen; Schwerathmigkeit mit konvulſiviſchem Arbeiten der Bauchmuskeln; heftige Konvulſionen mit durchdringendem Geſchrei; kloniſche Krämpfe und nächtliche Zuckungen bei tiefem Schlafe; Eiskälte des ganzen Körpers; kalter Schweiß.

9. Dig. Rückwärtsſinken und Zurückfallen des Kopfs im Sitzen und Gehen, als wenn die vorderen Halsmuskeln keine Feſtigkeit hätten, mit blauen Lippen und Augenlidern (bei Kopfwaſſer). — (IV. w. 3.)

10. Hell. Bohren in die Kiſſen, wie von ſtraffem Herabziehen der Bedeckungen des Hinterkopfs, mit Unruhe und Zuckungen, von Berührung, Bewegung und bei mangelnder Aufmerkſamkeit verſchlimmert, von äußerem Druck gebeſſert. — (IV. a. 7.)

11. Hep. Rückwärts Biegen des Kopfs, mit Geſchwulſt unter der Kehle, ſtarkem Klopfen der Karotiden und röchelndem Athem (bei der häutigen Bräune). — (IV. c. 5.)

12. Hyosc. Hin und her Wanken und Wackeln des Kopfs, mit Schiefziehen deſſelben, Bewußtloſigkeit und rothen, funkelnden Augen (bei Gehirnentzündung). — (IV. b. 8.)

13. Ignat. Zittern und Nicken des Kopfs, und Rückwärtsbiegen des Kopfs und Nackens, durch äußere Wärme gebeſſert (bei den Krampfanfällen). — (IV. c. 1. 6.)

14. Sep. Unwillkürliches, wiederholtes Rückwärts- (und Vorwärts-) Zucken des Kopfs, am meiſten früh und Vormittags bei ruhigem Sitzen. — (IV. c. 6.)

15. Spong. Rückwärtsbiegen und Sinken des Kopfs mit ſchmerzhafter Genickſteifigkeit, pfeifendem,

ängstlichem Einathmen und trocknem, bellendem Husten (bei Bräune). — (IV. b. 13.)

16. Stram. Konvulsivisches hin und her Bewegen und öfteres Aufrichten des Kopfs, mit Rückwärtsbiegung des Körpers, von jeder Berührung verschlimmert (bei Gehirnentzündung). — (IV. b. 14.)

d. Empfindlichkeit des Kopfs.

1 Bar. Schmerzhafte Empfindlichkeit der Kopfhaut von jeder Berührung und auf der Seite, worauf er liegt, mit dem Gefühle von Blutunterlaufung, Nachts und von Kratzen sehr verschlimmert. — Bedenklichkeit, Unentschlossenheit und Mangel an Selbstvertrauen; Menschenscheu; große Vergeßlichkeit; im Hellen, Blenden der Augen, und im Finstern Funken vor denselben; Knacken und Knickern in den Ohren beim Schlingen, Nießen und Schnellgehen; Nasenbluten nach Schnauben; Blutdrang zum Gesichte, mit dunkler Röthe und Spannen darin; übler Mundgeruch; früh Bittergeschmack im Munde; große Verdauungsschwäche, mit Wundheitsschmerz im Magen; eiliges Nöthigen zum Stuhle und Harnlassen; Abend- und Nachthusten mit Engbrüstigkeit; aufgelaufene Adern an den Händen; übelriechender Fußschweiß; Ueberempfindlichkeit aller Sinne; Unheilsamkeit der Haut; nässende, wunde Hautstellen; Schlaffsucht Tag und Nacht; vorherrschender Frost.

2. Bell. Aeußerste Empfindlichkeit des äußeren Kopfs, besonders gegen leise Berührung, wie nach Raufen an den Haaren, so daß selbst der Druck der Haare kaum zu ertragen ist, mit äußerer Hitze des Kopfs und nach Zugluft verschlimmert. — (IV. a. 2.)

3. Calc. Schmerzhafte Empfindlichkeit der Kopfhaut, besonders beim hin und her Bewegen der Stirnmuskeln, gegen Abend und in der freien, besonders feuchten und Zug-Luft, so wie beim Warmwerden im Bette verschlimmert. — (IV. a. 3.)

4. Carb. veg. Schmerzhafte Empfindlichkeit des äußern Kopfs gegen Druck, z. B. des Huts, mit Reißen in der Kopfhaut, nach jeder Erkältung des Kopfs und Abends beim Warmwerden im Bette verschlimmert. — (IV. e. 1. 4.)

5. Cham. Große Empfindlichkeit des Kopfs gegen frische Luft, Wind und Berührung, mit äußerer Geschwulst und starkem, heißen Schweiße desselben, Nachts und von Kratzen verschlimmert. — (IV. k. 8.)

6. Chin. Schmerzhafte Empfindlichkeit des Kopfs, besonders der Haarwurzeln, gegen leise Berührung, beim Gehen im Freien und von Zugluft verschlimmert, von äußerm festen Drucke und von Kratzen gebessert. — (IV. b. 6.)

7. Merc. Schmerzhafte Empfindlichkeit des ganzen äußeren Kopfs, als wäre er wund oder unterschworen, Nachts beim Warmwerden im Bette und von Berührung verschlimmert, so wie auch nach Kratzen, wonach leicht Blut folgt. — (IV. d. 6.)

8. Nitr. ac. Schmerzhafte Empfindlichkeit des Kopfs gegen Berührung und Druck, selbst des Huts, mit Aengstlichkeit, Abends und an den Stellen, worauf er liegt, verschlimmert. — (IV. e. 2. 4.)

9. N. mosch. Empfindlichkeit der Schläfen gegen Berührung und im Liegen darauf, bei naßkalter Witterung verschlimmert, durch äußere Wärme gebessert. — (IV. o. 7.)

10. N. vom. Empfindlichkeit des Kopfs, wie von Wundheit desselben, besonders gegen leise Berührung, im Winde, in der Kälte und nach dem Niederlegen verschlimmert, von festem Drucke und von äußerer Wärme gebessert. — (IV. a. 11.)

11. Petr. Empfindlichkeit der Kopfhaut an beiden Seiten, mit dem Gefühle beim Berühren, als wäre sie unterschworen oder wie zerschlagen,

mit nachfolgendem Taubheitsgefühl, nach Kratzen wie wund schmerzend, in der Morgenzeit und bei Erhitzung am Tage verschlimmert. — Aufgeregtes Gemüth, mit Neigung zu Jähzorn und Schimpfen; große Besorglichkeit und Unentschlossenheit; Thränenfistel; Taubhörigkeit mit Trockenheitsgefühl im Ohre und in der Nase; blaßgelbe Gesichtsfarbe; Gesichtshitze nach dem Essen; übler Mundgeruch, wie nach Knoblauch; Trockenheit im Halse; übermäßiger Hunger und Durst; Ekel vor Fleisch und Fett; Uebelkeit im Fahren; Schmerz in der Herzgrube, als wollte da etwas abreißen; unwillkürliches Harnsickern, mit Verengerung der Harnröhre; Wundheit und Nässen zwischen den Beinen; Athembeengung bei kalter Luft; Flechten auf der Brust; Knacken und Knarren der Gelenke; allgemeines Krankheitsgefühl mit Zittern und Mattigkeit; Frostigkeit im Freien; nächtliche Hitze.

12. Rhus. Schmerzhafte Empfindlichkeit der Haut, wie von Blutschwär, mit äußerer Geschwulst des Kopfs, von Berührung, Zurückstreichen der Haare, von Warmwerden im Bette und auf der Seite, worauf er nicht liegt, verschlimmert. — (IV. a. 14.)

13. Sep. Schmerzhafte Empfindlichkeit der Haarwurzeln, gegen Abend, bei Berührung, bei kalter Nordluft und auf der Seite, worauf er nicht liegt, verschlimmert, nach Kratzen brennend. — (IV. c. 6.)

14. Sil. Empfindlichkeit der Kopfhaut gegen Druck, z. B. des Huts, und gegen Berührung, Abends beim Warmwerden im Bette und auf der Seite, worauf er liegt, verschlimmert, auch nach Kratzen schlimmer und dann heftig brennend. — (IV. d. 9.)

15. Spig. Schmerzhafte Empfindlichkeit der Kopfhaut und der Haare von Bewegung der Kopfhaut, bei Berührung wie geschwürig und brennend schmerzend, von Entblößung des Kopfs gebessert. — (IV. c. 7.)

16. Staph. Schmerzhafte Empfindlichkeit der Kopfhaut gegen Berührung, mit Abschuppung der Oberhaut, und Jucken und Fressen, Abends und von Warmwerden verschlimmert, von Kratzen die Stelle verändernd und brennend. — (IV. e. 4. 5.)

17. Sulph. Empfindlichkeit des Scheitels, bei Berührung drückend, Abends in der Bettwärme und früh beim Erwachen verschlimmert, von Kratzen daselbst beißend und brennend. — (IV. b. 15.)

18. Thuj. Schmerzhafte Empfindlichkeit des äußern Kopfs, Abends und auf der Seite, worauf er liegt, verschlimmert, von Berührung, Kratzen und Reiben gebessert. — (IV. e. 5. 9.)

19. Zinc. Empfindlichkeit des Scheitels, wie von einem Geschwüre oder von Wundheit, ohne Bezug auf Berührung, Abends im Bette und nach jedem Essen verschlimmert, von Kratzen gebessert. — (IV. a. 16.)

e. Offene Fontanellen.

1. Calc. Offenbleibende Fontanellen mit Dickheit des Kopfs und vielem Schwitzen desselben, großer Fettigkeit und Bleischwere der Kinder, hartem, aufgetriebenem Unterleibe und sauerriechenden Durchfällen. — (IV. a. 3.)

2. Ipec. Offenbleibende Fontanellen mit Schmerzhaftigkeit des Hinterkopfs und Nackens, blauranbigen Augen, öfterem Nasenbluten, Gesichtsbläsſe, steter Uebelkeit und Erbrechen, und grünen, faul riechenden Durchfällen. — Beständige Ungeduld und Gereiztheit; Unerträglichkeit von Geräusch; Zuckungen in den Augenlidern, Gesichtsmuskeln und Lippen; große Neigung zu Süßigkeiten; häufiges Erbrechen sowohl der Speisen, als von Galle und Schleim; verminderter Harn; ängstlicher, hastiger Athem; asthmatische Anfälle; viel Husten mit Erstickungsanfällen, Würgen und Erbrechen; steifes Rückwärts-

biegen; Neigung zu Starrkrämpfen; öfteres Aufschrecken im Schlafe; Schlaf mit halboffenen Augen, Unruhe und Wimmern; beschleunigter Puls; trockene Hitze; nächtlicher, sauerriechender Schweiß.

3. Merc. Offenbleibende Fontanellen bei schmutziger Gesichtsfarbe, geschwollenem Zahnfleische, Aphthen im Munde und faulem Geruche aus demselben, scharfem, wundmachendem Durchfall, unruhigem Schlafe und sauren Nachtschweißen. — (IV. d. 6.)

4. Sep. Offenbleibende Fontanellen bei Zucken mit dem Kopfe, blasser Aufgedunsenheit des Gesichts, Mundfäule, grünen Durchfällen, nächtlichen Blutwallungen und Schlaflosigkeit mit saurem Frühschweiße. — (IV. c. 6.)

5. Sil. Offenbleibende Fontanellen mit Dickheit des Kopfs bei Abmagerung des übrigen Körpers, blasser Wachsfarbe des Gesichts, heißem, aufgetriebenem Unterleibe und stinkenden Stühlen. — (IV. d. 9.)

6. Sulph. Offenbleibende Fontanellen mit Augenentzündung, Geschwulst der Oberlippe, allgemeiner Abmagerung, Drüsengeschwülsten an den Unterkiefern, Wundwerden in den Hautfalten, und nächtlichem Rucken und Zucken des Körpers im Schlafe. — (IV. b. 15.)

Frost. (S. Kälte.)

f. Geschwulst.

1. Ars. Rothlaufartige, brennende Geschwulst des ganzen Kopfs, Gesichts (und der Geschlechtstheile), mit Entzündung und Brennen besonders der innern Fläche der Augenlider, allgemeiner Kälte und Frost, großer Mattigkeit und nächtlicher Verschlimmerung. — (IV. e. 4. 1.)

2. Bell. Glatte, rothlaufartige, heiße Geschwulst,

erſt des Geſichts, dann über den Kopf ſich verbreitend, mit Betäubung und Delirien, heftigen Kopfſchmerzen, entzündeten, feurigen Augen mit ſtarker Lichtſcheu, und abendlicher Verſchlimmerung. — (IV. a. 2.)

3. Cham. Rothlaufartige, meiſtens halbſeitige Geſchwulſt des Geſichts, der Schläfe und der Kopfſeite, mit unerträglichen Schmerzen, großer Aufgeregtheit, Weinen, Heulen und Umherwerfen, mit nächtlicher Verſchlimmerung. — (IV. k. 8.)
4. Cupr. Bläulich rothe Geſchwulſt des Kopfs, mit blaurothem Geſichte und blauen Lippen, Konvulſionen und Zuckungen in den Gliedern, von Berührung verſchlimmert und die Geſchwulſt davon ſchmerzhaft. — (V. c. 8.)
5. Merc. Blutige Kopfgeſchwulſt (der Kinder) mit Entzündung und ſtarker Röthe, Fieber mit Durſt, Schlafloſigkeit wegen Hitze und Unruhe und ſtets feuchter Haut, bei nächtlicher Verſchlimmerung. — (IV. d. 6.)
6. Rhus. Rothlaufartige Geſchwulſt des Kopfs und Geſichts mit Blaſen, welche zu brennend juckenden Schorfen eintrocknen, mit Schmerzhaftigkeit des Kopfs bei Berührung und Zurückſtreichen der Haare, und Unerträglichkeit von kalter Luft und Entblößung. — (IV. a. 14.)
7. Stram. Schmerzloſe, hochrothe Geſchwulſt des von Blut ſtrotzenden Kopfs und Geſichts, mit konvulſiviſcher Bewegung und öfterem Aufrichten deſſelben, Delirien und Phantaſietäuſchungen und Verlangen nach Licht und Geſellſchaft. — (IV. b. 14.)

Grind. (S. Ausſchlag.)

g. Haarausfallen.

1. Ambr. Ausfallen und Empfindlichkeit der Haare bei Berührung, mit Wundheitsschmerz der Kopfhaut früh beim Erwachen und nachfolgendem Taubheitsgefühl derselben, so wie der Haut des ganzen Körpers. — Hastigkeit, Unruhe und dauernde Aufgeregtheit von Sprechen; abendliche Aengstlichkeit; Verlegenheit in Gesellschaften; Aufdrängen lebhafter Phantasiebilder; gelbsüchtige Gesichtsfarbe; früh übler Mundgeruch; Soodbrennen nach Milch; Drücken in der Lebergegend; Verstopfung; sauerriechender Harn; Herzklopfen mit Gesichtsblässe; früh Taubheitsgefühl der ganzen Oberfläche des Körpers; Trockenheit der Haut; gestörter Nachtschlaf durch Kälte des Körpers und Zucken in den Gliedern; bei Bewegung am Tage, Schweiß am Bauche und an den Oberschenkeln; halbseitiger Schweiß der leidenden Seite.
2. Bar. Ausfallen der Haare, auf dem Scheitel anfangend, bis zur Kahlköpfigkeit, mit trocknen, juckenden Grindern auf dem Kopfe und juckenden Blüthen im Nacken, großer Empfindlichkeit der Kopfhaut und Gefühl von Spannung derselben, so wie des dunkelrothen Gesichtes. — (V. d. 1.)
3. Calc. Ausfallen der Haare, am meisten an den Schläfen und den Kopfseiten herab, bis zum Backenbarte, mit Trockenheit der Haare, großer Empfindlichkeit der Kopfhaut und weißgelblichen Schuppen auf derselben, Kältegefühl des äußeren Kopfs, Aufgedunsenheit des Gesichts und vielen kleinen Warzen an den Händen (auch bei Wöchnerinnen). — (IV. a. 3.)
4. Carb. veg. Ausfallen der Haare (nach schweren Krankheiten oder Queckſilber-Mißbrauch), mit großer Empfindlichkeit der Kopfhaut gegen Druck und heftigem Jucken derselben Abends beim Warmwerden im Bette, bei großer Abgespanntheit

und Schläfrigkeit besonders Vormittags. — (IV. e. 1. 4.)

5. Graph. Ausfallen der früh grauwerdenden Haare auf dem Scheitel und an den Kopfseiten und des Backenbartes, bei Kopfausschlag, oder am Tage heftig stechendem Jucken und Schuppen auf der Kopfhaut, mit Unfähigkeit zu Schwitzen, großer, aber schmerzloser Angegriffenheit von Kaltwerden und verkrüppelten Nägeln. — (IV. e. 7. 5.)

6. Hell. Ausfallen der Haare, nicht bloß am Kopfe, sondern auch am ganzen Körper, mit stechend bohrenden Schmerzen in der Kopfhaut, besonders des Hinterkopfs, blasser, wassersüchtiger Geschwulst des Gesichts und übrigen Körpers und Schmerzhaftigkeit der Haut, wo sie unmittelbar die Knochen bedeckt. — (IV. a. 7.)

7. Hep. Ausfallen der Haare, mit wundschmerzenden Knoten und großen kahlen Flecken auf dem Kopfe, Empfindlichkeit der Kopfhaut gegen Berührung, und früh nach dem Aufstehen brennendem Jucken derselben, nach Kratzen Beulen bildend, (nach schweren Krankheiten, Quecksilber-Mißbrauch, oder bei hysterischen Kopfschmerzen). — (IV. c. 5.)

8. Kali. Ausfallen der Haare, besonders an den Schläfen, in den Augenbrauen und am Barte, bei großer Dürre der Haare, und früh und Abends starkem, brennenden Jucken der Kopfhaut, welche nach Kratzen nässet, Unfähigkeit zu Schwitzen und Schmerzhaftigkeit der Glieder, wo man sie nur auflegt. — (IV. u. 1. 3.)

9. Lach. Ausfallen der Haare, besonders der Schwangeren, mit beißendem Jucken auf dem Haarkopfe, worauf nach Kratzen Beulen und Verdickungen der Haut entstehen, bei blassem, bleifarbigem Gesichte, Schlaflosigkeit und großer

Empfindlichkeit des entblößten Kopfs gegen Sonnenschein. — (IV. e. 3. 5.)

10. Lyc. Starkes Ausfallen der früh grauwerdenden Haare bloß am Kopfe, auf dem Scheitel und an den Schläfen anfangend, bis zur Kahlköpfigkeit, bei Erzeugung und Vermehrung derselben an anderen Stellen, nach eiterndem Kopfausschlage oder grobem, brennenden Ausschlag im Nacken, auch nach Unterleibs-Krankheiten, so wie bei Wöchnerinnen, mit heftigem, brennend fressendem Jucken der Kopfhaut bei Erhitzung am Tage, nach Kratzen Beulen. — (IV. a. 8.)

11. Merc. Ausfallen der Haare, am meisten an den Schläfen und Kopfseiten, nach nässenden Kopfausschlägen oder nach klebrigen Schweißen des Kopfs, mit Jucken desselben Nachts in der Bettwärme, von Kratzen verschlimmert und brennend, bei großer Neigung zu Schweiß. — (IV. d. 6.)

12. Natr. mur. Ausfallen der Haare, so wie man sie nur anfasset, am meisten am Vorderkopfe und an den Schläfen, aber auch am Backenbarte und an den Geschlechtstheilen, vorzüglich bei Wöchnerinnen nicht selten, bei großer Empfindlichkeit der Kopfhaut, fettig glänzendem Gesichte und häufigen Kopfschmerzen früh und in kalter Luft. — (IV. e. 7. 7.)

13. Nitr. ac. Ausfallen der Haare bei nässendem, von Berührung wie von einem eingestoßenen Splitter stechend schmerzendem Kopfausschlage, auch an den Geschlechtstheilen, besonders nach Quecksilber-Mißbrauch oder nervösen Kopfschmerzen, bei großer Abmagerung, straffer Faser, dunkeln Haaren und beständiger Frostigkeit. — (IV. e. 2. 4.)

14. Phosph. Ausfallen der Haare in ganzen Büscheln

am Vorderkopfe und an den Kopfseiten über den Ohren, mit Vertrocknung der Haarwurzeln, vielen Schuppen und von Kratzen verschlimmertem Jucken auf der Kopfhaut, beiSpannen der Stirnhaut und öfteren Schwindelanfällen. — (IV. a. 12.)

15. Phosph. ac. Starkes Ausfallen der flachsigen, zeitig graugewordenen, sehr fettigen Haare, auch des Bartes, besonders nach Gram und Kummer, bei kranker Gesichtsfarbe mit eingefallenen, blauranbigen Augen, Kriebeln in den Gliedern in der Ruhe und großer Schlafsucht. — (V. b. 6.)

16. Rhus. Ausfallen der Haare von dickborkigem, eiterndem Ausschlage auf dem Kopfe und an den Geschlechtstheilen, mit abendlichem brennendstechendem Jucken, besonders beim Warmwerden im Bette, von Kratzen verschlimmert und die Haut sich verdickend, und großer Empfindlichkeit des äußern Kopfs gegen Kälte. — (IV. a. 14.)

17. Selen. Ausfallen der Haare beim Kämmen, auch der Augenbrauen, des Backenbarts und an den Geschlechtstheilen, mit abendlichem, kriebelndem Jucken auf dem Haarkopfe, von Kratzen nässend und mit dem Gefühle von Zusammenziehen der Kopfhaut, bei Abmagerung des Gesichts und der Hände. — Ungemeine Redseligkeit und Schwatzhaftigkeit; große Angegriffenheit von nächtlichen Kopfarbeiten; Kopfweh von Limonade, Wein und Thee; fettig glänzende Haut im Gesichte; Widerwillen gegen stark Gesalzenes; Schluchzen und Aufstoßen von Tabackrauchen; Verstopfung; öfteres, seufzendes Tiefathmen; große Abmagerung, besonders im Gesichte, an den Händen und Schenkeln; Verschlimmerung der meisten Beschwerden nach Schlafen, besonders an heißen Tagen; langes Nässen aufgekratzter Stellen; Abends spätes Einschlafen; Frost und Hitze abwechselnd; Schweiß im Nachmittagsschlafe.

18. Staph. Ausfallen der Haare, am meisten im Na-

cken und hinter den Ohren, mit nässendem, übelriechendem Kopfausschlage oder Schuppen auf der Kopfhaut, (auch nach Krankheit von Aerger), Abends beim Warmwerden im Bette heftig stechend-fressendem Jucken auf dem Kopfe, von Kratzen verschlimmert und brennend. — (IV. e. 4. 5.)

19. Sulph. Ausfallen der Haare, mit und ohne nässendem Kopfausschlage, große Dürre der Haare, Schmerzhaftigkeit der Kopfhaut bei Berührung und heftigem abendlichen Jucken derselben beim Warmwerden im Bette, nach Kratzen brennend und leicht blutend, bei geschwollenen Nackendrüsen und äußerlicher Kälte am Kopfe, auch bei Wöchnerinnen. — (IV. b. 15.)

20. Sulph. ac. Ausfallen der früh grauwerdenden Haare, mit Ausschlag und fressendem Geschwürschmerz auf der Kopfhaut, welcher von Kratzen auf eine andre Stelle übergeht, bläulichen Flecken am Körper, wie von Blutunterlaufung, und Unerträglichkeit der freien Luft. — (IV. o. 12.)

21. Zinc. Ausfallen der Haare auf dem Scheitel, bis zur Kahlköpfigkeit, mit Geschwür- oder Wundheitsschmerz der Kopfhaut, und reißend-stechendem Jucken derselben, von Berührung sogleich vergehend, mit vielem äußeren Froste bei innerer Hitze und Gliederschmerzen nach jeder erhitzenden Bewegung. — (IV. a. 16.)

h. Hitze des Kopfs.

1. Acon. Aeußere und innere Hitze des Kopfs mit Blutdrang zu demselben, Hitze und Röthe des Gesichts, heftigem Durste, ängstlicher Unruhe und Neigung zum Entblößen. — (IV. b. 1.)

2. Ars. Aeußerliche, brennende, trockne Hitze des Kopfes und mehrer Körpertheile, mit Frost abwechselnd, bei Scheu vor Entblößung, großer

Angst, Mattigkeit und Schwindel, durch eintretenden Schweiß gebessert. — (IV. c. 4. 1.)

3. Bell. Aeußere und innere brennende Hitze des Kopfs, gegen Abend verschlimmert, mit Scheu vor Entblößung, Unruhe, Delirien und Schlummersucht, bei Röthe des Gesichts und Bohren mit dem Kopfe in die Kissen. — (IV. a. 2.)

4. Bor. Hitze des Kopfs (der Kinder), mit Verlangen nach Entblößung, heißem Munde und heißen Handflächen, heißer Geschwulst und Röthe einer Backe, Anschwellung wie von einer Blase unter dem Auge und entzündeter Geschwulst des Zahnfleisches. — Schreckhaftigkeit und Zusammenfahren bei jedem Geräusche; Aengstlichkeit mit Schläfrigkeit gegen Abend zunehmend; Verdrießlichkeit und Schreien der Kinder; Vormittags Kopfweh mit Brecherlichkeit und Zittern; Augenentzündung mit eingewachsenen Wimpern; Schwerhörigkeit mit Eiterausfluß aus den Ohren und Brausen darin; trockne Krusten in der Nase; Flechten um den Mund; Schwämmchen im Munde und auf der Zunge; Nachtheil von Aepfel und Birnen; schleimige Durchfälle; übelriechender Harn; Fließschnupfen mit Bruststichen; große Mattigkeit und Trägheit, mit Schwäche der Unterglieder; Unheilsamkeit der Haut; unruhiger Schlaf wegen Unruhe und Blutwallung; vorherrschender Frost und Kälte.

5. Bry. Hitze des Kopfs und des hochrothen Gesichts, bei Kälte und Frost des übrigen ganzen Körpers, mit vielem Durste und Gliederschmerzen bei Bewegung derselben, gegen Abend verschlimmert. — (IV. b. 4.)

6. Hell. Aeußere und innere Hitze des Kopfs, bei Frost und Kälte des übrigen ganzen Körpers, gegen Abend in allgemeine äußere Hitze mit innerem Schauder übergehend, beides ohne Durst und ohne Gesichtsröthe, aber mit Schmerzhaftigkeit des äußeren Hinterkopfs. — (IV. a. 7.)

7. Hyosc. Hitze des Kopfs und Gesichts, bei allgemeiner Kälte und Fröfteln des übrigen Kör-

pers, ohne Durst, gegen Abend in allgemeine äußere Hitze ohne inneren Schauder, aber mit Durst, übergehend, bei faulem Geschmack im Munde, Delirien und Betäubung. — (IV b. 8.)

8. Phosph. Trockne, brennend schmerzende Hitze des äußeren Kopfs, mit Neigung zum Entblößen desselben, bei gewöhnlicher Wärme des übrigen Körpers, Angst, Appetitlosigkeit und Nöthigung sich Niederzulegen. — (IV. a. 12.)

9. Stram. Heißer Kopf und glühende Röthe des Gesichts, mit Scheu vor Entblößung, bei kalten Händen und Füßen, großer Angst, heftigem Durst, Erbrechen von Schleim und Galle und konvulsivischen Zuckungen des Körpers von jeder Berührung. — (IV. b. 14.)

i. Jucken.

1. Ars. Brennendes Jucken, am meisten auf dem Vorderkopfe, aber auch am Hinterkopfe, weniger an den Kopfseiten, von Kratzen noch heftiger brennend und dabei nässend, später eiternd und mit kleienartigen Schuppen besetzt, Abends beim Auskleiden und vom Kaltwerden verschlimmert. — (IV. e. 4. 1.)

2. Bar. Kriebelnd-fressendes und stechendes Jucken, am meisten am Scheitel und an den Kopfseiten, von Kratzen sehr schmerzhaft und heftig stechend, mit Feuchten der Stellen, welche sich später mit Schorfe bedecken, Abends verschlimmert. — (IV. d. 1.)

3. Calc. Beißend brennendes und kriebelndes Jucken auf dem Haarkopfe, vom Hinterkopfe sich weiter verbreitend, von Kratzen gebessert, aber davon Beulen und blutiger Ausschlag, welcher sich zu Schorfe bildet, Abends beim Warmwerden im Bette verschlimmert. — (IV. a. 3.)

4. Graph. **Stechendes Jucken auf dem Haarkopfe, am meiſten auf dem Scheitel und hinter den Ohren, nach Kratzen feuchtend und hautloſe Stellen hinterlaſſend, welche Rothlauf bilden und wie Geſchwüre ſchmerzen, am Tage ſchlimmer als bei Nachte.** — (IV. e. 7. 5.)

5. Hep. **Brennendes Jucken auf dem Haarkopfe, von der Stirne bis zum Hinterkopfe, weniger an den Kopfſeiten, nach Kratzen Beulen und brennend wundſchmerzenden Ausſchlag hinterlaſſend, welcher gegen Berührung äußerſt empfindlich iſt, früh nach dem Aufſtehen am ſchlimmſten.** — (IV. c. 5.)

6. Lyc. **Kriechend freſſendes und brennendes Jucken auf dem Haarkopfe, mit zuckendem Reißen untermiſcht, am meiſten vom Scheitel bis zum Hinterkopfe, von Kratzen ſtark näſſende Beulen, welche einen dicken, aber für ſich ſchmerzloſen Schorf bilden, bei Erhitzung am Tage und Abends im Bette verſchlimmert.** — (IV. a. 8.)

7. Merc. **Wollüſtig kitzelndes und kriebelndes Jucken auf dem Vorderkopfe und an den Schläfen, von Kratzen leicht blutend und in rothlaufartige Entzündung übergehend, Abends beim Warmwerden im Bette und Nachts verſchlimmert.** — (IV. d. 6.)

8. Mezer. **Brennend beißendes Jucken auf dem Haarkopfe, am meiſten auf dem Scheitel, von Kratzen die Stelle verändernd und ſich verſchlimmernd, mit nachfolgenden wundſchmerzenden Beulen und näſſendem Ausſchlage, Abends beim Auskleiden und nach dem Niederlegen verſchlimmert.** — Unruhe in der Einſamkeit und Verlangen nach Geſellſchaft; hypochondriſche Stimmung mit Traurigkeit und Weinen; abgeſtumpfter Geiſt, wie berauſcht; Kopfſchmerzen mit Froſt, im Freien ſchlimmer; Brennen im Munde, Magen und Unterleibe; Maſtdarmvorfall beim Stuhle; verminderter Harn

mit Flocken und röthlichem Bodensatze; Abends und Nachts im Liegen viel trockener Husten mit Würgen; lähmiges Spannen und Strammen in den Gliedern; Empfindlichkeit gegen kalte Luft; Verschlimmerung Abends und von Bewegung; große Tagesschläfrigkeit; nächtliches Alpdrücken; innere Hitze, bei äußerer Kälte, mit heftigem Durste.

9. Oleand. Fressendes Jucken auf dem Haarkopfe, wie von Ungeziefer, am meisten am Hinterkopfe und hinter den Ohren, nach Kratzen anfangs gebessert, dann aber brennend und wundschmerzend, und bald darauf wieder in Beißen und Fressen übergehend, Abends beim Auskleiden verschlimmert. — Trägheit und Unlust zur Arbeit, mit mangelndem Selbstvertrauen; schnelle, aber bald bereute Zornaufwallungen; große Zerstreutheit; verminderte Fassungskraft; Schwere des Kopfs, im Liegen gebessert; abwechselnde Bläße und tiefe Röthe des Gesichts; Empfindlichkeit der Zähne, bloß beim Kauen; Heißhunger und hastiges Essen, ohne Appetit; viel Durst auf kaltes Wasser; Hunger und Durst nach Erbrechen; Leerheits- und Kältegefühl im Oberbauche und in der Brust; stumpfes, betäubendes Drücken in den Gliedern; schmerzlose Steifigkeit und Lähmigkeit der Glieder; mangelnde Lebenswärme in den Gliedern; Ohnmachtanfälle, wie von Schwäche, nach Schweiß vergehend; veränderlicher Puls; Hitzegefühl mit Frost des ganzen Körpers, ohne Durst.

10. Phosph. Brennendes Jucken auf dem mit Schuppen besetzten Kopfe, von Kratzen sogleich und bedeutend gebessert, hinterher aber wieder brennend und wie unterköthig schmerzend, in der Nacht verschlimmert. — (IV. a. 12.)

11. Puls. Kriebelnd beißendes und stechendes Jucken auf dem Haarkopfe, am meisten an den Schläfen und hinter den Ohren, von Kratzen unverändert, oder gar verschlimmert, mit nachfolgender Geschwulst und Ausschlag, welcher wie geschwürig schmerzt, Abends beim Auskleiden und beim Warmwerden im Bette verschlimmert. — (IV. a. 13.)

12. Rhus. Kriebelnd freſſendes und ſtechendes Jucken, am meiſten an den Schläfen und hinter den Ohren, von Kratzen anfangs gebeſſert, aber darauf näſſend und brennend, mit Verdickung der entzündeten Haut, und dicke ſchmerzhafte Borke zurücklaſſend, Abends beim Warmwerden im Bette und beim Schweiße verſchlimmert. — (IV. a. 14.)

13. Sabad. Brennendes Jucken, am meiſten auf dem Vorderkopfe und hinter den Ohren, von wo ſich das Hitzegefühl über den ganzen Körper ausbreitet, nach Kratzen heftig kitzelnd und ſtechend und rothe Flecken bildend, welche ſich ſpäter mit Schorfe bedecken, bei Erhitzung und Schweiß am Tage verſchlimmert. — (IV. a. 15.)

14. Sep. Kriebelndes Jucken, am meiſten am Hinterkopfe und hinter den Ohren, von Kratzen verſchlimmert, und danach Blüthenausſchlag, hautloſe Stellen mit Verdickung der Haut und empfindlicher Wundheitsſchmerz, früh und Abends am ſchlimmſten. — (IV. c. 6.)

15. Sil. Brennendes und kitzelndes Jucken, am meiſten am Hinterkopfe, von Kratzen verſchlimmert und davon heftiges Brennen mit Unterköthigkeitsſchmerz, Abends beim Auskleiden und Nachts beim Warmwerden im Bette am ſchlimmſten. — (IV. d. 9.)

16. Staph. Freſſendes und kriechendes Jucken auf dem Haarkopfe, am meiſten an den Kopfſeiten und hinter den Ohren, von Kratzen die Stelle verändernd und verſchlimmert, mit Feuchten der gekratzten Stelle und nachfolgendem Schorfe. — (IV. c. 4. 5.)

17. Sulph. Wollüſtig kriebelndes Jucken am Kopfe, am meiſten am Hinterkopfe und hinter den Ohren, von Kratzen gebeſſert, aber davon zuerſt

leichtes Bluten, dann Ausschlag oder Geschwüre, welche Brennen und wie wund schmerzen, früh beim Erwachen und Abends beim Warmwerden im Bette verschlimmert. — (IV. b. 15.)

18. Thuj. Kriebelnd fressendes oder stechendes Jucken am Hinterkopfe und an den Schläfen, wie von Ungeziefer, von Kratzen gebessert, später aber brennenden oder stechenden Ausschlag zurücklassend, welcher sich mit Schorfe bedeckt, Abends und Nachts im Bette verschlimmert. — (IV. e. 5. 9.)

k. Kälte (Kältegefühl, Frost, Schauder) *).

1. Calc. Innerliche und äußerliche Kälte in einer Kopfseite, als läge da ein Stück Eis, mit blassem, aufgedunsenem Gesichte, bei Witterungswechsel verschlimmert. — (IV. a. 3.)
2. Dulc. Unangenehmes Frösteln am Hinterkopfe und über den ganzen Rücken, mit dem Gefühle, als sträubten sich die Haare, täglich gegen Abend wiederkehrend. — (IV. c. 4.)
3. Merc. Starker Frost mit äußerlich reißenden und zusammenziehenden Schmerzen am Haarkopfe, von der Stirn bis zum Nacken, früh und Abends bis Mitternacht, beim Liegen im Bette und im Freien verschlimmert. — (IV. d. 6.)
4. N. vom. Frostgefühl um den Kopf und das Gesicht, oft mit Hitze abwechselnd, früh, von der mindesten Bewegung im Freien, so wie durch Berührung des Kopfs verschlimmert. — (IV. a. 11).

---

*) Diese, wie mehrere ähnliche Beschwerden, verlangen hier eine Stelle als begleitende Zeichen zu andern Krankheiten ernsterer Natur, um für diese die Wahl des passendsten Mittels zu sichern, und durften daher in ihrer Charakteristik nicht ganz übergangen werden.

5. Phosph. ac. Frostgefühl an den Schläfen, an der Stirn und am Gesichte, wie von Anwehen eines kühlen Windes, mit kalten, blauen Fingerspitzen, Vormittags und Abends, und im Freien verschlimmert. — (IV. b. 9.)
6. Ruta. Halbseitige Kälte des Kopfs und Gesichts, mit herauf- und herabfahrender Kälteempfindung im Rücken, vielem Gähnen und Dehnen, und Spannen in den Seitentheilen des Kopfs, in der Ruhe und Kälte verschlimmert. — (V. b. 11.)
7. Stront. Frostschauder über den Haarkopf und über den obern Theil des Rückens und der Schulterblätter, Abends und Nachts und in der Kälte verschlimmert. — (IV. t. 11.)
8. Sulph. Frost über den Kopf, welcher vom Kreuze aus über den Rücken dahin hinauf steigt, Nachmittags und Abends und von Warmwerden im Bette verschlimmert. — (IV. b. 15.)
9. Veratr. Beständiger Frostschauder im Rücken und über den Kopf, mit großer Empfindlichkeit der Kopfhaare, äußerer Kälte des ganzen Körpers, besonders der Extremitäten, und innerer Hitze mit Durst auf kaltes Wasser. — (IV. i. 7.)

Knochen-Beulen und Geschwülste. (S. Beulen.)

1. Knochenschmerzen.

1. Ant. crud. Schmerzhaftigkeit der Knochenhaut am Schädel, mit Geschwulst derselben und Geschwulstgefühl der Knochen selbst, in der Wärme verschlimmert, in der freien, kühlen Luft gebessert. — (IV. a. 1.)
2. Arg. Drückendes Reißen in den Schädelknochen, am meisten in den Schläfebeinen, jeden Mittag sich erneuernd, mit Wundheitsschmerz des äußeren Kopfs, von Druck und Berührung ver-

schlimmert, im Freien gebessert. — Unruhige, umhertreibende Aengstlichkeit; Mißmuth und Unlust zu Sprechen; schmerzhaftes Hohlheitsgefühl im Kopfe; starke Gesichtsröthe; Halsweh, wie von innerer Geschwulst des Schlundes; Halsweh mehr beim Husten als beim Schlingen, obwohl die Speisen nicht recht durchgehen; großer Hunger; weicher, aber jedesmal geringer Stuhl; ungeheurer Fließschnupfen, mit Nießen; viel grauer, gallertartiger Schleim in der Luftröhre, welcher leicht ausgeworfen wird; Zerschlagenheit in den Gelenken; Rohheits- und Wundheitsschmerz innerer Organe; reißende Schmerzen in den Knochen; Hitze des Körpers, mit Ausnahme des Kopfs, ohne Durst; Schweiß am Unterleibe und auf der Brust.

3. Aur. Bohren und Reißen in den Schädelknochen, leicht in Entzündung und Knochenfraß übergehend, von Kaltwerden verschlimmert, von äußerem Druck und warmem Einhüllen gebessert. — (IV. b. 2.)

4. Bell. Heftiges Stechen in den Schädelknochen, mit Bohren und Drücken darin, Nachmittags und Abends und von der mindesten Berührung verschlimmert, von warmem Einhüllen gebessert. — (IV. a. 2.)

5. Calc. Entzündete und stechende Geschwulst in den Schädelknochen, mit Klopfen darin und dann in Eiterung übergehend, bei naßkalter Luft und von Befeuchtung verschlimmert, von Berührung und Reiben gebessert. — (IV. a. 3.)

6. Ipec. Zerschlagenheitsschmerz (des Gehirns und) der Kopfknochen, besonders der Seitenbeine, mit Uebelkeit und Erbrechen, in der Stube verschlimmert, im Freien gebessert. — (V. e. 2.)

7. Merc. Stechende und reißende Knochenschmerzen am Schädel, wie von einem Geschwüre, leicht in Entzündung und Knochenfraß mit Auflockerung der Knochensubstanz übergehend, mit großer Neigung zu schwitzen, von Berührung und in der Bettwärme verschlimmert. — (IV. d. 6.)

8. Mezer. Knochenschmerzen am Schädel, zu beiden Seiten des Wirbels, oft in Geschwulst und Knochenfraß übergehend, mit großer Empfindlichkeit gegen Kälte, von Berührung, Bewegung und Abends verschlimmert. — (V. i. 8.)

9. Nitr. ac. Knochenschmerzen am Schädel, mit dem Gefühle, als würden sie mit einem Bande zusammengeschnürt, leicht in Entzündung und Knochenfraß übergehend, Abends und Nachts verschlimmert, bei kühler Luft und Fahren im Wagen gebessert. — (IV. e. 2. 4.)

10. Phosph. ac. Knochenschmerzen am Schädel, anfangs wie Schaben mit einem Messer auf der geschwollenen und sehr schmerzhaften Beinhaut, dann besonders schmerzhaftes Brennen, zuletzt in Knochenfraß übergehend, mit großer Schwäche, in der Ruhe verschlimmert, von Bewegung gebessert. — (V. b. 9.)

11. Rhodod. Heftiges Ziehen und Reißen in den Knochen und in der Knochenhaut des Schädels, in der Ruhe, bei naßkaltem, stürmischem Wetter und bei Gewitter, so wie in den Morgenstunden verschlimmert. — (IV. x. 2.)

12. Ruta. Spannend ziehender Schmerz in der Knochenhaut des Schädels, wie nach einem Falle oder Stoße, mit bei Berührung schmerzhaften Beulen auf dem Haarkopfe, in der Ruhe, im Liegen auf dem schmerzenden Theil und bei naßkaltem Wetter verschlimmert, von Bewegung gebessert. — (V. b. 11.)

13. Staph. Drückend stechender und reißender Knochen- und Knochenhautschmerz am Schädel, zu Geschwulst und Knocheneiterung übergehend, mit faulriechendem Schweiße Tag und Nacht, von Berührung und Bewegung verschlimmert. — (IV. e. 4. 5.)

14. Sulph. Zusammenziehender Knochenschmerz am Schädel, wie von einem Bande darum, mit dem Gefühle, als wenn das Fleisch daran los wäre, in Entzündung, Geschwulst und Knochenfraß übergehend, bei naßkaltem Wetter und in der Ruhe verschlimmert, von Bewegung gebessert. — (IV. b. 15.)

Quaddeln. (S. Beulen.)

m. Reißen (Ziehen).

1. Arn. Kriebelnd reißender Schmerz am äußeren Kopfe, selbst in den Knochen, am meisten in der Schläfengegend, (nach äußerer Verletzung) Abends und Nachts, so wie von Berührung und Bewegung verschlimmert, in der Wärme, Ruhe und horizontalen Lage gebessert. — (IV. d. 2.)
2. Bell. Reißender Schmerz, sowohl in den äußeren Kopftheilen als im Gehirne, vom Halse und Nacken heraufsteigend, Nachmittags bis Mitternacht und von Berührung verschlimmert, in der Ruhe und Wärme gebessert. — (IV. a. 2.)
3. Bry. Spannend reißender Schmerz am äußeren Kopfe, Abends, von Bewegung, Berührung und in der Wärme verschlimmert, beim Stillliegen im Bette und auf dem schmerzenden Theil gebessert. — (IV. b. 4.)
4. Calc. Klammartiges Reißen in den Kopfmuskeln und der Kopfhaut, von Waschen und in freier, besonders feuchter Luft verschlimmert, von Drücken, Reiben, Kratzen, nach dem Niederlegen und bei trocknem Wetter gebessert. — (IV. a. 3.)
5. Carb. veg. Drückendes und brennendes Reißen am äußern Kopfe, besonders in den Muskeln des Hinterkopfs und Nackens, von Berührung,

äußerem Drucke, selbst des Huts, und früh beim Erwachen, wie auch beim Warmwerden im Bette verschlimmert, von Entblößen des Kopfs und in ruhigem Sitzen in der warmen Stube gebessert. (IV. e. 1. 4.)

6. Caust. Spannend reißender Schmerz im äußern Kopfe in den Muskeln, besonders in den Kopfseiten und hinter den Ohren, von Zugluft, im kalten Winde im Freien und Abends verschlimmert, im Bette in der Wärme, so wie bei feuchtem Wetter gebessert. — (IV. h. 2.)

7. Chin. Lähmig zuckendes Reißen am äußern Kopfe, besonders in den Schläfen und am Hinterkopfe, Nachts, von leiser Berührung und von der mindesten Zugluft verschlimmert, beim Aufstehen und von festem Drücken gebessert. — (IV. b. 6.)

8. Graph. Lähmiges Reißen in den Kopfmuskeln, besonders in den Kopfseiten und hinter den Ohren, von Kaltwerden und während des Gehens im Freien verschlimmert, von Warmwerden und nach dem Gehen im Freien gebessert. — (IV. e. 7. 5.)

9. Lyc. Bohrendes und schabendes Reißen am äußern Kopfe, besonders in den Schläfen und Kopfseiten, Abends von 4 bis 8 Uhr, und Nachts im Bette verschlimmert, von Bewegung und von Entblößung des Kopfs beim gleichzeitigen Warmwerden des übrigen Körpers im Bette gebessert. — (IV. a. 8.)

10. Merc. Heftiges Reißen in der Kopfhaut und in den Muskeln, besonders im vordern Theile des Kopfs, oder bloß an einer Seite, mit Schweiß des leidenden Theils, Nachts und in der Bettwärme verschlimmert, bei trocknem Wetter, in der Ruhe und von Reiben gebessert. — (IV. d. 6.)

11. Natr. Klammartiges Reißen in den Kopfmuskeln, besonders am Vorderkopfe, mit Zittern und

kaltem Schweiße, in der Ruhe und bei Gewitterluft verschlimmert, von Bewegung, Druck und Reiben gebessert. — (IV. a. 10.)

12. Puls. Zuckendes Reißen am äußern Kopfe, besonders in der Gegend der Schläfen und hinter den Ohren, Abends bis Mitternacht, in der Ruhe, Wärme und von Berührung der Haare verschlimmert, von mäßiger Bewegung, Waschen des Kopfs und in der freien, kühlen Luft gebessert. — (IV. a. 13.)

13. Rhodod. Heftiges Reißen in den äußern Kopftheilen, besoders in der Knochenhaut, in der Ruhe, bei naßkaltem Wetter und Gewitterluft verschlimmert, bei trockner Wärme und von warm Einhüllen, so wie bei Bewegung gebessert. — (IV. x. 2.)

14. Rhus. Reißender Schmerz am äußern Kopfe, besonders am Vorderkopfe und an den Schläfen, bis zu den Ohren herab, mit großer Unruhe, Nachts und früh, so wie in der Ruhe und von Kaltwerden verschlimmert, von Bewegung, warm Einhüllen, nach Schweiß und bei trocknem Wetter gebessert. — (IV. a. 14.)

15. Sil. Reißende Schmerzen in den äußeren Kopftheilen, besonders am Hinterkopfe und Nacken, Nachts, von Witterungs- und Mondwechsel und von äußerem Drucke verschlimmert, von warm Einhüllen und in der warmen Stube gebessert. — (IV. d. 9.)

16. Staph. Drückend-zuckendes Reißen am äußern Kopfe, besonders am Hinterkopfe und hinter den Ohren, Nachts und beim Aufstehen, zumal nach dem Mittagsschlafe, so wie von Berührung und Bewegung verschlimmert, nach dem Niederlegen und nach dem Frühstücke gebessert. — (IV. e. 4. 5.)

17. Zinc. Heftiges stechendes Reißen in beiden Kopfseiten, wie zwischen Fell und Fleisch, nach dem Mittagsessen und gegen Abend, so wie nach jeder Erhitzung und Körperbewegung verschlimmert, nüchtern, beim Essen und von Reiben gebessert. — (IV. a. 16.)

Rothlauf. (S. Geschwulst.)

Schauder. (S. Kälte.)

Schorfe. (S. Ausschlag.)

n. Schweiß.

1. Acon. Klebriger, säuerlich-riechender Schweiß am Kopfe (und am ganzen Körper), besonders der bedeckten Theile und der Seite, worauf man liegt, mit fieberhafter Unruhe und Neigung sich zu entblößen, Nachts verschlimmert, am Tage und im Freien gebessert. — (IV. b. 1.)
2. Bell. Bränzlich riechender Schweiß in den Kopfhaaren (und im Gesichte), besonders der bedeckten Theile, bei übrigens trockner, brennender Hitze des Körpers, mit Durst und großer Unruhe, Abends und Nachts verschlimmert, nach dem Aufstehen gebessert. — (IV. a. 2.)
3. Bry. Fettig-öliger, säuerlich riechender, starker Schweiß am Kopfe (und am ganzen Körper), während des Nachtschlafs, zumal gegen Morgen, beim Essen und bei der mindesten Bewegung, besonders in kalter Luft, unter Verschlimmerung der vorhandenen Beschwerden, vermehrt, in der Ruhe gebessert. — (IV. b. 4.)
4. Calc. Starker, ermattender Schweiß, am meisten am Hinterkopfe und im Nacken, während die Beine kalt bleiben, Abends und bei der geringsten Bewegung, zumal in kalter Luft verschlimmert, im ruhigen Sitzen in der warmen Stube gebessert. — (IV. a. 3.)

5. Cham. Heißer, klebriger, säuerlicher Schweiß am Haarkopfe und an der Stirn, mit Beißen in der Haut, heftigem Durste, brennender Hitze des ganzen Körpers und Irrereden, Nachts verschlimmert, von mäßiger Bewegung in der warmen Stube gebessert. — (IV. k. 8.)

6. Chin. Starker, ermattender, fettiger, oft kalter Schweiß am Haarkopfe und an der Stirn, besonders beim Gehen in freier Luft und auf der Seite, worauf man liegt, mit heftigem, während des Schweißes zunehmendem Durste. — (IV. b. 6.)

7. Cina. Kalter Schweiß des Kopfs und des blassen, kalten, aufgedunsenen Gesichts, mit Bläue um den Mund, Gliederzuckungen und Schlaf, (nach Epilepsien und Keuchhusten), Nachts verschlimmert. — (IV. a. 5.)

8. Coloc. Heftiger, wie Urin riechender und auf der Haut juckender Schweiß am Kopfe, (an den Händen, Schenkeln und Füßen), Nachts im Bette verschlimmert, nach dem Aufstehen und bei mäßigem Gehen in der warmen Stube gebessert. — Aengstliche Niedergeschlagenheit, mit Weinerlichkeit und Unlust zu Sprechen; Neigung zu innerem Gram mit Indignation; abendliche Anfälle von Kopfweh mit Erbrechen; Blässe und Schlaffheit des Gesichts mit eingefallenen Augen; große Trinklust, ohne Durst; Bittergeschmack aller Genüsse; Magendrücken mit Hungergefühl; öftere, heftige, klemmende oder schneidende Leibschmerzen; Durchfall; spannender Schmerz in der Hüfte und im Oberschenkel; Muskelzucken; Verkürzung der Flechsen; Ohnmacht mit Kälte der äußeren Theile; großer Nachtheil von Kränkung; Frost und Schauder bei den meisten Beschwerden.

9. Graph. Schweiß von säuerlichem und sehr stinkendem Geruche, welcher die Wäsche gelb färbt, am Kopfe (und am ganzen Körper), Nachts und am Tage von der mindesten Bewegung, selbst

von Sprechen verschlimmert, von Gehen im Freien gebessert. — (IV. c. 7. 5.)

10. Hep. Kalter, klebriger, sauerriechender Schweiß, am meisten am Kopfe und im Gesichte, mit Unerträglichkeit der Entblößung, bei geringer Bewegung und die Nacht hindurch verschlimmert, durch Ruhe und in der Wärme gebessert. — (IV. c. 5.)

11. Merc. Stinkender, sauerriechender, öliger Schweiß am Kopfe und an der eiskalten Stirne, mit Brennen in der Haut, Athemmangel, Stichen in der Lebergegend, Uebelkeit und Herzklopfen, Nachts im Bette verschlimmert, nach dem Aufstehen gebessert. — (IV. d 6.)

12. N. vom. Stinkender Schweiß einer Hälfte des Kopfs und Gesichts, welche kalt anzufühlen ist, mit Verminderung der Schmerzen, Angst und Scheu vor Entblößung, nach Mitternacht und gegen Morgen verschlimmert, bei ruhigem Sitzen in der warmen Stube und von Waschen gebessert. — (IV. a. 11.)

13. Phosph. Klebriger Schweiß bloß des Kopfs und der Handteller, mit vielem Abgange trüben Harns, in der Stube nach der Bewegung im Freien und beim Essen warmer Suppen, so wie bei Witterungswechsel und Gewitter verschlimmert, bei der Mahlzeit gebessert. — (IV. a. 12.)

14. Puls. Stinkender, oft kalter Schweiß, zuweilen bloß an einer Seite des Kopfs und Gesichts, mit großer Aengstlichkeit und betäubtem Schlummer, Nachts und gegen Morgen verschlimmert, beim Erwachen und nach dem Aufstehen gebessert. — (IV. a. 13.)

15. Rhus. Faul oder sauer riechender Frühschweiß, entweder bloß des Kopfs und Gesichts, oder bloß

des Körpers ohne den Kopf, mit Geschwulst des Kopfs und Gesichts, beim Gehen in freier, kalter Luft verschlimmert, in der Wärme gebessert. — (IV. a. 14.)

16. Sep. Sauerriechender Schweiß des Kopfs (und des ganzen Körpers), mit ohnmachtartiger Schwäche, Abends vor dem Einschlafen, in der Morgenzeit und im Sitzen nach vorgängiger Bewegung verschlimmert, in der Bewegung gebessert. — (IV. c. 6.)

17. Sil. Starker, sauerriechender Schweiß bloß am Kopfe, mit großer Empfindlichkeit der Kopfhaut, Gesichtsbläsſe und Abmagerung, Abends, Nachts und bei Gewitterluft verschlimmert, bei trocknem, warmem Wetter gebessert. — (IV. d. 9.)

18. Thuj. Süßlich, honigartig riechender Schweiß der entblößten Theile des Kopfs, des Gesichts und der Hände, bei Trockenheit der bedeckten Theile und derjenigen, worauf man liegt, am meisten zu Anfange des Schlafs, nach dem Aufstehen gebessert. (IV. e. 5. 9.)

19. Veratr. Kalter, klebriger, oft sauerriechender Schweiß am Kopfe und vor der Stirn, mit heftigem Durste, Durchfall und Leichenbläsſe des kalten Gesichts, von der mindesten Bewegung und Erbrechen verschlimmert, von Aufstehen und Umhergehen gebessert. — (IV. i. 7.)

o. Spannen (Strammen).

1. Arn. Spannen der, auf dem Scheitel bis zu den Augenbrauen herab festsitzenden und unbeweglichen Kopfhaut, Abends und Nachts, so wie von Bewegung und Berührung verschlimmert, von Reiben und warm Einhüllen gebessert. — (IV. d. 2.)

2. Asar. Spannen der ganzen Kopfhaut, so daß man die Haare schmerzhaft fühlt, mit großer Angegriffenheit der Nerven, bei warmer, trockner Luft verschlimmert, von Waschen mit kaltem Wasser gebessert. — (IV. e. 7. 3.)
3. Bar. Spannen der Kopf- und Gesichtshaut, als wenn Eiweiß darauf trocknete, mit Geschwulst derselben, in der warmen Stube verschlimmert, bei Bewegung in freier Luft gebessert. — (V. d. 1.)
4. Carb. an. Spannen der Kopfhaut auf Stirn und Scheitel, mit großer Empfindlichkeit dieser Theile gegen freie, trockne, kalte Luft, vom äußerem Druck und Berührung verschlimmert, in der Wärme gebessert. — (IV. a. 4.)
5. Caust. Spannen und Strammen der Haut des Kopfs, Abends und in der freien, besonders kalten Luft und Zugluft verschlimmert, von Warmwerden im Bette gebessert. — (IV. h. 2.)
6. Phosph. Spannen der Haut an der Stirn und im Gesichte, als wenn sie zu enge wäre, oft nur halbseitig, mit Aengstlichkeit, früh und Abends im Bette, so wie bei Witterungswechsel und während des Essens verschlimmert, nach dem Essen gebessert. — (IV. a. 12.)
7. Rhus. Spannender Schmerz in der geschwollenen Haut des Kopfs und Gesichts, mit Kriebeln und Taubheitsgefühl, früh, in der Kälte und Ruhe verschlimmert, von Bewegung und in der Wärme, so wie von Erhitzung gebessert. — (IV. a. 14.)
8. Ruta. Spannend ziehender Schmerz an den Seitentheilen des Kopfs, wie nach einem Schlage oder Stoße, mit Betäubung und Zerschlagenheit der Seite, worauf man liegt, in der Ruhe und bei naßkaltem Wetter verschlimmert, von Bewegung gebessert. — (V. b. 11.)

9. Spig. Spannen in der äußeren Kopfhaut, mit überlaufendem Schauder bei Berührung der leidenden Stellen, nach Waschen verschlimmert, bei Entblößung des Kopfs und während des Waschens desselben gebessert. — (IV. c. 7.)

10. Stront. Spannender Schmerz am Kopfe, sowohl innerlich als äußerlich, allmählig steigend und wieder abnehmend, Abends und in der Kälte verschlimmert, in der Wärme, besonders in der warmen Sonne gebessert. — (IV. t. 11.)

11. Sulph. Spannender Schmerz in der Kopfhaut, Abends im Stillsitzen, so wie in der Kälte und bei nassem Wetter verschlimmert, durch Bewegung und Wärme gebessert. — (IV. b. 15.)

p. Stechen.

1. Calc. Feine reißende oder zuckende Stiche auf dem Scheitel, gegen Abend, von Waschen und bei nassem Wetter verschlimmert, bei trockner Luft, so wie von Kratzen und Reiben gebessert. (IV. a. 3.)

2. Caust. Juckendes Stechen an mehren Theilen des Haarkopfs, mit Gefühl von Spannung der Haut, bei trockner Kälte, so wie von Kratzen und Reiben verschlimmert, in der Wärme, bei nassem Wetter und von Waschen gebessert. — (IV. h. 2.)*).

3. Chin. Stiche von Innen nach Außen an den Kopfseiten und am Stirnhügel, von leiser Berührung und allmählig bis zu großer Heftigkeit zunehmend, in der Nacht und von Zugluft verschlimmert, von äußerem festem Druck gebessert. — (IV. b. 6)

*) Es ist unbegreiflich, wie einige Homöopathen den Unterschied in den Wirkungen von Calc. carb. und Caust. nicht zu finden wissen, da er doch wahrlich groß genug ist.

4. Cycl. Feines, scharfes, juckendes oder reißendes Stechen auf dem Haarkopfe, von Kratzen auf andere Stellen übergehend, gegen Abend und in der Ruhe verschlimmert, von Bewegung gebessert. — Neigung zu innerem, verschlossenem Gram; schneller Wechsel von Heiterkeit und Verdrießlichkeit; Geistes- und Gedächtnißschwäche; erweiterte Pupillen; verminderter Geruch und Geschmack: die Speisen schmecken ganz fade; Brecherlichkeit nach jedem Essen, besonders nach fetten Speisen; öftere breiige Stühle; vermehrter Abgang weißlichen Harns; abendliche Kurzathmigkeit, wie von Schwäche in der Brust; drückend ziehende Schmerzen in der Knochenhaut, oder da, wo die Haut unmittelbar die Knochen bedeckt; Abends und in der Ruhe vermehrte Beschwerden; beständige Neigung zum Liegen und Schlummern, besonders Abends; abendlicher Frost, mit großer Empfindlichkeit gegen Kälte.

5. Spig. Stumpf stechender Schmerz, von Innen nach Außen, auf dem Scheitel, im Wechsel mit Geschwürschmerz daselbst, von Berührung und nach Waschen verschlimmert, beim Waschen gebessert. — (IV. c. 7.)

6. Staph. Brennendes Stechen am äußern Kopfe, besonders an den Kopfseiten und hinter den Ohren, von Berührung und Warmeinhüllen des Kopfs verschlimmert, nach dem Frühstücke und von Anlehnen des Kopfs gebessert. — (IV. e. 4. 5.)

7. Thuj. Starke brennende oder reißende Stiche am Kopfe, am meisten in der (linken) Schläfengegend, in der Bettwärme und im Liegen darauf, so wie Nachts und Nachmittags 3 Uhr verschlimmert, von Berührung, Drücken und Reiben gebessert. — (IV. e. 5. 9.)

Strammen. (S. Spannen.)

q. Taubheitsgefühl.

1. Caust. Taubheitsgefühl am Hinterkopfe, gegen Abend und in der freien kalten Luft verschlimmert, in der warmen Stube gebessert. — (IV. h. 2.)
2. Mezer. Taubheitsgefühl der Kopfhaut, mit Ziehen darin, an einer, selten an beiden Kopfseiten, Abends, in der Kälte und von Berührung verschlimmert, in der Wärme gebessert. — (V. i. 8.)
3. Plat. Taubheitsgefühl auf dem Scheitel, mit gleichzeitigem Taubheits- und Erstarrungsgefühl des inneren Kopfes, Abends und in der Stube verschlimmert, von Bewegung im Freien gebessert. — (IV. e. 2. 5.)

r. Verkältlichkeit des Kopfs.

1. Acon. Verkältlichkeit des Kopfs von Anwehen trocknen, kalten Windes; die Beschwerden Nachts, von warm Einhüllen und in der Kälte verschlimmert, bei Entblößung und in der Wärme gebessert. — (IV. b. 1.)
2. Ant. crud. Verkältlichkeit des Kopfs von Naßwerden und Baden in kaltem Wasser; die Beschwerden Abends und bei Erhitzung verschlimmert, in der Ruhe und in der kühlen Luft gebessert. — (IV. a. 1.)
3. Bar. Verkältlichkeit des Kopfs beim Waschen desselben; die Beschwerden Nachts und in der Kälte verschlimmert, in der Wärme und besonders beim ruhigen Sitzen im Dunkeln gebessert. — (V. d. 1.)
4. Bell. Verkältlichkeit des Kopfs von Entblößung, Naßwerden, oder in Zugluft, besonders nach Haarschneiden; die Beschwerden gegen Abend

und in der Bewegung verschlimmert, in der Ruhe und Wärme gebessert. — (IV. a. 2.)

5. Carb. veg. Verkältlichkeit des Kopfs, besonders nach Erhitzung und Schweiß desselben; die Beschwerden Morgens und beim Gehen im Freien verschlimmert, in der warmen Stube gebessert. — (IV. e. 1. 4.)

6. Cham. Verkältlichkeit des Kopfs, besonders im Schweiße; die unerträglich scheinenden Beschwerden Nachts, in freier Luft und im Winde verschlimmert, von warmen Umschlägen gebessert. — (IV. k. 8.)

7. Hep. Verkältlichkeit des Kopfs von jeder Entblößung desselben, besonders bei kaltem Ost- und Nordwinde; die Beschwerden Nachts und in der Kälte verschlimmert, durch Wärme gebessert. — (IV. c. 5.)

8. Hyosc. Verkältlichkeit des Kopfs bei kalter, trockner Luft; die Geist und Gemüth angreifenden Beschwerden Abends und von Essen und Trinken verschlimmert, in der Wärme gebessert. — (IV. b. 8.)

9. Kali. Verkältlichkeit des Kopfs, besonders nach Erhitzung, beim Aufenthalt in Zugluft; die Beschwerden früh und in der Kälte verschlimmert, in der Wärme gebessert. — (IV. u. 1. 3.)

10. Natr. mur. Verkältlichkeit des Kopfs; die fast stets mit heftigen Kopfschmerzen verbundenen Beschwerden Nachts oder Morgens und in der Bettwärme verschlimmert, von Aufsitzen und ruhigem Verhalten gebessert. — (IV. e. 7. 7.)

11. N. vom. Verkältlichkeit des Kopfs, am meisten in trocknem Winde und von Zugluft; die Beschwerden Morgens, im Freien und in der Bewegung verschlimmert, von ruhigem Sitzen oder Liegen gebessert. — (IV. a. 11.)

12. Puls. Verkältlichkeit des leicht und ausschließlich schwitzenden Kopfes, besonders bei Naßwerden desselben; die Beschwerden Abends in der warmen Stube und in der Ruhe verschlimmert, Morgens und in der freien, kühlen Luft gebessert. — (IV. a. 13.)

13. Rhus. Verkältlichkeit des Kopfs, besonders von Naßwerden desselben bei Erhitzung; die Beschwerden Morgens, in der Ruhe und von Kaltwerden verschlimmert, bei fortgesetzter Bewegung und in der Wärme gebessert. — (IV. a. 14.)

14. Sep. Verkältlichkeit des Kopfs bei trocknem, kaltem Winde und beim Naßwerden desselben; die Beschwerden früh, Abends und in der Ruhe verschlimmert, von angestrengter Bewegung gebessert. — (IV. c. 6.)

15. Sil. Verkältlichkeit des Kopfs, welcher durchaus keine Entblößung erträgt; die Beschwerden bei Voll- und Neumond, so wie Nachts und in der Kälte verschlimmert, von warmem Einhüllen und in der Wärme gebessert. — (IV. d. 9.)

s. Wundheitsschmerz.

1. Bry. Wundheitsschmerz am Hinterkopfe und hinter den Ohren, von Berührung und bei trockenem Wetter verschlimmert, im Liegen auf dem schmerzenden Theil und nach Schweiß gebessert. — (IV. b. 4.)

2. Calc. Wundheitsschmerz am Hinterkopfe, von Berührung und bei nassem Wetter verschlimmert, von Kratzen oder Reiben gebessert. — (IV. a. 3.)

3. Hep. Knoten auf dem Haarkopfe, welche bei Berührung wie wund schmerzen, durch warm Einhüllen und nach Schwitzen gebessert. — (IV. c. 5.)

4. Natr. mur. Wundheitsschmerz des Haarkopfs bei Berührung, besonders an der Haargränze der Schläfen und der Stirne, in der warmen Stube verschlimmert, im Freien gebessert. — (IV. e. 7. 7.)
5. N. vom. Wundheitsschmerz des ganzen Haarkopfs, im rauhen Winde und von leiser Berührung der Haare verschlimmert, von warmem Einhüllen des Kopfs gebessert. — (IV. a. 11.)
6. Sulph. Wundheitsschmerz der Kopfhaut, wenn sie beim Jucken gekratzt wird, Nachts und früh, besonders in der Bettwärme verschlimmert, in kühler Luft gebessert. — (IV. b. 15.)
7. Zinc. Wundheitsschmerz der äußern Kopfbedeckungen, am stärksten auf dem Scheitel und an den Kopfseiten, ohne Bezug auf Berührung oder davon schnell gebessert. — (IV. a. 16.)

Ziehen. (S. Reißen.)

t. Zittern des Kopfs.

1. Ant. tart. Langwieriges Zittern des Kopfs (und der Hände), mit großer Schwäche und Hinfälligkeit, im Liegen und Warmwerden im Bette verschlimmert, von aufrecht Sitzen und in der Kälte gebessert. — (IV. e. 7. 2.)
2. Bell. Wackelndes Zittern des Kopfs (und der Glieder), mit aufgetriebenen Adern am ganzen Körper, Abends und bei Bewegung verschlimmert, in der Ruhe gebessert. — (IV. a. 2.)
3. Cic. Zuckendes Zittern des Kopfs (und der Unterschenkel) bei jeder Bewegung derselben, von einzelnen Rucken, wie von elektrischen Schlägen unterbrochen, von Bewegung und in der Kälte verschlimmert, in der Ruhe und Wärme gebessert. — (V. c. 5.)
4. Cocc. Konvulsivisches Zittern des Kopfs, von

Kaffee und Taback, so wie in der freien Luft verschlimmert, in der warmen Stube gebessert. — (IV. e. 2. 2.)

5. Ignat. Zittern des Kopfs, besonders nach innerer Kränkung und stillem Verdrusse, nach dem Essen und Abends nach dem Niederlegen verschlimmert, durch Veränderung der Lage gebessert. — (IV. e. 1. 6.)

6. Op. Zuckendes Zittern des Kopfs (der Arme und der Hände) mit untermischten Rucken darin, wie von Ueberthätigkeit der Beugemuskeln, bei allgemeiner äußerer Kälte des Körpers und betäubter Schlafsucht, von Bewegung und Entblößung des Kopfs gebessert. — (II. b. 4.)

Zucken. (S. Bewegungen des Kopfs.)

u. Zusammenziehen.

1. Carb. veg. Gefühl, wie von Zusammenziehen der Kopfbedeckungen, welches eine krampfhafte Spannung im Gehirn verursacht, von Hutdruck und bei Erhitzung verschlimmert, von Entblößung des Kopfs gebessert. — (IV. e. 1. 4.)

2. Chin. Zusammenziehender äußerer Schmerz am Hinterkopfe, oder auf dem Scheitel, als würde daselbst die Haut zusammengezogen, von leiser Berührung verschlimmert, von starkem Druck gebessert. — (IV. b. 6.)

3. Natr. mur. Zusammenziehende Empfindung an der Kopfhaut, als seie der Kopf wie umstrickt, bei Bewegung in kalter Luft und von Sprechen verschlimmert, in ruhigem Sitzen oder Liegen gebessert. — (IV. e. 7. 7.)

4. Plat. Gefühl von Zusammenziehung der Haut auf dem Scheitel, allmählig sich verstärkend und

wieder abnehmend, Abends und in der Ruhe verschlimmert, von mäßiger Bewegung im Freien gebessert. — (IV. e. 2. 5.)

5. Rhus. Gefühl, als würde äußerlich die Kopfhaut zusammengezogen, wie von Raufen an den Haaren, in der Ruhe und Kälte verschlimmert, in der Wärme und besonders nach Schweiß gebessert. — (IV. a. 14.)

Inhalt

in systematischer Ordnung.

Seite.

I. **Gemüth.** 1

1. Gemüthsbeschaffenheit zur Charakteristik der Heilmittel. 2
2. Gemüthsaffekte als Krankheits-Ursachen. 3
   - a. Aerger. 3
   - b. Angst und Schreck. 5
   - c. Eifersucht. 7
   - d. Gram und Kummer. 7
   - e. Heimweh. 8
   - f. Indignation. 8
   - g. Unglückliche Liebe. 9
   - h. Zorn. 9

II. **Geist.** 10

- a. Ahnungen des nahen Todes. 12
- b. Delirien. 12
- c. Hysterie und Hypochondrie. 14
- d. Melancholie. 16
- e. Neigung zu Selbstmord. 19
- f. Somnambulismus. 20
- g. Wahnsinn. 20
- h. Wahnsinn der Säufer. 22

III. **Schwindel und Betäubung.** 24

- a. Betäubung. 24
- b. Bewußtlosigkeit. 25

Seite.

c. Eingenommenheit des Kopfs 26
d. Ohnmacht 27
e. Schwindel 28
f. Trunkenheit, krankhafte 30
— Besoffenheit von geistigen Getränken 32

IV. **Kopfschmerzen** 33

a. Betäubender Kopfschmerz 33
b. Blutdrang zum Kopfe 38
c. Bohren 43
d. Brennen (Hitze) 45
e. Drücken (Pressen) 47
1. Einfaches Drücken 47
2. Drücken von Außen nach Innen 49
3. Drücken von Innen nach Außen 51
4. Drücken, wie von einer Last (Stein, Klumpen) . 54
5. Drücken, wie von einem Pflock oder Nagel . . 55
6. Drücken auseinander (Zersprengungsschmerz) . . 57
7. Drücken zusammen 59
f. Entzündungen des Gehirns 62
g. Geschwürschmerz 64
Hämmern s. Klopfen 67
Hitze s. Brennen 45
h. Hohligkeits- (Leerheits-) Gefühl 65
i. Kältegefühl 66
k. Klopfen (Hämmern, Pochen, Pulsiren) 67
l. Knistern 70
m. Kriebeln 70
n. Wie eine Kugel 71
Leerheitsgefühl s. Hohligkeit 65
o. Lockerheitsgefühl 71
Wie von einem Nagel s. Drücken 55
Wie von einem Pflocke s. Drücken 55
Pochen s. Klopfen 67
Pressen s. Drücken 47
Pulsiren s. Klopfen 67
p. Reißen (Ziehen) 74
q. Rucke (Stöße, Zucken) 76
r. Schneiden 77
s. Schwere des Kopfs 78
t. Spannen 80
u. Stechen 82
1. Einfaches Stechen 82